

welche auch deswegen *Lympha ductus*, oder *Vasa lymphatica*, Wasser-Röhren, oder Gefäße genennet werden, so kleine Röhren sind, und aus einem sehr dünnen und durchsichtigen Häutlein bestehen. Zuweilen wird auch hierdurch dasjenige Wasser verstanden, welches aus denen verwundeten Nerven und Wunden fließt, kommt aus denen sädirten Wasser-Gefäßen, wird *Synovia*, oder das Glied-Wasser genannt, wovon an gehörigem Ort zu sehen.

LYNCEUS, ist der Nahme eines Collyrii bey *GALEN*. l. 4. de C. M. S. L. c. 7. und *AEGIN*. l. 7. c. 16.

LYNCURIUS, ein gelblicher dunckler doch in etwas durchsichtiger Edelstein, welcher aus denen Aigtsteinfarbenen hellen Besselniten oder sogenannten Luchs-Steinen geschliffen wird. Es ist eine Fabel, daß er aus dem Urine derer Luchse erwachse.

LYNX, ein vierfüßiges räuberisches Thier, aus dem Geschlechte derer blutigigen hervorragende Reiß-Zähne habenden Thieren. Der Luchs. Er hat einen schnellen Sprung, sisset auf Bäumen und lauret auf das Wild, solches zu fangen und zu tödten. Davon ist in der Medicin die Axungia und die Klauen; die Axungia dienet wider verrenckelt und gelähmte Glieder; die Klaue wird in Silber eingefasset, und um den Hals wider die Epilepsie und Krampff getragen.

LYSIMACHIA, ein Kräuter-Geschlecht mit einblättricht regulären Blumen und einer Frucht-Hülse. Es haben sonst vielerley Kräuter unter diesem Nahmen gestanden, nachdem aber *Lysimachia purpurea* zur *Salicaria*, *Lysimachia siliquosa* zum *Chamaenerio* worden, würde dieser Kräuter-Stamm erlöschten, wenn man die annoch übrigen *Lysimachias*, wie *TOURNEFORT* thut, zu denen *Nummulariis* *Schatz-Kammer*.

lariis gerechnet werden sollten. Daher bleiben billig, die hochwachsenden *Nummularia Lysimachia*, wozu noch die mit dem *Jalappa* Blatte komt.

LYSIPONION, *Λυσίπιον*, ist der Nahme eines Medicaments, welches die Müdigkeit lindert. *AEGIN*. beschreibt solches l. 7. c. 19.

LYSITELES, *Λυσίτελης*, heist ein Medicament, welches die Krankheit vollkommen hebet. *LINDEN Exerc. XIII*, §. 541.

LYSIS, *Λύσις*, die Auflösung derer Ursachen in Krankheiten, oder der Krankheit vollkommene Cur, da *Crisis* nur der Anfang dazu ist.

LYTHRUM LINNAEI, ist *Salicaria*.

M.

M. Allein gesetzt am oder unterm Recept, ist ein medicinisch Zeichen, und hat eine zwiefache Bedeutung, (1) heist es *Manipulus*, eine Hand voll, wird von Blättern und Blumen gesagt; (2) heist es *misce*, mische oder vermische alles unter einander, was verschrieben worden.

MACERATIO, die Beizung, Erweichung, siehe *Digestio* und *Infusio*.

MACHAERION, *Μαχαίριον*, ist der Nahme eines chirurgischen Instruments. *Macharia* werden auch die Pflirsich-Kerne genennet. *GALEN*. l. 5. de C. M. S. L. cap. 9.

MACHINA, ein durch seinen eigenen Bau und den künstlichen Zusammenhang seiner Theile, vermöge eines bewegenden Triebts sich bewegendes Gebäude, eine Maschine. Man nennet demnach den belebten Körper eine Maschine, insbesondere aber eine Wasser-Maschine (*Machina Hydraulica*) weil aller Begriff vom Leben und Bewegen auf die Gleichförmigkeit mit Wasser-Treibe-Wercken ausläuft,

laufft, da alles was im Körper ist, in Gefässen eines gemessenen Inhalts bestehet, deren Kräfte die in sich begreifenden Säfte forttreiben. Dieweil aber ein belebender Geist oder Seele der erste Bewegter ist, als nennet man den Körper auch eine *Machinam hydraulico pneumaticam*. Der Schriftsteller des Buchs *l'homme machine* will, daß sich der Mensch ohne Willkühr nach der Nothwendigkeit seiner Dreibe-Federn bewege; man findet aber das unzureichende dieser Meynung alsobald, wenn man sich nur selbst betrachtet; jedennoch sind unsere Handlungen mechanisch mit Voraussetzung eines verstehenden Bewegers. So werden auch diejenigen chirurgischen Instrumente die bey Einrichtung derer verrenckten Glieder gebraucht werden, mit diesem Nahmen belegen.

MACIS, Muscaten-Blüt, ist eigentlich keine Blüte, sondern die mittlere Schaale, welche die Muscaten wie ein Netz umgiebet; sollen Anfangs ganz roth, nachmalen aber gold-gelbe werden, sind am Geschmack viel schärffer und aromatischer, als die Nüsse: die beste oder feine Macis muß schön hoch an der Farbe seyn, und aus groß- und ganzen Blumen bestehen: die kleinen sind zu meiden, sonderlich, wenn sie bleich sind, welches ein Zeichen, daß sie schon alt, und ohne Kräfte sind. Hiervon hat man das *Oleum expressum*; weil aber solches rar, muß man sich mit dem guten Muscaten-Öel vergnügen lassen.

MACIES, siehe *Atrophia*.

MACROCEPHALUS, *Μακροκέφαλος*, Lateinisch *Capito*, einer, der einen übernatürlich grossen Kopff hat, ein Groß-Kopff. Gewisse Völcker in Asien sollen meist durchgehends damit beladen, und daher auch *Macrocephali* genennet worden

seyn, wie *HIPPOCRATES* hat angemerket.

MACROCOSMUS, die grosse Welt, oder das ganze Welt-Gebäude; wird von allen andern, was nur in der Welt ist, und dieselbe machet, ausser dem Menschen, gesaget und verstanden. Der Mensch aber wird mit der Welt verglichen, und die kleine Welt, oder *Microcosmus* genennet, daher einige zwischen beyden einen sonderlichen Consensum zu seyn, statuiren.

MACULA, ein Flecke, bedeutet eine Efflorescenz auf der Haut, welche die Farbe des Häutleins verändert; solcher sind vor andern folgende in Praxi merkwürdig, als:

MACULAE CORNEAE, Flecken auf der Sehe, sind entweder Narben von einer Blatter, (*Cicatrix corneae*) oder einer Wunde; oder sie sind verdunkelte Theile der Horn-Haut selbst, wenn zwischen ihren Lamellis sich ausgetretene Säfte verhärtet, daher die *Cornea* dunkel aussiehet, dieses heist *Nubecula* oder *Nebula*. Oft befinden sich eingesele weisse Flecke darinnen, *Albugo* oder *Lercoma*; *Pannus* aber oder die Haut über dem Auge kan unter die Flecke nicht gezehlet werden, massen es eine überwüchsigte *Tunica* ist.

MACULAE HEPATICAE, siehe *Maculae Scorbucicae*.

MACULAE MATERNAE, Mutter-Mähler, siehe *Nævi materni*.

MACULAE SCORBUCICAE, *Scorbucische* Flecken, sind Auswürffe des scharffen alcalischen Blutes in die Haut, von verschiedener blauer, gelber, grüner, rother Farbe, von welchen die *Maculae hepaticae*, bräunlicher Farbe, wenig unterschieden sind, massen sie mit der Leber nichts zu thun haben. Obgleich dergleichen Flecke keine Sieber bey sich haben, und

und von langer Dauer sind, so haben sie doch dieses Bedenckliche an sich, daß ihr Rückschlagen schädlich und von böser Folge seyn kan. Daher die Unguenta und andern äusserlichen darwider gebrauchten Mittel lediglich zu verwerffen sind; hingegen bediene man sich derer Blut-versüßenden Mittel, derer Decoctorum, süß Molcken, Carls-Bad.

MACULAE SOLARES, Sommer-Sprossen, siehe Lentiginos.

MACULAE VOLATICAE, sind vor denen Augen schwebende Flecken, sitzen in dem Bulbo des Auges selbst, oder zwischen der Tunica cornea und Humore crystallino, nemlich in dem Humore aqueo. Die Ursache rühret von einigen zähen allda sitzenden Faserlein her, welche mit der Zeit vertrocknen, und die Natur einer Membran annehmen. Die Cur ist sehr schwer, wegen übler Applicirung derer Medicamenten, daher mag man sehen, ob durch Evacuantia, Masticatoria und Ptarmica etwas auszurichten sey. Von denen Evacuantibus kan der Mercur. dulc. und Antimonium purgans gebrauchet werden: Masticatoria sind Radix Angelic. Imperator. Pyrethr. Mastich. Caryophyll. Cardamom. &c. Errhina sind Herb. Betonic. Majoran. Nicotian. Flor. Lilior. convall. Rad. Hellebor. alb. Rad. Pyrethr. Flor. Benzoës &c. BARTHOLINUS in Act. Hassniens. Vol. I. An. 1671. observat. 21. pag. 50. seq. recommandiret gar sehr dieses Pulver:

℞ Tabac. opr. ℥j.

Majoran. ℥ij.

Euphras.

Sem. Fœnicul. ana ℥j.

Agaric. trochiscat. ℥j. cum

℥Fœnicul. q. l. f. Pulv. subtiliss.

Wenn ja noch etwas helfen kan, so ist es der Gebrauch dünnen Getrâncks, auch so gar derer Mineral-Wasser und selbst

des Carls-Bades. Denn die Anatomie lehret, daß der Humor aqueus alle Tage durch den Zu- und Abfluß erneuert werde, daher zu hoffen stehet, es werde durch dünnes Wasser-Getrâncke ein durchsichtiges Augen-Wasser verschaffet werden. Andere Augen-Flecke sind beständig, und steigen oder fallen nicht. Diese sind ein Anfang des Staars oder der Verdunkelung des crystallinen Körpers. In diesem Fall hilft nichts, sondern es muß gewartet werden, bis der Crystallin-Körper vollends verdunkelt und zur Operation des Staars tüchtig werde. Endlich giebt es auch schwarze Flecken vor dem Auge, die nicht allemal bemerckt werden, und sind Zufälle des Schwindels. Siehe Vertigo, Scotomia.

MADAROSIS, Madarosis, das Ausfallen derer Haare derer Augen-Lieder nach bösen Fiebern. Wird wie Alopecia curiret, wovon an seinem Orte.

MADRACIUM, siehe Recipiens, wird besser Matracium geschrieben, welches siehe.

MADREPORA, ein Stein-artiger See-Körper, welcher auf dem Grunde der See sitzt und nebst andern Stein-Pflanzen bey dem Corallen-Fange zum Vorschein komt. Er bestehet aus Sternformigen Röhren. Herr REAUMEUR glaubt, es wären dergleichen See-Körper nicht so wohl Pflanzen, als Gebäude kleiner gesellschaftlicher See-Würmer. Wir sind noch nicht davon überzeuget, und lassen die Madreporen nebst denen Tubularien noch unter denen Corallen stehen. Siehe Corallia.

MAENA, ein bunter See-Fisch mit einer über den Rücken längst hinlaufenden Stos-Feder.

MAGALEP, oder Semen Magaleppæ, ist ein Kern von kleinen Früchten, welcher einem Kirsch-Kern nicht unähnlich scheinet,
S f f 2 net,

net, lieget in einer grünen und sehr dünnen Schaale, und wird am meisten aus Engeland, Franckreich, auch Teutschland gebracht, und von denen Materia-listen verkauffet. Es müssen aber diese Körner noch frisch, dick und grobkörnicht, von der äussern Schaale gereiniget, auch eines guten Geruchs seyn, anders dienen sie nicht: werden von denen Parfümieren zu denen wohltriechenden Savonetten gebraucht.

MAGDALION, Μαγδαλιον, Magdaliones, eine Rolle Pflaster, ist, wenn ein Klumpen Pflaster in Rollen formiret wird; ist denen Apothekern und Chirurgen eine bekannte Arbeit. Hierunter werden auch die Schwefel-Stangen oder Rollen verstanden.

MAGISTERIUM, ist ein Chymisch Kunst-Wort, und wird von denen durch eine Solution und Præcipation bereiteten Pulvern genommen. Sonsten werden auch Refine und Extracta resinosa hierunter verstanden. In denen Officinen findet man folgende Magisteria, als

MAGISTERIUM CORALLIORUM, darzu \mathcal{R} grob pulverisirte rothe Corallen \mathfrak{q} . pl. giesse destillirten Wein-Eßig drauf $\mathfrak{4}$. Quer-Zinger hoch, darnach wird sich eine grosse Effervescenz begeben: wenn sie aufgehöret, gies den Eßig ab, und wieder frischen drauf, dieses wiederhole so lange, bis daß das Wesen derer Corallen gänzlich aufgelöset ist. In die durch Lösch-Papier geseichete Solution tröpfle Oleum Tartari per deliq. so wird sich auf dem Boden ein sehr weißes Pulver, nemlich das Magisterium, præcipitiren, solches wasche 5. bis 6. mal in reinem ∇ ab, laß es trocknen, und heb es auf. Es wird ihm eine Herz-stärckend-und erfreuende Krafft zugeschrieben, soll dem Gifft widerstehen, verstopffet die rothe Ruhr

und alle Blutstärkungen, wird von $\mathfrak{3}$. bis $\mathfrak{5}$. gegeben.

MAGISTERIUM CORNU CERVI, \mathcal{R} Rasur. apic. C. C. $\mathfrak{1}$ ß. befeuchte sie mit Spiritu Nitri, giesse Wein-Eßig \mathfrak{q} . l. drauf, laß es etliche Tage in der Digestion stehen, dann filtrire die Solution durch Lösch-Papier, und tröpfle Spirit. Vitrioli rectific. oder Ol. Fri. p. d. \mathfrak{q} . l. drauf, so wird sich ein weiß Pulver præcipitiren, welches vielmal mit ∇ simpl. abzuwaschen und zu trocknen ist. Eben auf diese Weise wird auch das

MAGISTERIUM CRANII HUMANI und

MAGISTERIUM UNGULÆ ALCIS bereitet.

MAGISTERIUM JOVIS, ist ein durch ein Acidum aufgelösetes, und durch ein alcalisches Salz præcipitirtes Zinn. Wird also bereitet: lösch die Cineres Stanni in ∇ fontan. \mathfrak{q} . l. filtrire die Dissolution und giesse etwas vom Spiritu Salis ammoniac. oder Ol. Fri per deliq. Tropfenweise drunter, so wird sich ein sehr weißes Pulver auf den Boden setzen. Solches wird in laulichem Wasser abgefusset und getrocknet, wird zur Schmincke gebraucht: denn wenn man es unter die Pomade thut, so macht es sehr weiß.

MAGISTERIUM LAPIDUM CANCRO-RUM und

MAGISTERIUM LAPIDUM PERCARUM, werden wie das Magisterium Coralliorum bereitet.

MAGISTERIUM MARCASITAE, ist ein aufgelöstes und zu einem sehr weißen Pulver præcipitirtes Stannum glaciale, oder Eis-Zinn: darzu \mathcal{R} Marcasita $\mathfrak{3}$ pulverisire es gröblich, löse es mit Spirit. Nitri $\mathfrak{3}$ ij. auf: schütte die Dissolution in ein irdenes Becken, und giesse 5. oder 6. $\mathfrak{1}$ ß. Brunnen-Wasser drauf, worinnen man zuvor $\mathfrak{3}$ ß. Meer-Salz zergehen lassen, so wird sich

sich ein Pulver auf den Boden präcipitiren. Dieses wird vielmal abgewaschen und im Schatten getrocknet. Es ist das Cosmeticum, welches man *Blanc d'Espagne*, oder die Spanische Schmincke nennet; es dienet das Gesicht weiß zu machen, wird in Lilien-Wasser oder auch unter die Pomade gebraucht.

MAGISTERIUM MATRIS PERLARUM, wird wie Magisterium Coralliorum bereitet.

MAGISTERIUM SATURNI, ist ein aufgelöstes und präcipitirtes Bley. & Salis Saturni purific. Zij. oder iij. löse es in Wein-Eßig q. l. auf, filtrire die Solution, und tröpfle Ol. Tri per deliq. drunter, so wird eine Milch draus werden, hernach eine Art Coaguli oder Lab, das sich in einem weissen Pulver auf den Boden des Gefäßes setzen und präcipitiren wird: rühre alles zusammen unter einander in einem mit Lösch-Papier versehenen Trichter, so wird der Liquor so klar als Wasser durchgehen, und das Pulver unten sitzen bleiben: wasche es oft mit darauf gegossenen Wasser, damit des Wein-Eßiges Impression heraus komme: laß es darauf trocknen, so hat man ein schön Magisterium, welches man wie des Wisnuths zur Schmincke brauchet; man thut es auch unter die Pomade wider die Näudigkeit.

MAGISTERIUM SULPHURIS, siehe Lac sulphuris.

MAGISTERIUM TARTARI, ist der Tartarus vitriolatus.

MAGISTRANTIA, siehe Imperatoria.

MAGMA, bedeutet ein jedes dickeres Unguent, welches zwar in etwas flüßig ist, doch so, daß es nicht gar zerfließt. Hauptsächlich aber bedeutet es den Rest und was zurücke bleibet, wann ein Un-

guentum bereitet, und darauf ausgedrückt worden ist.

MAGNES, der Magnet, Magnet-Stein, ein Eisen-Stein, der theils selbst also porös ist, theils die von ihm berührten Eisen- und Stahl-Cörper durch sein Acidum also porös machet, daß die von dem Austral nach dem Nord-Pol beständig um die Erd-Kugel lauffenden dünnen Luft-Wirbel dergleichen magnetische Körper durchdringen und selbige in eine gerade Linie mit denen Polis richten können. Wird häufig in dem Joachimsthal und zu Schneeberg in Meissen um die Eisen-Gruben gefunden, weswegen er auch Sideritis genennet wird. Der Unterscheid dieses Steines wird entweder von denen Länden, woraus er kommt, genommen, welcher doch auch an der Farbe zu erkennen ist, indem der beste, so aus Aethiopien kommt, schwarz, aber sehr rar ist, der Ost-Indianische aus China und Bengala leberfarbigt, der Arabische röthlicht, und der gemeine aus Schweden, Dänemark und Teutschland eisenfarbigt aussiehet. Es soll sich auch ein weißer Magnet finden, welcher von denen Italianern Calamita Bianca genennet wird. So machet auch der Effect und Wirkung keinen geringen Unterscheid des Magnets, in Ansehen derer der gemeine das Eisen ziehet, und sich zugleich nach dem Pol-Stern wendet, die andere Art sich allein nach dem Pol-Stern wendet, aber kein Eisen ziehet, welche auf Sanct Georgen-Berg gegraben wird; die dritte einen andern Magneten ziehet; welchen andere die vierde Art zugesellen, so das Eisen nicht ziehet, sondern von sich stößet, dergleichen Magnet-Stein *Theamedes*, der Bläser, genennet wird. Die Güte des Magnets bestehet nicht in der Größe, sondern in der Krafft. Zu Conservirung
S f f 3 des

des Magnets ist nöthig, daß man den rohen immer im Feil-Staub halte, dem eingefassten aber immer sein Gewicht lasse. In der Medicin hat er eine anhaltende und austrocknende Kraft, wird aber nur äußerlich zu denen magnetischen Pflastern gebrauchet.

MAGNES ARSENICALIS, ist eine harte egende Massa, wird aus Antimon, Sulphur. und Arsenic. ana im Sand-Feuer, im Tiegel zusammen geschmolzen, wird als ein Amulet wider böse, giftige und pestilentialische Kranckheiten gebrauchet.

MAGNES EPILEPSIAE, wird vom CRATONE der Cinnabaris nativa genannt.

MAGNES VENENORUM, siehe Piedra della Cobra.

MAGNESIA, heist ein schwärzliches Erz, dem Antimonio nicht ungleich, aber viel mürber, und mit kleinen Streiffen begabet, kommt aus Piemont in Stücken von unterschiedlicher Größe, und zwar in zwey Sorten, wird zur Reinigung des Glases gebrauchet.

MAGNESIA, Braunstein. Herr Richter hat folgende Arten des Braunsteins:

Magnesia nitida striata, Strahmichter Braunstein.

Magnesia compacta, scoriarum more nascens, derber scheckigter Braunstein.

Magnesia in cavernis venarum, dergleichen, drusigt gewachsen.

Magnesia tessellata, splendens, schwarzer, würflichter, glänzender, lichter Braunstein.

Magnesia striata, Strahmichter Braunstein.

Magnesia striata, in plumbo candido, Gewachsenener strahmichter Braunstein, in Zinnstein.

Magnesia compacta, striata, derber strahmichter Braunstein.

MAGNESIA ALBA, heist ein gewisses weißes Pulver, das auf sonderliche Art aus der Mutter-Lauge des Salpeters bereitet wird, und ein vortreffliches Mittel zu allerley Zufällen giebt. Ist insonderheit ein gelindes Laxans und Schärfe tilgendes Mittel zu ʒʒ. auf einmal oder doch oftmal zu wiederholen.

MAGNETISMUS, ist ein vom HELMONT erdichteter Terminus, wodurch er sich einige natürliche und medicinische Effectus zu erklären bemühet.

MAJAE, sind bey PLINIO Hist. Nat. L. 9. c. 91. Die breiten Taschen-Krebse.

MAJORANA, Majoran, ein Kräutergeschlecht mit kleinen irregulär einblättrichten Blumen, welche in einem blättrichten Köpffgen nahe beysammen stehen. Es giebt Sommer-Majoran, welcher der gewöhnlichste ist, und perennirenden oder Winter-Majoran. Die Blätter und Saame reinigen das Gehirn von jähen Feuchtigkeiten, stärken das Haupt, die Nerven, den Magen, die Mutter, helfen der Daunng, dienen wider den Schwindel, Colic, verstopfte Menles, Sausen derer Ohren ꝛc. Das destillirte Del wird für ein Arcanum wider die schwere Geburt gehalten, mit Haasens-Fett, und ein wenig Bisam vermischet. Preparata sind das destillirte Wasser, die Conserva, Confectio, Oleum destillatum und Balsamus.

MALA, die Obere Kinnlade. Ossa mala: siehe Zygomatica.

MALA AURANTIA, siehe Malus.

MALA CITRIA, siehe Malus.

MALA INSANA, Poma amoris, Solanum pomiferum, Toll-Aepffel, sind länglichte runde, aschfarbene, grünlichte oder

oder röthlichte Aepffel, so mit einer glatten Schaal überzogen, inwendig aber voll weißlichten und safftigen Marcks; werden in Gärten unterhalten. Siehe Lycopersicum.

MALA PUNICA, siehe Punicum.

MALABATHRUM, siehe Folium Indum.

MALACHITES, Malachit, Schreckstein, ein grüner, dichter, nicht durchsichtiger Edelstein; er bricht manchmal bey edlen Kupfer-Erzen, denen er in Ansehung seines kupfrichten Wesens, verwandt ist.

MALACIA, ist eine Art des verdorbenen Appetits, von welchem die Schwangeren in denen ersten drey Monaten geplaget werden, und etwas so begierig verlangen, daß sie auch deswegen, wenn sie es nicht erhalten, entweder abortiren, oder die Frucht im Leibe zeichnen. Solche Kranckheit wird der phantastischen Impression derer Geister zugeschrieben, da sie etwas so halsstarrig verlangen, daß sie von der Deconomie der Frucht entweder ganz abstehen, daher ein Abortus; oder solche närrische Ideen der zarten Frucht als einem weichen Wachs eindrücken, daher die Wähler. Hierzu geben zuweilen Gelegenheit die Cruditäten im Magen, verhaltene Menfes, insgemein aber pflegt es die natürliche Inclination zu seyn. Diesem kommt man mit einem ganz gelinden Vomitiv zu Hülffe, an welches statt einige die Franckfurter Pillen, oder Pilulas aloëphanginas, vor der Mahlzeit zu brauchen, recommendiren; hernach sind Aromatica zuträglich, als Galang. Calam. aromatic. Caryophyll. Cardamom. Cinnamom. item Acida, sonderlich wenn eine gallichte Crudität im Magen siecket, als Succus Citri, Granator. Limon. Spirit. Vitriol. philosophic. Rob. Cydonior. und auch Spirit. Mastichin.

℞ Aq. Cinnamom.

Menth.

Mastichin. ana ʒj.

Succi Limon. ʒij.

Spirit. Vitriol. philosoph. ʒj.

Syrup. Cortic. Aurant. q. s.

M. D. S.

Magen-stärkende Mixtur.

Item Kapern, und auch Absorbentia, so eine saure Crudität im Magen siecket, als Amylum, Mater perlar. Ol. Tri-per deliq. Ueber das dienen auch tüchtige Persuasiones, oder auch Schelt-Worte und listige Häncke, vermöge welcher man sie auf bessere Gedanken bringen kan.

MALACODERMOS, Μαλακόδερμος, ist ein Zuwort derer Thiere, welche eine weiche Haut haben.

MALACOSARCOS, Μαλακόσαρκος, heißt einer, der mit einer weichlichen Leibes-Beschaffenheit begabt ist. GALEN. l. 9. de S. F. ʒ. de Terra Samia.

MALACOSTREA, weichschaalichte See-Thiere, zum Unterschied derer Ostracodermorum, derer hartschaalichten. Es werden demnach weichschaalichte Schaal-Fische diejenigen genennet, welcher Haut in Vergleichung mit denen Muscheln dünner und weicher sind. ARISTOTELIS Hist. Animal. Unter dieses Haupt-Geschlecht gehören die Echini, die Locustæ, die Astaci, die Gammari, die Cancelli. Herr KLEINIUS nennet gewisse Insecta Entoma Malacostrea, wohin er den Scorpion und die Cameleen oder Schmaruker-Krebse rechnet, welche in alten von ihren Einwohnern verlassenen Muscheln wohnen.

MALACTICOS, Μαλακτικός, Malactica, erweichende Arzeneey = Mittel, siehe Emollientia.

MALAGMA, siehe Cataplasma.

MALAXARE, wird von denen harten Pflastern gesaget, wenn sie mit Oele zur gebührenden Consistenz oder Weiche gebracht werden, daß sie auf Leder oder Linnen können geschmieret werden.

MALICORIUM, die Schaale derer Granat-Aepffel, siehe Cortices granatorum.

MALLEOLUS, siehe Os.

MALLEOLUS, der neue Schößling und Ausschlag eines Rebens, welcher in die Erde geschlagen wird und auf diese Weise neue Wurzel schlägt.

MALLEUS, MANUBRIUM MALLEI, der Hammer und dessen Handgriff, siehe Tympanum, Ossicula Auditus.

MALTHA, eine fette Erde, deren man sich zum Düngen statt des Mistes bedienet.

MALTHODES, *Malthodes*, ist eben so viel als malacticus. GALEN. Exeg. dict. Hippocr.

MALTUM, das Malz. Ein neu gemachtes lateinisches Wort, welches die durch Anfeuchtung und Wärme ins wachsen gerathene Korn, Haber, Weizen oder Gerste bedeutet, woraus hernach durch das Jahr allerhand Bier gekochet wird.

MALTHA, siehe Pissasphaltum.

MALUM HYPOCHONDRIACUM, Miltz-Beschwerung oder Weh, siehe Hypochondriacum malum.

MALUM ISCHIADICUM, das Hüfte-Weh, siehe Arthritis.

MALUM MORTUUM, Todten-Brüche, ist eine Gattung des Ausfages, da der ganze Leib mit einer Rinde oder Schorff, aber ohne Eiter, überzogen, schwarz-blau und häßlich aussiehet, auch stincket. Kommt wegen derer Ursachen und Cur mit der Krätze überein.

MALUS ADAMI, Pomum Adami oder Assyrium, Adams-Apffel, diese Frucht

vergleichet sich an Gestalt und mit der Schaale denen Pomeranzen, ist aber zwey- oder drey-mal grösser, hat einen Saft wie die Limonien, und von aussen etliche Schrunden, als wäre mit denen Zähnen drein gebissen, gleich, als hätte der erste Mensch Adam (von dem sie also benahmet,) darein gebissen.

MALUS ARMENIACA, Amarellen-Baum, ist dem Pfersich-Baume gleich, hat aber einen stärkeren Stamm, schwärzere Rinde, und weiter ausgebreitete Aeste. Die Früchte, *Mala armenia*, Apricosen, sind kleiner als die Pfersigen, haben einen platten und glatten Stein, dienen wider den Durst und hitzige Fieber, die Kerne befördern die Geburt, stillen die Nachwehen, und sind für den Stein und Würmer gut.

MALUS AURANTIA, Pomeranzen-Baum, ist etwa zwey oder drey Ellen lang, mit vielen kurzen Zweigen, so immer grün, auch das ganze Jahr über Früchte träget, nachdem er zuvor im April und Majo weisse und wohlriechende Blüten gehabt. Die Früchte *Mala aurantia*, Pomeranzen, sind ball-rund, und mit einer hoch- und gold-gelben, und an Geschmack bittern Schaale überzogen, inwendig aber mit einem saftigen, süß oder sauren Marck angefüllet. Sie kommen aus Italien, Portugall und der Provinz Languedoc, in Franckreich. Ihr Unterscheid wird entweder von denen Ländern, wo sie wachsen, oder vom Geschmack, so am gebräuchlichsten ist, genommen. Die Schaalen hiervon thun wider alle Leibes- und Mutter-Schmerzen, Windsucht, Magen-Weh ic. sehr gut: der Saft wehret der Fäulung des Scharbocks. Hier von sind nun viel Preparata, als Pomeranzen-Blüt-Wasser, *Aqua Napha* genannt, welches nicht allein das Herz, sondern

den auch die Frucht im Mutter-Leibe stärcket, und wider die Pest gelobet wird, das Oleum destillatum, so die Parfumerer *Neroli* heissen, das Oleum infusum, die eingemachte Schaale, eine Essenz, Elixir und Syrupus. Die süßen Pomeranzen werden *Poma Aurantia Sinensis*, *Aepffel-Sin* genannt, obgleich sie China ihr Lebtage nicht gesehen haben, sondern meistens aus Goa und denen benachbarten Inseln durch die Portugiesen gebracht werden. Davon giebt es grosse und kleine: die allergrössten wachsen in Ost-Indien vor *Baravia*, und werden *Tieger-Limonien* genennet: die Schaalen kommen an Kräften mit denen Pomeranzen-Schaalen überein, das Fleisch laxivet etwas, stärcket die Natur und Lebens-Geister, dienet wider die Fäulung und Scharbock.

MALUS CITRIA, Citronen-Baum, ist von mittelmäßiger Länge, grüneth immer, und trägt seine Frucht das ganze Jahr durch, welche nicht eher zur Zeitigung kommet. Die Citronen, oder *Mala Citria*, sind aller Orten bekant, und Anfangs aus *Media* gebracht worden, weswegen sie auch *Mala Medica* genennet werden. Nunmehr werden sie in Italien und Spanien in grosser Menge gezogen, und kommen die meisten von *S. Remmes*, *Nissa*, *Manton*, einer kleinen Stadt in *Savoyen* her, werden von dar zu *Wasser* und *Land* über *Mafissen* und *Lycien* in andere Länder verschicket. Der Unterschied derer Citronen rühret theils von der Grösse, theils vom Geschmack her. Die grössern und zeitigen werden meistens in grosse Stücke zerschneiden, mit Zucker eingemacht, und *Citronat* genennet; die unzeitigen Citronen werden guten Theils eingefalzen, und alsdem *Limonien*, *Mala Limonia*, genennet, welchen *Nahmen* *Woyts* *Schatz-Kammer*.

ihnen die *Wahlen* sollen gegeben haben. Die grösssten Citronen werden auch *Poma Adami*, *Adams-Aepffel* genennet. Die grösseren werden von denen *Juden* aufgesuchet, weil ein jedes Geschlecht nach ihrem Aberglauben, jährlich eine im Hause haben muß, weswegen sie auch *Judens Aepffel* genennet werden. Alle Theile der Citronen widerstehen dem Gifft, *Scharbock*, *Fäulung* ic. in specie aber ist die Rinde oder Schaale erwärmend, und ganz aromatisch, der Saft hergegen kühlend und sauer; die Kern aber bitter, und derowegen denen Würmern zuwider. Alle Theile aber stärken den Magen und das Herz, wehren aller Fäulung, sind wider den *Scharbock* gut. Preparata davon sind die ganzen eingemachten Citronen, die überzogenen und eingemachten Citronen-Schaalen, das Del von Schaalen, welches insgemein von denen *Italiänern* die Essenz genennet wird, der Saft, *Acidum Citri*, auch *Vinum Citri* genannet, das Elixir und die *Confectio* von denen Schaalen.

MALUS CYDONIA, Qvitten-Baum, ist ein in unsern Gärten bekantter Baum, die Frucht stärket den schwachen Magen vortreflich, hat eine anhaltende Kraft, wird deswegen wider alle *Bauch-Flüsse*, *Brechen* ic. mit grossen Nutzen gebrauchet; der *Schleim* vom Saamen erweicht, lindert, ist mit *Rosen-Wegerich* oder *Fenchel-Wasser* vermischet, für die entzündeten rothen Augen, aufgesprungenen *Wargen* und *Lippen* gut.

MALUS DOMESTICA, gemeiner Apffel-Baum, hierunter werden alle diejenigen *Aepffel-Bäume* verstanden, welche in unsern Gärten erzogen und erhalten werden; es giebt so wol derer Bäume als derer Früchte sehr viel Gattungen, so allen bekant, und von allen nur die *Essentia Mar-*

tis cum Succo Pomorum, und das Unguentum de Pomis in denen Officinen zu finden.

MALUS PERSICA, Pfersig-Baum, wächst in Gärten und Weinbergen: Die Blüte erweicht den Leib, und führet das Gewässer ab. Die Frucht laxiret, faulet aber leicht im Leibe, und giebt zu Fiebern und Durchbrüchen Gelegenheit. Das aus denen Kernen gepresste, und mit der Blüte infundirte Del giebt einen Balsam, welcher wider die Colic gelobet wird: äußerlich aber dienet er wider blöd Gehör, Ursachen derer Ohren, und Geschwulst der gülden Ader.

MALUS PUNICA, Granat-Baum, ist solch ein Gewächs, wie die Citronen, so die Kälte nicht vertragen; die Frucht davon, *Mala punica*, Granat-Aepffel, sind groß und rund, auswendig röthlich-braun, inwendig aber gelb, mit vielen rothen, eckigten, safftigen und harten Körnern besetzt; kommen aus Spanien, Italien, und der Provinz Languedoc. Diese Aepffel werden von wegen des Geschmacks in drey Geschlechter abgetheilet, als die süßen, so das Herz stärcken, auch dem Magen wohl bekommen; die sauren kühlen, und halten an, stärcken den Magen, und machen Appetit; die Wein-säurigen kühlen und erquickten vor andern in hitzigen Fiebern, und stärcken das Herz. Preparata sind Vinum Granatorum, der Granaten-Wein, dann auch Succus und Syrupus Granatorum. Die Blumen dieses Baums, welche einblättricht regulair, offtmals auch gefüllt sind, heißen *Flores Balaustrorum*, und sind ein schön anhaltendes Mittel, sonderlich in überflüßigen Menibus, in der Diarrhæa, Dysenteria. Die Schaaale derer Früchte heißet *Malicorium*.

MALVA, Pappeln, ein Kräuter-Geschlecht mit einblättricht regulairer fünf-

mal eingeschnittener Blume, und vielen unbedeckten Saamen. Die Blätter und Blumen erweichen, zeitigen, laxiren, lindern Schmerzen, dienen wider die Colic und Stein; äußerlich wider entzündete Geschwulst, Brand-Schäden.

MALVA ARBOREA, horrens, romana, Garten-Pappeln, Römische oder Rosen-Pappeln, Stock-Rosen, wird in Gärten unterhalten, die Blüte ist mancherley Farbe, und dienet wider die übrigen Menfes, äußerlich wider Geschwulst derer Mandeln, Hals-Geschwülte in Gurgel-Wasser, wider Rothlauff. Es giebt eine beträchtliche Menge derer Malven. Uns sind bekannt die niedrig wachsenden Kriechenden, die hoch wachsenden mit glatten oder krauspen Blättern.

MALVATICUM JUNIPERINUM, ist eine aus dem Rob Juniperi bereitete schöne Medicin, darzu R Rob Juniperi q. v. löse dieses mit dem Spiritu Juniperi auf; es dienet wider Magen-Beschwer, Catarrhen, treibet den Stein, ist wider den Scorbut und Pest gut; des Morgens 1. oder 2. Löffel voll vor oder nach dem neuen Mond gebrauchet.

MALVA VISCUS, ein schönes Stauden-Gewächs, welches zu einem Baumgen erwächst, rothe der Malve ähnliche Blumen trägt, die aber nie völlig aufblühen; es folgt eine Beere, denen gleich, die an der Mistel wachsen, daher auch das vermischte Wort entstanden.

MALVINDA, Indianische Malve, ein der Malve ähnliches Kräuter-Geschlecht, darinnen unterschieden, daß es seine Saamen in trockenen circel-weise gesetzten Frucht-Hülsen trägt.

MAMMAE, die weiblichen Brüste, sind nährende Werkzeuge des Kindes nach seiner Geburt, welche nicht etwan neu erwachsen,

wachsen, sondern nur des mehrern erhaben und genähret werden, so bald bey dem weiblichen Geschlechte die Jahre der Vollkommenheit heran nahen. Denn der glandulose Körper ist auch bey kleinen Mägden vorhanden, und er vermehret sich in seinem Umfange, alsdenn, wenn der weibliche Körper blutreicher wird, als er bis anhero gewesen, weswegen auch das Wachsthum derer Brüste mit dem Ausbruch der Monats-Reinigung auf eine Zeit zutritt, zu welcher dieses Geschlecht die Jahre der Pubertät antritt. Von derselben Zeit an, ist der weibliche Körper zum Kinder-Zeugen geschickt, und die Mammæ haben das Vermögen, aus dem überflüssigen Blute einen weissen fetten nahrhaftigen Saft, die Milch, zuzubereiten. Es verrichten aber die Mammæ diesen Dienst nicht zu aller Zeit, sondern nur nach der Geburt eines Kindes; denn obgleich manchmal bey eintretenden und verhaltenen Mensibus eine weisse wässrige Feuchtigkeit sich in denen Brüsten lediger Personen zeigt, weil in diesem Fall das Blut sich gegen die *Vasa mammaria* stemmet, so ist sie doch keine wahre Milch; hingegen und nach der Geburt des Kindes, so bald der Circul des Blutes zwischen der Mutter und dem Kinde aufhöret, wird des Blutes Ueberfluß, nachdem die Mutter-Gefäße zusammen gefallen sind, zu denen Brüsten geleitet, welches also zu verstehen ist, daß, weil die Mammæ lockerer Substanz sind, das Blut dahin sich eher, als anders wohin, durch den Trieb des Herzens lenket; denn es ist noch nicht erwiesen, daß die Verbindung derer *Arteriarum mammariarum* und derer *Epigastricarum* hierzu etwas besonders beytragen. Dieser neue Circul des Blutes ziehet ein Fieber nach sich, welches *Febris lactea*, das Milch-Fieber, heisset, und sich in Frost, Hitze, Kopfschmerzen, Durst, und dergleichen allgemeinen Zufäl-

len derer Fieber einstellt, auch wenig Tage währet, daher es zu denen Ephemeric gehöret. Von der Zeit an stroken die Brüste, nachdem die Körper saftreich sind, mehr oder wenig, mit Milch; wiewohl die Milch nicht so gleich ihre nahrhaftige Festigkeit bekommt, sondern sie ist in denen ersten Tagen wässericht, scharffen säuerlichen Geschmacks, heisset *Colostrum*, und hat die Krafft, die Kinder von ihrem Meconio und andern Unreinigkeiten derer Gedärme zu reinigen. Nach einigen Tagen erzeuget sich die Milch mit Ueberfluß, da denn die Säugenden ein Ziehen über die Achseln, nach dem Wege derer Milch-Adern, welches sie den Zuschuß nennen, empfinden. Es sind aber die Gefäße derer Brüste entweder zuführende, oder abführende; die zuführenden sind Arterien und Nerven. Die Arterien sind entweder innerliche, *Arteriae mammariae internae*, und kommen von denen *Subclaviis* her, gehen unter dem Sterno in dem *Mediastino* hin, und werffen ihre Äste durch den Zwischen-Raum derer Rippen-Knorpel, wo sie sich an das Sternum schliessen, in die darüber liegende weibliche Brust; oder sie sind äufferliche, *Arteriae mammariae externae*, und entstehen aus der *Arteria axillari*, lauffen in die Festigkeit über die *Musculos pectorales majores*, und erstrecken sich durch sämtliche Brüste, wozu auch die äufferlichen *Intercostales* etwas beytragen. Die Spitzen dieser Arterien sind in ihren Fortsätzen der Anfang derer Milch-Gefäße. Jede Arterie wird von ihren Nerven begleitet, welche aus der *Medulla Spinali* entstehen, und häufig in die Brüste lauffen, daher die Milch ein geistreiches Wesen ist, und mit derselben ohne Zweifel auch gute oder böse Neigungen eingestoffet werden. Die abführenden Brust-Gefäße sind Blut- und Milch-Adern. Die Blut-Adern, oder *Venae*,

föhren das von der Milch-*Arbeit* übrig gebliebene Blut dem Herzen wieder zu, und es sind mittheilende Gefäße zwischen denen Milch-*Wegen* und denen Venis, daher bey dem Abgewöhnen die Milch zurück und in das Blut geleitet wird. Die Milch-*Wege* selbst fließen aus kleinen Spizen in größere Canäle, und endigen sich in die Warze der Brust, aus welcher sie durch das Saugen des Kindes die Milch in gehöriger Menge, so viel zu Erhaltung des Kindes anfangs nöthig ist, abgeben. Die Brust selbst ist doppelt, und liegt unter denen allgemeinen Decken der Haut auf dem grossen Pectoral-Muscul, mit welchem sie durch nichts als Gefäße zusammen hängt. Ihre *Erstarrung* ist drüsenhaftig. Diese Glandulae, deren verschiedene mit Gattgängen durchwachsen, in einem allgemeinen Involucro, oder in einer Capsel liegen, sind aus dem Geschlechte derer zusammen gesetzten, (conglomeratorum) zwischen welchen auch conglobatae mit eingestreuet sind. *Außerlich* ist zu bemerken: 1) der Mammae Körper; 2) der Umfang um die Warze, (Areola) in welcher verschiedene Glandulae sebaceae, oder Schleim-*Drüsen* liegen; 3) die Warze selbst. Diese ist ein schwammichtes Körper voller Empfindlichkeit, daher er sich bey dem Anrühren aufrichtet, und denen Säugenden eine angenehme, oft aber auch, wenn er vom Saugen des Kindes wund, und von der Cuticula entblöset wird, eine schmerzhaftige Empfindung machet.

MAMMARIA VASA, derer Brüste Blut-Gefäße, heissen die Puls- und Blut-*Adern*, welche nach denen Brüsten gehen.

MAMMARUM ABSCESSUS, eine Eytter-*Geschwulst* derer Brüste, rühret von einem in denen Brüsten stockenden Blut, oder auch von geronnener Milch her.

Die zertheilenden und Kühl-*Mittel* schaden, und machen harte Krebsartige Brüste, insonderheit sind die Bley-*Mittel*, als Bleyweis, Glätte, Nennige, schädlich, und verhärten die Brüste. Es ist demnach sicherer, den Absceß durch umgeschlagene Cataplasmata zu erweichen, z. E. aus Radic. Alth. Lilior. albor. Malvae, Branc. ursin. Violar. Sem. Foen. graec. Lini &c. item einen Brey aus Bohnen und Feig-*Bohnen* u. aufgelegt, oder man schmiere an dieser statt ungesalzene Butter, Hecht-*Hecht*, Axung. Leporis, Porci, oder Ol. Lilior. albor. Chamomill. Rolar. Scorpion. &c. hernach lege man Attrahentia und den Abscessum öffnende auf, als Emplastr. Diachyl. eum Gumm. de Ammoniac. Unguent. Basilic. de Bdellio, unter welche man, wenn der Schmerz zu heftig ist, Ol. Hyperic. Lumbric. Vltr. Hyosciam. Crocum und Theriac mischen kan. Wenn der Absceß reif, wird er mit einer Lanzette eröffnet, und durch Digestiva gereiniget.

MAMMARUM CANCER, oder Carcinoma, der Krebs an denen Brüsten, hat gleiche Ursachen und Cur mit dem Krebs insgemein, davon an gehörigem Orte zu sehen.

MAMMARUM DOLOR, Schmerz derer Brüste, findet sich öfters ein vor dem Monats-*Fluß*, oder vor dem Eintritt der Milch, und ist dabey außer zertheilenden Säcklein von Chamillen-*Blumen* weiter nichts zu brauchen.

MAMMARUM ERYSIPELAS, die Rose derer Brüste, wird nach der gemeinen Art curiret.

MAMMARUM EXSTIRPATIO, wenn ein verborgener oder offener Krebs an denen Brüsten ist, wäre vergebens, allerhand Mittel anzuwenden, und die Zeit dabey zu verlihren; sondern es ist besser, den todten Theil abzusondern. Ist der Knoten oder Scir-

Scirrhus klein, und nimmt nur einen Theil der Brust ein, kan er insonderheit ausgescheelet werden; Sollte aber der größte Theil der Brust-Drüse verhärtet seyn, ist es besser, die ganze Brust hinweg zu nehmen, damit nicht ein Rest des Scirrhü übrig bleibe, welches zu einer neuen Verhärtung Gelegenheit geben könnte. Es muß aber die Brust auf dem Pectoral-Muscul nicht allzu feste angewachsen seyn; die Person muß sich bey guten Kräften befinden, und gute Säfte haben; bey alten Personen, oder wo der Krebs bereits die Drüsen unter der Achsel ergriffen hätte, wäre es bedenklich, dergleichen Operation vorzunehmen. Die Absonderung geschieht, wenn zuerst die Haut und Fett von unten an in Form eines Halb-Circels durchschnitten, hernach der harte Körper aus dem Fette ausgescheelet, und der Schnitt mit denen obersten Theilen vollendet wird, weil die daselbst befindlichen Arteriae mammae durch ihr Bluten vom Anfang die Operation hindern würden. Die überflüssigen Instrumenten, als die Sichelartige Zange, die Brust zu halten, oder die Gabel derer Alten, sind unnöthige, und vielmehr schädliche Sachen. Ein gutes Messer nebst Nadeln und Fäden zum Unterbinden derer Arterien, sind die wesentlichen Werkzeuge dieser Arbeit; im übrigen wird wie bey einer Wunde verfahren.

MAMMARUM FISTULA, Fistel der Brust, wird wie andere Fisteln nach der allgemeinen Methode curiret.

MAMMARUM FLACCIDITAS, schlaff und welche Brüste, solche wieder steiff und hart zu machen, lege man täglich zerstoßene Eppich-Blätter, oder Folia Hederæ, auf.

MAMMARUM FOVEA, eine Grube derer Brüste, ist, wenn viel Fissuræ in der Brust eine Grube machen; solcher wird

durch das Emplastr. de Spermate Ceti, wie auch Unguent. de Turia abgeholfen.

MAMMARUM INFLAMMATIO, Entzündung derer Brüste. Wenn sie sich von stockender Milch zuträgt, und das Kind entwöhnet worden, dienen zeitige Laxantia, nebst äußerlichen zu brauchenden Kräutern Säckgen von Flor. Chamom. Herb. Thym. Origan. Serpill. Wo aber ein Abscess vorhanden, müssen erweichende Mittel gebraucht werden.

MAMMILLA, heißt eben was Mamma. **MANATI**, siehe Lapis manati.

MANDIBULA, Maxilla, der Kinnbacke, derer sind zwey, der obere und der untere, denen gleichsam, als denen Grundsäulen, die übrigen Theile des Gesichts eingepflanzet werden. Der untere, Maxilla inferior, ist ganz beweglich, und bestehet bey kleinen Kindern aus zweyen Beinen, welche mit zunehmendem Alter so zusammen wachsen, daß kaum einige Merckmale einer Boneinandersonderung zu sehen sind: er ist wie ein Bogen gestalt, und hart, auch starck, damit er bey der Käuung seine Kräfte desto stärker anwenden könne. Er hat zu beyden Seiten zwey in die Höhe steigende Fortsätze, die man Hörner, *Cornua*, heißet, davon der vordere eine *Cro-ne*, *Corona*, der andere *Condylodes* genennet wird, und mit einem Kropfel überzogen ist. Der obere, Maxilla superior, ist unbeweglich, und bestehet aus eilff Beinen, welche unter einander durch eine Harmoniam verbunden sind.

MANDIBULAE LUCII PISCIS, Secht-Zähne, sind der Unterkiefer mit denen Zähnen vom Hecht, werden wider Pleuritidem, Entzündung und schwer Harnen sehr recommandiret; sie resolviren auch das geronnene und stockende Blut.

MANDRAGORA, Allraun-Wurzel. Sind starcke Wurzeln, bisweilen eines Arms

Arms dicke, welche oft dem Untertheil eines Menschen mit zwey Füßen gleich sehen: sie wachsen häufig in Frankreich um Montpellier, und in Italien auf denen Pyrenäischen Gebürgen. Die Blume ist einblättrig regulär, die Frucht eine Apffelartige vielkernichte Beere, die Wurzeln sind stark. Deren abergläubischer Gebrauch ist lächerlich. Der wahre Nutzen besteht in seiner Schmerzstillenden Gewalt, womit aber vorsichtig zu verfahren ist. Man brauchet hierzu nur die Rinde der Wurzel.

MANDUCATIO, siehe Masticatio.

MANGONES, Verfälscher derer Argeneyen.

MANGONIUM, heist das Kunststück, die Medicamenta zu verfälschen.

MANIA, die Tollsucht, ist der höchste Grad der Raserey, aber niemalen mit einem Fieber, doch mit andern grausamen Zufällen verbunden. Es findet sich bey solchen Leuten eine grosse Kühnheit und Stärke, daß sie auch eiserne Ketten, mit welchen sie, ihre Raserey zu hemmen, gebunden sind, zerreißen; sie unterstehen sich ohne Furcht eine ganze Armee anzugreifen. Ueber das sind sie auch sehr wachsam, ertragen die heftigste Kälte und Hunger, zur andern Zeit fressen sie auch mit grosser Begierde; sie sind endlich auch entweder gar zu geschwätzig, und schreyen, oder gar zu still, daß man nicht ein Wort aus ihnen erzwingen kan. Die nächste Ursache ist eine sehr unordentliche Bewegung derer Geister, mit Wüten und Zorn verbunden; daher die unglaubliche Stärke, vieles Wachen, Ertragung der Kälte, Regens, Schlafger. Hierzu geben Gelegenheit Zorn, Liebe, erlittenes Unrecht und Schaden, Sorgen, Entzündungen, einige Kranckheiten, als Haupt-Weh, Herz-Weh, Milch-Beschwer etc. Zuweilen ist auch wol aus

Gottes Zulassung eine Besetzung des Teufels die Ursache, daher solche *Obsessi* und *Demoniaci* Besessene genennet werden. Zur Cur dienen anfanglich starke Vomitoria und Purgantia aus Mercur. Vitæ, Tartar. emetic. Vitri. Antimon. Mercur. dulc. Antimon. purgant. Hellebor. alb. & nigr. Colocynthid. Croc. metallor. Turpeth. mineral. &c. ꝛ. E.

℞ Vitri Antimon. gr. xij.
infund. in
Vini Rhenan. ℥ij.
stent. per noct. mane filtr. D. S.
Brech-Wein auf einmal.

℞ Conserv. Flor. Perficor. ʒj.
Mercur. Vitæ gr. iij.
Syrup. Emetic. Angel. Sal. parum.
D. S.
Brech-Zucker auf einmal.

Wenn durch diese und dergleichen andere Mittel die primæ viæ gesäubert, werden nachgehends unter allen die Opiata, Nitrata, Saturnina und Camphorata für die besten gehalten, als Nitrum depurat. antimoniæ, vitriolat. Lap. Prunell. Sacchar. Saturn. Camphor. Opium depurat. cydoniat. &c.

℞ Nitri antimoniæ.
Cinnabar. Antimon. ʒij.
Camphor. gr. xij.
Laudan. opiat. gr. iij.
Stärckend Haupt-Pulver.

Zum äusserlichen Gebrauch dienet auch die Venesection, auch bis zur Ohnmacht, vornehmlich die Ader an der Stirn, weil sie nicht darff verbunden werden, Fontanelen, Vesicatoria und Setacea, nicht minder Frontalia aus Aq. Rosar. mit Opio und Croco, item aus lebendigen und zerstoßenen Krebsen

Krebsen mit Efig, oder aus Nymph. alb. Papaver. Chamomill. Flor. Rosar. Verbasc. mit ∇ spermat. Ranar. Solani oder Plantagin. &c. bereitet, oder aus Nucl. Persicor. Amygdal. amar. Sem. Papaver. alb. Camphor. Sacchari hni mit Saft aus Fluss-Krebsen, item Unguent. Somnifer. Ol. dest. Camphor. &c. Als Specifica werden gelobet, ein Gehirn vom Hund mit Muscat-Nuß, Pfeffer, Zimmet, Butter und Salz gewürzet, und wie Kalbs-Gehirn zugerichtet, siehe die MISCELL. NATUR. CURIOS. Dec. III. Ann. IV. Observ. 125. pag. 257. Esels-Blut aus der Ader zwischen denen Ohren gelassen, getrocknet, zu Pulver gestossen, und bis 3j. in ∇ Anagallid. gegeben, oder Pulvis Secundin. primipar. bis 3j. in Wein; die ACTA LIPSIENS. 1686. pag. 556. haben dieses Pulver:

℞ Lapid. Prunell. gr. xv.
Camphor. gr. iij. bis v.
Laudan. opiat. gr. j.
f. Pulvis.

MANICA HIPPOCRATIS, Zippocras-Sack, ist ein Pyramidenformiger Sack, siehe Colatio.

MANIODES, eine Kaserey, der Tollsucht gleich.

MANIPULUS, eine Hand voll, ist in Beschreibung derer Recepten sehr gebräuchlich, wird denen Kräutern und Blättern zugeeignet, und also M. gezeichnet, ist eine gewisse Quantität oder Maas, welche man mit der ganzen Hand begreifen kan.

MANNA, oder Semen graminis mannae, Manna oder Schwaden-Grütz, ist ein sehr kleiner weißer Saame, welcher von einer gewissen Art Grases gesammelt, und aus Polen und Litthauen in ziemlicher Menge hierher gebracht, und von hier weiter verschicket wird: ist eine recht angenehme

Speise, mit Milch und etwas Aqua Cinnamomi gekochet.

MANNA, ein süßer Saft, welcher in Sicilien, Calabrien, (weshalber sie auch Manna Calabrina genennet wird) und andern warmen Gegenden, aus dem Stamm und denen Blättern des Fraxini, oder Eschen-Baums, auch andern Bäumen, sonderlich des Arbuti, oder Erdbeer-Baums, des Laricis, oder des Lerchen-Baums, in heissen Sommer-Tagen dringet. Die Alten nenneten es Drosomeli, oder Honig-Thau. Es fällt aber dieser Saft nicht aus der Luft auf die Blätter, sondern ist ein Saft dieser Bäume. Man hat sie verschiedener Art: Manna Corporis ist die, so aus derer Bäume Stämmen fließet, welche in dieser Absicht von denen Einwohnern aufgerisset werden; Manna Foliorum aber ist die, so von denen Blättern gesammelt wird. Die natürliche ist wirkender, als die gereinigte und in Tafeln gegossene, Manna tabulata. Sie ist ein bequemes Laxiv-Mittel vor Kinder, dienet in hitzigen Fiebern, wo man nur den Leib zu öffnen gedencet; versüßet die scharffen Säfte; ist gut vor den Husten und in der Lungensucht, nebst süßen Molcken getruncken.

MANNA MASTICHINA, heisset diejenige, welche auch sonst Manna Corporis genennet wird. Der Unterscheid der Manna wird von denen Landen, wo sie herkommt, genommen, da man wol drey bis vier Sorten hat: indem (1) in Orient, in Syrien, Persien und Ost-Indien, absonderlich in Ceylon, eine Art zu finden, so sehr rar und unbekannt ist: hierzu gehöret die übrige

MANNA, oder Manna montis, welche auf dem Berge Gargano in Apulia wachsen soll, die (2) Calabrische, welche auf dem Berge S. Angie gar schon quellen soll, (3) kommt eine aus Sicilien, welche trocken,

ken, auch schön weiß und kömlich ist, (4) die Frankösische, Manna de Briançon, welche die schlechteste und unsauberste ist. Die Materialisten aber führen insgemein nur zwey Sorten, nemlich die feine und Mittel-Gattung, welche sie entweder nach dem äusserlichen Schein oder Alter sortiren. Die beste ist, welche noch frisch aufgetrocknet, leicht, schön weiß, süß von Geschmack, nicht mit grossen Blündern, oder auch kleinen Unrath verfälschet, auch, so viel es seyn kan, granuliret ist. Die Manna laxiret gelind, und führet die Galle ab; die Dosis davon ist bey denen Kindern ʒij. bis ʒʒ. bey Erwachsenen aber ʒʒ. bis ʒij. und auch ʒv. Präparata sind Electuarium Diacassia cum Manna, Electuarium Lenitivum de Manna, Syrupus Mannæ laxativus SCHROEDERI, Syrupus Mannæ, und der Julepus Diartartari P. TRI CASTELLI, welcher in denen Apotheken der Stadt Messina und Palermo officinal ist, und also bereitet wird:

℞ Mannæ elect. ʒij.
Galang.
Zingiber. ʒij.
Infusion. Rosar. solut. oder
Malor. Persicor. ex Num.
IX. præp. ʒij.

Laß alles zusammen in einem wohlvermachsten gläsern Gefäß 24. Stunden im Maris Baln. digeriren, hernach siede es auf, seiche es durch, und thus darzu:

Sacchar. alb. ʒviij.
Cremor. Tartar. ʒʒ.

Koche es zur Consistence eines Syrupus, thus dann darzu Aq. Cinnamom. dest. ʒj. Olei Anisi ʒʒ. f. Julep. Die Dosis ist von ʒij. und weiter, eine Stunde vor dem Mittag

oder Abend = Essen zu nehmen. Man trincket, die Operation zu befördern, etwas Suppe drauf. Dieser Julep ist so gelinde, daß er auch an statt eines Elystiers oder abstergirenden Medicaments dienet; und kan man ihn in allen Complexionen, Alter, Zeiten und Provinzen recommendiren. Er operiret nach drey, fünf oder sechs Stunden ohne Winde und Wehstage, ist höchst nützlich und dienlich in allen Verstopffungen, und curiret glücklich alle Kranckheiten der Mutter- und Milch = Beschwerung. Mehr von der Manna ist in des BOCCON. Observ. I. und II. seiner curiosen Anmerkungen über ein und andere natürliche Dinge zu sehen.

MANNA LIQUIDA, flüssige Manna, ist ein weißer und etwas zäher Saft, wie Jungfer = Honig, fließt in Persien um Alkair und Aleppo von einem stachelichten Kraut, in Asien aber aus gewissen Eichen-Bäumen; sie ist aber ganz unbekannt, und kommt nicht heraus, dahero wird in einigen Officinen eine dergleichen Mirtur aus der gemeinen Manna, Weinstein und Wasser bereitet.

MANNA MASTICHINA, siehe Cedrus, ingleichen weiter oben.

MANNA MERCURII, ist der Mercurius dulcis solaris.

MANSORIUS, Manducatorius, siehe Musculus.

MANTILE CUM SCAPULARI, ein Trageband bey der Heilung derer Luxationen, Fracturen, Wunden und andern Gebrechen des Urins, siehe Vinctura.

MANUCODIATA, Avis regia, ein Vogel aus denen Moluccischen Inseln, mit rothen und gelben Federn, einem langen buntfarbichten Schwanz, in welchem zwey an der Spitze krumm laufende Dratförmige Federn zu finden. Sie haben allerdings Beine. Man bringt sie zu uns, nach

nachdem ihnen die Beine ausgeschnitten worden; sie heissen also falsch Apus, Apodes.

MANUS, die Hand, ist das letzte und unterste Theil des Arms, woran die Finger sind, wird insgemein in den Arm und äussere Hand getheilet.

MANUS CHRISTI, ist eine Art von Rotulis, bestehen aus in Rosen-Wasser solviret und gekochten Zucker, es werden auch Perlen darzu gethan, und dann heist es *Manus Christi cum Margaritis*, oder *Saccharum perlarum*, Perlen-Zucker, wird, die Zulepe zu versüssen, gebraucht.

MARASMODES FEBRIS, ein zehren- des Fieber, wegen Verderbnis derer Säfte oder Schadhafftigkeit eines Lebens-Theiles. Dergleichen Fieber machen auch junge Personen vor der Zeit alt. Hierwider dienen nährende Mittel, Milch-Euren, der Gebrauch süssen Molkens, Mineral-Wasser, Ruhe, Zufriedenheit, gesunde Luft, gemässigte Bewegung, nebst Mitteln wider die Schärffe des Blutes.

MARASMUS SENILIS, das natürliche und unvermeidliche Abnehmen und Verfallen alter Leute. Siehe *Senectus*.

MARATHRITES VINUM, heist beyhm *COL. 12. 35.* Senechel-Wein.

MARCASITA, Marcasit, ist ein zeitiges mercurialisches und sehr flüchtiges Metall von unterschiedlicher Couleur, doch meistens gelblich; wird sonst insgemein auch *Wismuth*, *Bismuthum*, geheissen, da doch dieser Nahme nur derjenigen Marcasit, so aus denen Zinn-Gruben kommt, beygelegt wird. Gleichwie nun ein jedes Metall seine eigene Marcasitam hat, also hat man vielerley Sorten, als graue, schwarze, gelbe, und solche entweder in runden, viereckigten und platten Stückern. Insgemein aber sind 2. bis 3. Sorten, als 1) *Marcasita aurea*, Gold-Kies, welche

Woyts Schatz-Kammer.

aus kleinen, runden, sehr schweren, und nicht leicht zerbrechlichen Kugeln bestehet; 2) *Marcasita argentea*, Silber-Marcasit, welche fast eben so figuriret ist, doch aber weniger Tinctur hat; und 3) diejenige, welche aus denen Kupffer-Minen herkommt, welche aus grossen Kugeln, auch zuweilen aus länglichten Stückern bestehet. Ueber das ist noch eine Art von Kupffer-Marcasit, Lateinisch *Pyrites* genannt, ist ein schwerer und grauer Stein, mit gelben und glänzenden Flecken und Adern, woraus Vitriol gemacht wird. Die bekannteste unter allen ist die *Zinn-Marcasit*, oder das *Bismuthum*, auch *Stannum cinereum*, oder *Wismuth* genannt, diese übertrifft alle andere an Güte und Schönheit; wird aus Zinn, Weinsstein und Salpeter bereitet, die Engelländer sollen etwas Kupffer darzu thun, daher solches etwas röther oder gelber ist. Hiervon werden das *Magisterium* und die *Flores Marcasite* zu Schmincken bereitet.

MARCASITAE, heissen auch die würfflichten Kiesel. Siehe *Pyrites*.

MARCELLIUM, *Μαργέλλιον*, ist der Nahme eines Medicaments wider die Frost-Beulen, beyhm *AEGINET. 1. 3. c. 79.*

MARCIATON, *Μαργιάρων*, ist der Nahme einer Salbe vor die Glieder-Schmerzen, beyhm *AEGINET. 1. 7. c. 18.*

MARE, das Meer, der grösste Theil der Erdkugel, in einem mit Salt-Wasser gefüllten Becken bestehend, von oft unermesslicher Tieffe, welches durch unterirdische Wege durch die ganze Erdkugel stromet, vom Anfange aller Dinge die ganze Erdkugel überschwemmet, auch solche bey der Sündfluth völlig bedeckt hat, hernach aber durch göttliche Allmacht wiederum in seine Ufer eingeschlossen worden, wie dieses der Sündfluth Ueberbleibsel in denen vom Meere weit entlegenen Orten

Hh hh

deut-

deutlich bezeugen, siehe *Petrefacta*. Der Grund der See ist ein fruchtbares Gefilde vor die Corallen-Gewächse, siehe *Corallia*. Die Wasser selbst sind das Element vor allerhand kleine, mittlere und ungeheure Thiere. Das Wasser der See ist mit Unterschied nach denen Gegenden aus Harz und Salz gemischt.

MARGA SAXATILIS, Stein-Marek, ist eine fette Erde, so an der Zunge klebet, wird zwischen denen Felsen in denen Böhmischen Gebirgen und in andern Orten Teutschlandes gefunden, und deswegen auch *Lithomarga*, *Stenomarga* und *Medulla saxorum* genennet; siehet entweder fleischfarbicht, roth oder ganz weiß aus: heimet das Bluten, heilet die Wunden, dienet wider Fallen, Bein-Brüche, verhaltene Menfes, Stein-Schmerzen, wird als ein Specificum wider die rothe Ruhr gelobet; äußerlich trocknets die *Ulcera* aus.

MARGARITAE, Uniones, *Conchæ margaritifera*, Perlen, sind runde, weiße, harte, in allerhand Muscheln gefundene Körper, welche ihrer Seltenheit halber einen besondern Werth erlanget haben. Die Orientalischen kommen aus Ost-Indien und aus dem Persianischen Golfo, woselbst sie an verschiedenen Orten durch die Taucher, (eine Art Leute, die eine Zeitlang unter Wasser leben können,) aus der Tiefe der See mit ihren Muscheln, darinnen sie erzeuget worden sind, herauf geholet werden, wie *VALENTINI* diesen Perlen-Fang beschreibet. Insonderheit findet man sie in der sogenannten Perlmutter (*Mater perlarum*), einer zweyschaalichten Muschel. Obgleich *VALENTINI* glaubet, es wären die Perlen nichts anders als Eyer derer Muscheln, aus welchen sich junge Muscheln erzeugeten, so giebt doch der Augenschein das Gegentheil an, massen es nichts sind, als runde Ge-

schwulsten, die sich an der innern Seite der Muschel und an derselben Silberfarbenen Schaale ansetzen. Es giebt auch occidentalische Perlen, die in denen *Musculis* oder Wasser-Moseln auf gleiche Art erzeuget werden. Dergleichen findet man in der Elster im Boigt-Lande, und beynahe in allen Flüssen, wiewohl sie nicht so schön und rund sind als die orientalischen. Ihr Nutzen in der Medicin ist nicht besonders, massen sie keine andere Wirkung als diejenige haben können, die man auch von Krebs-Augen, präparirten Muscheln, Auster-Schaalen und dergleichen erwarten kan.

MARISCA, siehe *Ficus*.

MARMARYGE, *Μαργαρυνη*, das Funken und Blitzen derer Augen; dahero sagt man im Teutschen: Das Feuer springt aus denen Augen.

MARMELADA, eine Qvitten-Gallerte, ist der Qvitten-Safft mit Zucker zu einer etwas festen Malla gebracht; solche ist entweder simplex oder aromatilata: also ist

MARMELADA MAGNANIMA MYSICHTI, darzu \mathcal{R} *Diacodon. simpl. ℥jv. Radic. Satyr. cond. Succolad. Ind. ā ℥ij. Pinear. mund. Pistac. virid. ā ℥j. Castan. vino Malvat. coct. Nuc. Mosch. in Ind. cond. Confect. Alkerm. ā ℥ß. Olei express. Maccis ℥ij. Gallia Moschat. Magister. Perlar. Or. ā ℥j. Olei Cinnamom. ℥j.* Mische alles unter einander, und f. Marmelada. Sie ernähret, ersetzt die verlohrenen Kräfte, stimuliret zum Venus-Kampff, wird Morgens und Abends als eine Muscaten-Nuß groß davon gebrauchet.

MARMOR, Marmor, ein in Flöken brechender Stein, welcher zur Architectur und zur Bildhauerey gehöret, von verschiedener Härte und Farbe. Die alten Marmelsteine sind die härtesten, entweder durchaus einer Farbe, oder scheckigt, so viel man

man derer selben, nach der Beschreibung und Anleitung, die in denen Büchern derer Alten befindlich ist, noch erkennen und benennen kan, sind folgende bekannt: Unter denen Steinen einer Farbe, waren weisse Marmel, der Parische, der Arabische, dem Helffenbein ähnlich: dann Griechischer Marmel, zur Bildhauerey gebräuchlich; wie auch in Italien der Carasche: und endlich verschiedene Marmel, aus dem Atheniensischen Gebiete, und endlich reine weisse Marmor. Gelbe Marmel waren, der Numidische, und vielleicht der aus Thaso. Derjenige Marmor, welcher sonst dem Onych ähnlich ist, muß mit dem Edelsteine Onych nicht vor ein gehalten werden: dannhero, wo von dem Onych, bey Beschreibung derer Gebäude, oder auch derer alten Gefässe, die Rede ist, dieser Stein verstanden werden muß. Rothe Marmel waren, der Asiatische, der von Synnada, und der Porphyr. Wann anders unter diesen beyden, wie ich davor halte, ein Unterscheid ist: und da gehörte dann einer sowohl als der andere in gewisser Maasse vielmehr zu denen bunten scheckigten Marmeln. Der von Docimeum, und aus Phrygien, heissen so viel als der Synnadische. Grüne Marmel waren, der Lacedämonische, und in gewisser Maasse der alte Serpentinstein, und muthmaßlich der von Memphis. Die grünen Marmel brachen vornehmlich in denen Lacedämonischen Gebürgen, und in Egypten. Sie finden sich denen Beschreibungen derer Poeten gemäß, bisweilen hochgrün, als Gras, und seynd deshalb, wie auch der Härte wegen, hoch geachtet. Blauer, oder Meerfarbener Marmelstein, war der von Carysto. Vielleicht auch der aus Thessalien, und der aus der Insel Chio, dessen Farbe zwischen blau und aschenfarben vielleicht ist: dann der

Thessalische und Atracinische. In Italien nennt man ihn Cippolaccio, oder Parigligio, oder Bigio antico: auch Cippolino antico. Zu denen blauen Marmeln gehöret etwa auch der Lasurstein, welcher der Cyanus, oder Kornblumfarbene Marmel des PLINII seyn möchte. Der zuerst genannte Marmel brach ehemals, bey der Stadt Carystos in Euböa, woher ihm auch der Name gekommen ist. Die Poeten haben sowohl auf die Farbe dieses Marmels, als auf die Lage der Stadt gesehen, wenn sie Carystos so gern mit Beywörtern, die von denen Wellen und dem Meere hergenommen seynd, belegt haben. Dieses Marmelsteins Farbe wird mit dem hohen Meere verglichen. Auf der Höhe aber fällt die Farbe des Meeres eher ins blaue, als ins grüne, wie es wohl näher gegen das Land zu scheinen pflegt. Es ist demnach ein Irthum, wenn DOMITIUS CALDERINUS die Worte des STATII von dem Porphyr verstehet, dahero, weil das Meer bey denen Poeten purpurfarben genennet werde. Schwarze Marmelsteine waren, der Marmorische, der Luculische, der Probierstein, der Basalt. Jezzo nennet man, was schwarz ist, beynahe ohne Unterscheid, Nero antico, oder Pietra paragona. Der schwarze Marmel brach ehemals in Asien, Egypten &c.

Ferner waren nicht einfarbige, sondern scheckigte alte Marmelsteine, so viel man von ihren Namen aus denen Beschreibungen und dem Augenscheine finden und vermuthen kan, folgende: Im rothen, mit kleinen weissen Pünctlein besprenget, der Porphyr, von dem oben: welcher auch der weiß gefleckt und der klein getüpfelte rothe Marmel etwann genennet worden ist. Er brach in denen oben gemeldeten Marmelbrüchen. Im weissen und gelblichen, mit rothen und ins runde laufenden

den Adern, der Asiatische Marmel, von Synnada, den man bisweilen auch aus Irrthum den Egyptischen zu nennen pflegt. Von diesem ist auch oben schon gehandelt worden. Es benennet ihn *STATIUS* von der Betrübniß des Ortes, wo er brach. Dieses zielt auf die Fabel von *ATTIS*, dessen Blut den Stein besprizet habe. Im grünen, mit licht-grünen Flecken, die beynah viereckigt sind; der alte wahre Serpentin, wie man ihn angiebt: oder vielmehr sonst ein Lacedämonischer Marmel, von dem auch oben. Im grünen mit weissen Pünctlein, ist vielleicht eine Art des rechten alten Serpentin, und wird unrecht von einigen für Granit angesehen, und von andern auch unfüglich grüner Porphyre genennet. Im grünen, mit weissen geschlungenen Adern, der von den Kaysern Augusto und Tiberio benannte alte grüne Marmel, aus Egypten, welchen man ohn Unterscheid von obigen ebenfalls *verde antico* zu nennen pflegt. Mit bleyfarbenen Flecken, in grün oder blau, da bisweilen auch anderer Farben Pünctlein mit unterlauffen, der von der Stadt Syene des innersten Egypten also benannte Syenites, oder Orientalische Granit. Dieser wird auch in roth schwarz getüpfelt gefunden. Daher er auch von der Farbe einen andern Griechischen Nahmen überkommen hatte, welcher in Latein angeführet wird, und recht geschrieben werden soll, nicht *Pyropoecilos*. *Psaronion*, ist noch ein anderer desselben Nahme, nach *BELLONII* und anderer Gelehrten Meinung. Im schwarzen, mit gelben Adern und Tropffen, Marmel von Theben. Im schwarzen, mit weissen Flecken und Adern, Marmel aus Africa, der Proconnesische Marmel, der schwarz-weiße Marmel. Es giebt auch andere alte Marmel, welche nicht also leicht er-

kannt werden können, weil noch nicht gefunden ist, welche Nahmen aus alten Schrifften auf sie passen. Man hat zweyerley Marmel, mit grossen rothen Flecken in gelb, deren eine von *Serre base*, der andere *Porta santa* genennet wird. Es ist zu vermuthen, daß solche Marmel in Aethiopien brachen, weil nach *SIDONIO* der Aethiopische vornehmlich der gefleckte genennet wird. Der Aschensfarbene, mit rothen augenförmigen Flecken gezeichnete Marmel, wird *Occha di pavone antico* genennet.

Ferner werden verschiedene buntfarbige Marmel, die man mit alten Nahmen nicht nennet, heutiges Tages in Italien bezeichnet, mit Nahmen *ic. Baronazzo Lumachella antica*, der Brocatfarbige, und dann auch verschiedene Alabaster. Heute braucht man im Bauen nicht Marmel, die über Meer gebracht worden: denn wer wollte sie in denen meistens vorieho zum Nachsuchen unbequemlichen Orten ausfindig machen, und die verfallenen Marmel-Brüche wiederum in Gang bringen? Inzwischen haben wir Marmel, deren einige jenseits, einige disseits, derer Alpen brechen. Die meisten, ausser den weissen und schwarzen, sind buntfarbig. Man vermisst an ihnen guten theils die angenehmen und durchaus gehenden Farben sowohl, als die ungemeyne, und besonders denen alten Marmeln gewöhnliche Härte. An denen buntfarbigen Marmeln bemercket man Adern, Wasser, Schrift, und Linienförmige Züge, oder denen Befestigungs-Wercken ähnliche Zeichnungen, oder Tüpfel und kleine Flecke. Derhalben, wenn die Marmel buntfarbig sind, nennet man sie entweder von denen Adern, oder von dem Wasser, oder der Schriftzeichnung wegen, *a Vena, venosi, a onde und Scritti*. Unter diesen gefleckten Marmeln

meist seynd einige, welche eine Zeichnung wie Tropffen, oder wie Augen haben: einige stellen Schilde, andere Schnecken vor: einige sind einer weydenden Heerde Schaaf; andere denen Gold- und Silber-*Stoffen* nicht ungleich. Daher nennet man sie Tropffen-Augen-Heerd-Schild-Schnecken und Brocat-ähnliche Marmel, a gocciole, a oechi, a pecorelle, scutati, Lumachelle, Brocatelli. Die klein gefleckten Marmel haben bald Körner- bald Saltz-Glimmer, bald Ungeziefer-Gestalten. Daher heissen sie Graniten, Saltz-Marmel, Pidocchiosi. Die allerweichsten seynd die, welche in Ordnung derer Wasser-Wellen gesetzte Farben haben, oder ganz weiß seynd, und zusammen Marmor genennet werden. Derer übrigen Marmel Nahmen, so, wie sie solche von denen Farben, oder von denen Städten und Landschaften, wo sie sonst brachen, oder noch brechen, bekommen haben, seynd von sich selbst gnugsam bekannt.

MARMORATA AURIUM, der Unflath in denen Ohren, welcher aus denen Cartilaginibus im Gehörgang schwisset, und sich allda sammlet.

MAROCOSTINUM, ist der Titul eines Extracti, oder Massæ pilularum, so MINDERERUS ausgefunden, weil Marum und Costus darzu kommt.

MARRUBIASTRUM, Cunila LINNAEI, ein Kräuter-Geschlecht dem Marrubio verwandt, von welchem es in Ansehung seiner weitläufftigen Vertieillen unterschieden ist. Die Blumen sind einblättricht irregulair, es folgen vier blosser Saamen.

MARRUBIUM, Andorn, davon ist

MARRUBIUM ALBUM, weißer Andorn, officinal, und

MARRUBIUM NIGRUM, schwarzer Andorn, nicht officinal; wächst an denen Wegen hin und wieder, blühet im Julio,

Die Blätter allein öffnen alle Verstopfungen, reinigen und stärken den Magen, befördern die Menles; äußerlich sind sie wider den tollen Hunds-Biß und die Feigwarzen gut. Preparata sind, Aqua dest. Syrup. de Prassio, und Species Diaprassii.

MARS, heist sonst der Krieges-Gott; in der Medicin wird hierunter das Eisen verstanden, daher alle aus dem Eisen bereitete Arzeneien auch Martialia genennet werden; davon siehe Ferrum.

MARS DIAPHORETICUS, ist nichts anders als Eisen-Zheilgen, welche mit flüchtigen Salibus angespicket sind: R Eisen-Rost und Salmiac \bar{a} q. v. thue dieses Mengsel in eine irdene Cucurbit, setze sie in einen kleinen Feuer-Dfen, mache ihn unten mit Leim und Ziegeln zu, daß das Feuer nur durch einige Register oder Löcher oben heraus scheine: füge auf die Cucurbit einen blinden Helm, und mache Anfangs ein gelind Feuer, verstärck es nach und nach, daß der Boden der Cucurbit glühend werde, und halte mit dem Grad der Hitze so lange an, bis sie keinen Rauch mehr giebet. Laß die Gefäße erkalten, nimm den Helm weg, sammle die daran geflogenen Blumen, laß sie in so viel Wasser, als nöthig ist, zergehen, filtrire die Solution durch Lösch-Papier, und tröpfle Ol. Pri per deliq. oder Spirit. Sal. Ammoniac. drunter, so wird unten im Gefäß ein Präcipitat bleiben. Gieße den darauf schwimmenden Liquorem Neigungsweise ab, und laß dieses Präcipitat trocken werden. Es treibet den Schweiß, und ist für alle Krankheiten, die von verdorbener Feuchtigkeit herrühren, gut; es treibet auch zuweilen durch den Urin, nachdem die Subjecta darzu disponiret sind; es ist ein vorzüglich Mittel für die hypochondrialsche Melancholie und Quartan-Fieber. Die Dosis davon ist \mathcal{J} . bis \mathcal{J} .

MARSUPIALIS MUSCULUS, das Taschen-Mäuslein.

MARTAGUM, Asphodelus, Gold-Wurz, wilde Lilien, wächst in denen Wäldern und Gebürgen, wird von dannen auch in die Gärten versetzt. Die Wurzel in Wein gesotten, befördert den Harn und die Menfes: äusserlich gebraucht, erweicht sie, wird derowegen wider alle Art Geschwülste in Cataplasmatibus gebraucht: die Asche davon mit Honig vermischet, dienet wider das Haar-Ausfallen.

MARTIANUM POMUM, heist bey Suetonio so viel, als Pomum aurantium.

MARTIUS PANIS, Marcipan, ist eine Confection aus Mandeln und Zucker.

MARUM, ein Kräuter-Geschlecht mit irregulären einblättrichten Blumen, die einen Bart, aber keinen Helm (galeam) haben. Diejenige Art, welche heftig starck und flüchtig riechet, ist nicht das wahre Marum oder Verum, als welches ohne Geruch ist, ob es gleich eben den Character hat, es ist aber viel edler und vorzuefflicher; stärckt das Haupt, zertheilet Flusse und Schwindel, ist vor die Augen und ihre Schwäche gut; wiewohl es nur frisch diese Würckungen thut; denn so bald es trocknet, verlihet es seinen Geruch, und kan auch kein eben so starck riechendes Wasser oder Del aus ihm destilliret werden, weil dessen aromatische Theilgen allzuflüchtig sind.

MAS, das Männliche, in organischen Körpern, siehe Sexus.

MASCHALE, *Μασχάλη*, ist eben so viel als Axilla.

MASSALIOTICON, *Μασσαλιωτικόν*, ist der Rahme eines Pflasters von seinem Erfinder, dem DEMOSTHENE Massalioeta also genennt; es wird wider die Ear-

bunckel gelobet, von GALEN. l. 5. de C. M. P. G. c. 15. und vom AEGINET. beschrieben l. 7. c. 13.

MASTICATIO, die Käuung, ist eine natürliche Berrichtung, welche die harten Speisen mit denen Zähnen klein machet, und den Speichel unter selbe mischet, damit sie desto bequemer können untergeschlucket werden. Diese Function wird auch *prima assumtorum preparatio*, die erste Zubereitung derer Speisen genennt. Es fällt hierbey eine zwiefache Handlung vor: erstlich müssen die harten Speisen von denen *Denticibus incisoriiis, caninis* und *molaribus* klein zermalmet werden, hernach ist auch nöthig, daß sie mit dem Speichel vermengt werden. Und also sind bey dieser Berrichtung (1) das Objectum die Speisen, und zwar die harten, denn die weichen haben des Käuens nicht nöthig, (2) die Organa, die Zähne mit denen Kiefern, *Musculus*, Lippen und der Zunge. Das Käuen demnach ist der Druck der untern Kinnlade gegen die obere, immassen wenn zuvor erwehnte Kinnlade durch den zweybauchichten *Muscul* (*Musculum Digastricum*) und den breiten Lippen-Muscul (*Platysmamyoides*) abwärts geleitet, mithin der Mund geöffnet worden, selbige durch den Zug derer *Musculorum Temporalium, Masseterum* und derer zwey Paar derer *Pterygoideorum* zuwiederhohlten malen gegen die unbewegliche Ober-Kinnlade zu getrieben wird, da denn die Zunge durch ihre vielfache Bewegung, die Speise denen Zähnen aufträgt, damit solche zermalmet, auch mit Speichel und Luft gemischet werden.

MASTICATORIA, Käu-Mittel, sind Arzneyen, welche, indem sie gekäuet werden, den Speichel abführen, solche sind *Folia Tabaci, Radix Pyrethr. Angelic. Olsnitii, Semen Sinapi, Nasturt. Mastich. Caryo-*

Caryophyll. Cardamom. Cubeb. Decoct. Salv. Pyrethr. Succus Radicis Pyrethri, Ol. Succin. Theriac. Mithridat. Confect. anacardin. &c. Diese, indem sie gekaut, oder nur im Munde herum gewelket werden, machen, daß die Glandulæ salivales von der steten Bewegung derer Kiefer gedrückt, und der Speichel heftig ausgepresst wird. Sie thun vortreflichen Nutzen wider verletztes Käuen von einer Lähmung des Unter-Kiefers, wider Zahn-Schmerz und Haupt-Weh.

MASTICHE, Mastix, siehe Lentiscus.

MASTICHINA, Mastix-Kräutlein, ein Kräuter-Geschlecht, dessen irreguläre einblättrichte Blüthen circelweis um den Stengel stehen (verticillatæ.) Dieses Kräutgens Verticillen sind wollicht, in welchen sich die Blüthen verbergen und kaum sichtbar sind. Es folgen vier blasse Saamen; wiewohl das Kräutgen sich besser aus denen Aesten vermehren laßt.

MATER DURA, das harte, und

MATER PIA, das dünne Hirn-Häutlein, werden auch Meninges genannt, sind besondere Decken, welche unmittelbar unter dem Cranio liegen, und das Gehirn umwickeln. Siehe Encephalon.

MATER DURA, und Meninx crassa, harte oder dicke Hirn-Häutlein, ist ein dickes, zunächst unter der Hirnschale liegendes Häutlein, so das ganze Gehirn, das Rück-Marc und die große Nerven einhüllet, oben wird es mit der Hirnschale, durch Hülfte unterschiedener Fäserlein, fest verbunden, bey dem Grunde hänget es sehr genau an denen Beinen an. Der Nutzen dieses Häutleins besteht darinnen, (1) daß es das Gehirn, das Rück-Marc und die grösseren Nerven bedecke, (2) verhindere, damit nicht das Gehirn bey einer heftigen Ausdehnung an die nah gelegenen Beine angestossen werde, (3) mit

seiner Verdoppelung verhüte, daß nicht eine Seite des Gehirns von der andern, oder das Hirnlein von dem Gehirn möge gedrückt werden, und (4) daß es das Blut in seine Höle aufnehme, und vielleicht durch eigene Zusammenziehung dessen Bewegung befördere. Siehe Encephalon.

MATER PERLARUM, Perl-Mutter, bestehet aus grossen, breiten, äusserlich grauen und ungleichen, inwendig aber weiß-glänzenden Schalen; die Perlen wachsen an dererselben innern Fläche, und sind eigentlich dererselben Exostoles oder Geschwulsten. Siehe Margaritæ. Sie kommen an Kräften denen Perlen sehr bey, und wird das bekante Specificum antifebrile davon gemacht, äusserlich aber kommt sie unter das Unguentum Nihili.

MATERIA, die Materie, das ungemischte erste Wesen aller erschaffenen Dinge.

MATERIA MEDICA, der Umfang aller helfenden oder schadenden Dinge in der Arzney-Kunst, wie solche von Dioscoride ἡ ἰατρικὴ genennet worden.

MATERIALISTA, ein Specerey-Händler, welcher mit denen zur Medicin gehörigen und andern Waaren handelt.

MATHESIS, die Lehre von Verhältnissen derer Körper unter einander, mit bindigen Schlüssen, von dem Zusammenhang derer Dinge unter einander auf ihre Wirkung, daher Methodus Mathematica, so wie sie nun auch in der Arzney-Kunst angenommen worden, die Art ist zu beweisen, wenn aus einem bewiesenen oder auch einstweilen vor wahr angenommenen Satz auf was ungewisses geschlossen wird.

MATRACIUM, ein Instrument gemischte Säfte durch zu gießen und zu läutern.

MATRICARIA, Parthenium, Meter-Kraut, Methvan, ein wolriechendes Kraut

Kraut mit regulären zusammengesetzten Blumen, welche einen gestrahlten Rand haben. Die Saamen sind ohne Fasen (non papposa.) Uns sind bekant die *Matricaria* mit einfachen, mit gefüllterer, mit pfeissenformigen Blüngen in der Mitte, am Rande, oder auch auf beyden Theilen zugleich. Das Kraut mit denen Blumen zertheilet, saubert, öffnet, und führet ab, treibet die Menfes, Nachgeburt, todte Frucht, ist wider den Schwindel gut, vertreibet das Fieber. Hievon ist *Aqua dest. Sal* und *Syrupus*.

MATRISYLVA, *Mollugo*, *Asperula odorata*, Stern-Leberkraut, Waldmeister, ein Kräutgen mit Sternförmigen um den Stiel stehenden Blättern. Die Blüngen sind einblättricht regulär, viermal eingeschnitten und folgen zwey blosser Saamen. Es ist ein gutes Urin-treibendes Mittel, auch hat es sich in der Gicht-Cur bekant gemacht, wenn man es wie Thee trinckt.

MATRIX, die Mutter, siehe *Uterus*. Es heist auch das Lager derer Mineralien, als *Matrix Metallorum*, das Lager derer Metallen, wie die Crystallen genennet werden, *Matrix Cornuum Ammonis*, der Eindruck und das Lager derer Ammons-Hörner.

MATULA, siehe *Uroscopum*.

MATURATIO, die Reiffung eines Geschwürs, daher kommen

MATURANTIA, zeitigende Mittel, sind, welche die in denen Abscessen sitzende *Materiam* zeitigen und zum guten Eytter bringen, als *Saffran*, *Feigen*, *Milch*, *Honig*, gekochte *Zwiebeln*, *Wachs*, *Pech*, *Emplastr. de Cicuta*, *de Gumm. Ammonicac. de Galban. de Melilor. &c.*

MAXILLA INFERIOR, } siehe *Mandibula*.
MAXILLA SUPERIOR, }

MAXILLAE IMMOBILITAS, die Unbeweglichkeit des Kinnbackens, *Clasura oris*, *Spasmus oris*, krampffartige Schließung des Mundes, von Zahn-Geschwüren, Abscessen derer Mandeln oder Tonsillen, von *Convulsionibus* während der Epilepsie. Demnach wird diese Kranckheit nach Unterscheid derer Ursachen auf mancherley Art curiret; bald dienen *Discutientia*, ein Säcklein aus *Florib. Chamomill. Sambuc. Sem. Anethi &c.* warm aufgeschlagen, item *Aqua Regin. Hung. Apoplectic. Epileptic. Angelic. und innerlich Decoct. Lignor. Sal vol. Viperar. C. C. Liq. C. C. succinat.* bald kan ein *Emplastrum emolliens* nicht un-dienlich seyn:

R. Ceræ lbj.

Resin. lbj

Terebinth. ℥v.

Olei Lini ℥ij.

Pulv. Rad. Consolid. maj. ℥viij.

f. Emplastr.

ist er aber von einer *Convulsion*, so dienen innerlich *Cinnabarina*, *Pulv. Spasmodic. Essent. Castor.* und äußerlich *Balsam. Peruvian. Ol. dest. Succin. Rutæ, Spicæ, Petrol. &c.*

MAXILLAE LUXATIO, die Verrenkung des Kinnbackens, siehe *Luxatio*.

MAYS, *Frumentum Turcicum*, Türkischer Weize, ein Sommer-Gewächs, Schilff ähnlicher Gestalt, dessen beyde Geschlechter auf einer Pflanze sind, denn auf einer Aehre sitzen die männlichen Blumen oben und die weiblichen unten. Diese Frucht Aehre sitzt in einer Blattscheide oder *Spatha*. Die Saamen sind weiß, roth, gelb, bunt und geben ein gut Futter ab vor das Vieh.

MAZA, eine Art Brodt bey denen Alten. *SUIDAS* will, daß es aus *Del*, *Wasser* und *Mehl* gemacht worden, und auf denen

denen Reisen bequem gewesen, weil es sich gut gehalten.

MAZONOMUM, eine grosse tieffe Schüs-
fel. Varr. 3. 4. 3.

MEATUS, ein Weg, durch welchen
gewisse Dinge im Körper geleitet werden.

MEATUS AUDITORIUS, der Gehör-
Gang, der Weg der schallenden Luft zu
des Ohres Tympano oder Drommels-Häut-
gen, auch der darunter verborgenen Drom-
mel selbst. Dieser Gang ist bey kleinen
Kindern nur Knorpelicht und wird nach
und nach verhärtet, immassen der Kno-
chichte Canal, welcher diesen Weg aus-
macht, in diesem Alter noch nicht vor-
handen ist, und an statt dessen sich nur
ein zarter Knochen-Ring zugegen befindet.
Der Gehör-Gang ist innwendig mit einer
Drüsenartigen Haut ausgekleidet, unter
welcher sich gelbe Drüsen oder Schmutz-
Bläschen von gelber Farbe befinden, wel-
che das Ohren-Schmalz ausarbeiten, von
wannen es durch kurze Röhrgen in den
Ohren-Gang geleitet wird. Hiernächst
ist dieser Gehör-Gang innwendig mit Haa-
ren bewachsen und mit Cerumen oder Oh-
ren-Schmalz überzogen. Sein Weg ist
krumm, von des Ohres äusserlichen Halb-
Cirkeln bis zur Drommel. Es giebt
noch einen andern und innwendigen Mea-
tum Auditorium, welche Tuba EUSTACHII
heisset, siehe Tuba Eustachii.

MECHANICA SECTA, ist die neuerli-
che Lehr-Art in der Arzenei-Kunst, nach
welcher alles was in dem gefunden und
francken Menschen ist, auch alles was
hilfft, durch Begriffe von dem Trieb
und Gegentrieb und dem Verhältnis de-
rer Säfte gegen ihre Gefässe erkläret
wird.

MECHOACANNA, weisse Rhabarber,
ist eine grosse und leichte Wurzel, so in
runden und mit vielen Cirkeln gezierten
Woyts Schatz-Kammer.

Scheiblein aus West-Indien gebracht
wird, welche anfangs inn- und auswen-
dig ganz weiß sind, mit der Zeit aber
weiß-grau werden, wird sonst auch die
Indianische Zaun-Rübe genennet. Ob
gleich diese Wurzel denen Zaun-Rüben
gleich siehet, so ist doch das Kraut ein
Convolvulus, hat Blätter wie ein Herz,
und trägt kleine Beerlein. Die beste ist,
so innwendig und auswendig weiß, und in
schönen grossen, recht ausgetrockneten
Scheiben-ist, welche, je schwerer und
gummosichter, je besser sie zu halten; sie
muß auch fast ohne einzigen Geschmack
seyn. Sie wird sonst auch *Rhabarba-
rum album* genant. Sie purgiret ganz
gelinde alle wäfrichte und schleimichte
Feuchtigkeiten aus denen Gedärmen und
ganzem Leib, wurde deswegen vor diesem
die Purgir-Wurzel genennet. Am
meisten giebt man sie denen kleinen Kin-
dern zu laviren, weil das Pulver ohne
Geschmack, und wie Mehl ist. Denen
gar kleinen giebt man x. bis xx. Gran,
denen grossern ʒj. und denen Erwachsenen
ʒij. davon.

MECHOACANNA NIGRA, wird die
Jalappa genant. Wovon an seinem Ort.

MECONITES, Mohn-Saamen-
Stein, ist eine Art Wasser-Stein, wel-
che sich auf kleine Sand-Körnlein leget,
und daher denen Mohn-Körnern gleichet.

MECONIUM, hat zweyerley Bedeu-
tung, (1) heist es der Unflath oder Koth,
welcher in dem Intestino recto derer neu-
geborenen Kinder gefunden wird, wird
von der schwarzen Couleur, weil es als
Mohn-Safft aussiehet, also genennet,
(2) eine Art Mohn-Saffts, welcher aus
dem ganzen Gewächs gepresset oder geko-
chet wird, davon siehe Opium.

MECONOLOGIA, die Beschreibung
des Opii.

MEDIANA VENA, siehe Vena.
MEDIANUM, Mediastinum, das Mittel-Sell, ist ein doppeltes Häutlein, so die Höle der Brust und die Lungen in zwey gleiche Theile, der Länge nach zertheilet. Sein Nutz ist, daß es (1) die Brust in zwey gleiche Theile zertheile, damit, wenn eine Seite durchstoßen, auf der andern die Einathmung möge fortgesetzt werden, (2) hält es das Herz samt dem angehängten Herz-Säcklein in die Höhe. Es ist aber auch ein Mediastinum unter dem Herzen, in dessen doppelter Haut der Oesophagus, die Aorta, der Ductus Thoracicus, die Vena sine pari und der Nervus intercostalis liegen. Dieses nennet man *Mediastinum posterius*, gleich wie das erste, welches an dem Sterno feste ist, *Mediastinum anticum* heisset. In diesem liegt die Glandula Thy-mus, benebst denen Vasis mammariis internis. Das Mediastinum theilet die Brust in zwey ungleiche Höhlen, massen es nicht gerade ab unter dem Sterno, sondern schief nach der linken Seite zu gehet. Seine Gefässe heissen *Mediastina* und bestehen aus Arteriis und Venis dieses Namens.

MEDICA, ist ein Kräuter-Geschlecht mit Papilion-Blumen, und allerhand artigen zusammen gewundenen Schötgen, die aus um sich selbst gewundenen Wirbeln bestehen, daher sie Cochleatae oder Schnecken-Klee heissen. Es giebt hievon verschiedene Arten mit und ohne Stacheln.

MEDICAMENTA, Arzeneyen, sind Hülfss-Mittel, welche an und vor sich selbst nichts nützen, sondern, wenn sie nicht nach Befehl und Regeln gegeben werden, allemal schaden. Sie werden aus verschiedenen Quellen genommen: 1) Aus dem Fonte diatetico, und bestehen in künstlicher Verordnung des Gebrauchs de-

rer Dinge, durch welche wir unterhalten werden, als Speise und Trancf, Bewegung, Mäßigung derer Leidenschaften, Schlaf und Wachen, Beobachtung der Luft; 2) Aus dem Fonte therapeutico, welcher gedoppelt ist, Fons medicus, Fons chirurgicus. Aus dem Fonte medico fließen sämtliche innerliche und äußerliche Arzeney-Mittel, aus dem Fonte chirurgico fließet alles, was durch Handanlegung in der Arzeney-Kunst hervorgebracht wird. Die Arzeneyen würcken, indem sie sich denen Ursachen derer Krankheiten entgegen setzen, verändern, und sie brauchbar machen, diese heissen alterantia, oder selbige ausführen, wenn sie in die Ähnlichkeit mit denen Grund- Theilen des Körpers nicht verwandelt werden können, oder auch wenn derer Krankheiten Ursachen im Mangel bestehen, den Abgang ersetzen. Die Arzeney-Mittel würcken entweder also, daß sie den Ort, auf welchen sie bestimmt sind, allein angreifen, wie etwan Brech-Mittel, Clystiere, äußerliche Mittel, oder daß sie in den ganzen Körper, durch die Kräfte des Herzens ungetrieben, aller Orten auf gleiche Art würcken, doch also daß sie ihre Kraft an verschiedenen Orten besonders zeigen, den Urin, Schweiß, Blut, Speichel bewegen, die kleinsten Spitzen derer Gefässe, wenn sie verstopft sind, öffnen, schlaffe Gefässe zusammen ziehen. Sie würcken zwar zu gleicher Zeit in harte und fließende Theile, doch werden von einigen die harten Theile oder die Säfte mehr oder weniger angegriffen.

MEDICINA, die Kunst, durch den Gebrauch dienlicher Mittel die Gesundheit zu erhalten und die Krankheiten zu heilen, oder doch wo sie nicht geheilet werden mögen, derer eben Zufälle zu lindern. Sie ist zu aller Zeit unter denen Menschen gewesen.

wesen. Die ersten Menschen bedurften ihrer nicht, weil ihre eigenen Kräfte zum langen Leben und Gesundheit zureichten; jedoch ist ihnen die Chirurgie als der älteste Theil der Heilkunst allemal nöthig gewesen, und die ersten Entdeckungen in der Arzenei-Kunst sind in denen äußerlichen Kranckheiten, Wunden, Brüchen und dergleichen gemacht worden. Die Noth lehrte aber die Menschen auch auf innerliche Mittel zu denken, diese wurden ihnen auf verschiedene Art an die Hand gegeben, denn entweder forderte die Natur durch innere Triebe, durch ein Verslangen nach diesem oder jenen, das nöthige Hülfsmittel, oder der ohngefehre Einfall gab eins oder das andere an die Hand, welches helfen konnte, und wenn es einmal geholffen, andern, in gleichen Kranckheiten vorgeschlagen wurde. Derowegen ist die Erfahrung älter, obgleich nicht besser als die Vernunft. Die fabulöse Historie der Arzenei-Kunst giebt an, daß denen Menschen von denen Göttern die Mittel zu ihrer Genesung durch Träume wären offenbaret worden. Die Priester waren es, welche dazumal die Genesung-Kunst mit dem Gottesdienst verknüpfet, welche dergleichen Rath gaben. Auch wurden die Krancken auf die öffentlichen Strassen gesetzt, um von denen vorbegehenden ein Mittel wider ihre Kranckheiten zu erfahren, und weil ein jeder dem AESCULAPIO und APOLLINI nach seiner Genesung Opfer brachte, wurde zugleich eines jeden Kranckheit, nebst dem Mittel, von welchem er glaubte gesund worden zu seyn, auf ein Gesundheits-Tafelgen geschrieben, und in der Götter Tempel, andern zur Nachricht, aufgestellt. PLINIUS beschuldiget HIPPOCRATEM, daß er aus dergleichen Gesundheits-Tafelgen seine Werke zusammen geschrieben, welches

aber im Grunde falsch ist. Dieser HIPPOCRATES ist der erste, welcher die Lehre von der Arzenei-Kunst in eine Gestalt, Zusammenhang, und Systema gebracht, und sie nach guten Regeln zu üben gelehret, daher die also geübte Heil-Kunst auch die Dogmatica, die Gesetz und regelmäßige bis jezo genennet wird. Sie wird auch Rationalis, die nach Vernunft-Schlüssen geübte Kunst, genennet, welches die sicherste Art und Weise zu heilen ist, dieweil jeder Krancker was besonders hat, welches nach Regeln beurtheilet werden muß. Diesen Lehren HIPPOCRATIS haben die griechischen Aerzte GALENUS, ORIBASIVS, PAULUS AEGINETA, AETIVS, ARETAEUS, unter denen Lateinern CELSUS, COELIVS AURELIANUS sich gemäß bezeuget, und diese vernünftige Art zu heilen dauret noch. Andere Aerzte derer ältern Zeiten nenneten sich Empiricos, sie hielten nichts auf Beweis-Gründe, und gaben die Arzeneien, welche sie bereits verschiedene mal bewährt gefunden. Die vernünftigsten unter ihnen stellten eine Vergleichung an, und urtheilten ob die Fälle auch einander gleich wären. Diese Art der Vergleichung hieß Analogia. Einige, deren CELSUS erwehnet, nenneten sich Methodicos, weil sie sich einer strengern Ordnung, von welcher sie nicht abgiengen, hätte auch der Krancke darüber sterben sollen, befließen. Nachdem die Barbarey aller Orten eingerissen, hat die Medicin ihren alten Glanz verlohren, und man hat viele Jahrhunderte nichts gutes geschrieben; und die Arzenei-Kunst war zu denen Arabern übergegangen, und haben sich AVICENNA, MESUE, RHASES, AVENZOAR und andere verdient gemacht, derer Alten Lehren wiederum in Schwang zu bringen. Bis auf diese Zeiten hatte man sich derer Hülfsmittel aus dem Kräuter- und Thier-Rei-

che bedienet. Es kam aber eine Secte derer Chymicorum auf, welche die alten und sichern Mittel verwarffen, und die mineralischen Arzeneyen empor brachten, auch sich neuer aus der Feuer-Lehre genomener Lehr-Sätze bedieneten. Diese waren THEOPHRASTUS PARACELsus, ALBERTUS MAGNUS, HELMONTIUS, BASILIUS VALENTINUS und andere, bis endlich die Wissenschaften sich wieder empor geschwungen, da dem durch neue Entdeckungen in der Anatomie, Chirurgie, Natur-Lehre mit Hülfe der Mathesis und Mechanic, die Arzeney-Kunst aufs höchste gestiegen, wiewohl doch nicht zu zweifeln ist, es werde solche noch höher gebracht werden. Denn obgleich heut zu Tage die Meynungen aller Gelehrten in allen Stücken nicht übereinstimmen, so sind sie doch alle auf die Grundlehre der Anatomie und Physiologie gebauet, obgleich die Art und Weise des Beweises nicht übereintrifft, da einige alles nach denen Begriffen von der Mechanic urtheilen und Mechanici heissen, andere ohne Absicht auf die bewegenden Kräfte der Maschine alles dem Geiste und der Seele zueignen. Bey der Menge so vieler zur Arzeney-Übung nöthiger Wissenschaften gehöret viel dazu ein geschickter Medicus zu seyn. Die Theile der Arzeney-Kunst sind wesentliche, ohne welche niemand ein guter Medicus seyn kan, diese bestehen im Wissen oder im Thun. Im Wissen bestehen, die Lehre von dem gesunden Körper, dessen Bau und dem Gebrauch seiner Theile, die Anatomie und Physiologie; die Lehre von dem krancken Körper die Pathologie, mit ihren verschiedenen Theilen; die Lehre von denen helffenden oder schadenden Mitteln, die Materia Medica. Im Thun bestehen, die befehlenden Theile und die dienstbaren Theile; die befehlenden Thei-

le, welche lehren 1) wie man die Gesundheit erhalten soll, Hygieine, deren Instrumental oder dienstbarer Theil die Diata oder die Ordnung im Leben ist. 2) Wie man die nahe seyenden Kranckheiten in Zeiten unterdrücken soll, Prophylaxis. 3) Die Lehre von Heilung innerlicher und äußerlicher Kranckheiten, nemlich die Therapia medica und chirurgica, deren dienstbare Theile sind, die in dem Gebrauch bestehende Materia medica; weil die Speculativam oder betrachtende auch jemand wissen kan, der kein Medicus ist, die Feuer-Lehre, die Chymie, die Arzeney-Kunst, Pharmacia. Die zufälligen Theile, welche wie CELSUS säget, den Arzt nicht machen, sondern zieren, sind die Kräuter-Lehre, die ganze Physica und Natur-Lehre.

MEDICUS, ein Arzt, ein Kenner so wohl derer Hülffs-Mittel, als auch derer Regeln, nach welchen sie zu Erhaltung menschlicher Gesundheit und zu Heilung derer Kranckheiten sollen angewendet werden.

MEDITULLIUM, der mittlere Theil eines jeden Dinges, auch der Mittel-Kern in denen Bäumen.

MEDIUS, der mittelste so in der Mitte ist.

MEDIUS DIGITUS, der Mittel-Sin-ger an der Hand oder Fuß, und

MEDIUS VENTER, der Mittel-Bauch, ist die Brust, siehe THORAX.

MEDULLA, das Marcks, der innere Theil einer Sache; insonderheit das Marcks derer Knochen. Dieses ist eine von dem Blute durch die kleinsten Arterien eines Knochens abgesonderte, und in denen Fett-Höhlen derer Knochen verborgene oelichte Materie, welche zu Erhaltung derer Knochen Beugsamkeit, in denselben Höhlen abgesondert wird. Es ist

ist sothanes Marcks verschieden, in denen Köpfen derer Knochen, welche langröhricht sind, (ossa tubiformia) und in dem Zwischen-Raum derer breiten und aller übrigen Knochen ist roth Marcks zu befinden. Allein in denen Röhren der langen Knochen ist eine weisse, mit einer besondern Haut, welche zugleich Periostium internum ist, umschlossene Fettigkeit, welche mit dem übrigen Fett des Körpers eine vollkommene Aehnlichkeit hat. Das Marcks derer Knochen wird alltäglich verneuet, und befindet sich in einem Wechsel. Wachsende Knochen haben mehr Fett, vollwüchsige etwas weniger, und alter Leute Knochen haben daran einen Mangel. Es sitzen verschiedene Kranckheiten derer Knochen in dem Marcks, die Knochen-Fäulnis oder Caries, die Englische Kranckheit oder Rhachitis, beziehen sich zum Theil auf des Marcks unnatürliche Beschaffenheit.

MEDULLA CEREBRI, Substantia medullaris Cerebri, siehe Encephalon.

MEDULLA LIGNORUM, das schwammichte Wesen in denen Röhren derer Stämme verschiedener Stauden, oder auch das nach dem Liber oder der innerlichen Schaale sich befindende weiche Wesen, Alburnum genannt, welches im nächsten Jahre in den äussersten Circel des holzichten Körpers verhartet wird.

MEDULLA OBLONGATA, der Ursprung derer zehen ersten Paar Nerven, siehe Encephalon.

MEDULLA SAXORUM, siehe Marga saxatilis.

MEDULLA SPINALIS, das Rücken-Marcks, ist die fortgeführte Medulla oblongata, welche, so bald sie durch das größte Loch des Hinterhauptsknochens (Foramen occipitale magnum) ausgegangen, seinen Rahmen verändert, und Medulla spinalis heisset. Demnach haben sie beyde ver-

schiedene gemeinschaftliche Beschaffenheiten. Beyde haben ihr graues Theil innenwendig, beyder weisse und äusserliche Substanz verlängert sich in das Wesen derer Nerven; beyde sind in zwey Helfften vertheilet. Insonderheit aber ist Medulla spinalis der Stamm derer übrigen neun und zwanzig oder dreyßig Paar ursprünglicher Nerven, welche den Lebens-Geist durch des Körpers Theile leiten, und aller Orten gleich austheilen. Der Sitz des Rücken-Marcks ist die lange, aus sämtlichen Wirbel-Knochen des Halses, Rückens, derer Lenden und des heiligen Beines bestehende Knochen-Röhre, welche, ob sie gleich aus beweglichen Knochen bestehet, dennoch durch eine feste Verbindung derer Knochen unter sich, vermittelst ihres Ginglymi und durch ihre Bänder eine besondere Festigkeit bekommt, daß das Rücken-Marcks bey allerhand Bewegungen des Rückens unbetroffen bleibt. Ueber dieses ist diese Medulla durch ihre eigenen von dem Gehirne abstammenden Decken umgeben, denn die dura und pia Mater benebst der Arachnoidea begleiten die Medullam spinalem, und zwar die dura Mater hängt zugleich der innern Fläche derer Wirbel-Knochen an, und ist ihr Periostium. Die Arachnoidea umgiebt diesen Nervenstamm weitläufftiger, als im Gehirne geschehen, auch befindet sich zwischen ihr und der pia Matre etwas Fett in einer gitterförmigen Substanz. Die pia Mater ist mit vielen Gefässen durchwürcket, denn es lauffen nicht nur zwey Arteriae spirales mit durch das Foramen occipitale magnum, und erstrecken sich längst der Medullae spinalis, sondern es gehen auch, so viel Vertebrae sind, so viel Paar Collateral-Arterien durch die Dweer-Löcher, welche jedesmal von zwey zusammen hangenden Vertebrae gemacht werden, durch welche auch die Ner-

ven nebst denen Venis auslauffen. Die Medulla spinalis ist durchaus in zwey Helfften getheilet, und entspringen ihre Nerven also, daß sie aus zwey Reihnen derer Medullar-Fibern, zwischen welchen beyim Ursprung ein pergamentenes jarres Septum ist, zusammen wachsen, und von sämtlichen Integumentis der Medullæ spinalis umkleidet werden. In der Maasse, wie diese Medulla spinalis mehr und mehr Nerven von sich giebt, verliert sie auch etwas von ihrer Substantz, und wird endlich um die andre und dritte Vertebra derer Lenden gänzlich erschöpft, wo ihre Nerven nicht mehr horizontaler auslauffen, sondern sich durch den übrigen Canal, der Länge nach, erstrecken, und den Crural- und Ichiass-Nerven zum Theil mit ausmachen. Dieser in lauter einzelne Nerven-Fäden ausgesplitterte letzte Theil der Medullæ spinalis heist seiner Aehnlichkeit halber *Cauda equina*, der Pferde-Schwanz.

MEDUSAE CAPUT, der grosse See-Stern, oder vielmehr die größte Art derer See-Sonnen, wie Hr. Linck in seinem Buch, de Stellis, dieses See-Thier nennet. Er bestehet aus viel krausp unter einander lauffenden äussersten Schwimm-Spitzen, welche, weil sie denen Haaren ähnlich sind, Gelegenheit zu dem Nahmen des Hauptes der Medusa gegeben haben, siehe *Stellamarina*.

MEL COMMUNE, gemeiner Bienen-Zonig, ist zweyerley, der weisse, welcher an der Sonnen aus denen Bienen-Kuchen von sich selbst ausgelauften, auch Jungfer-Zonig genant, und der beste ist; und der gelbe, so über das Feuer gehalten, und durch einen spitzigen Sack, oder in einem Sieb ausgepresset wird. Hat eine erwärmende, trocknende und reinigende Krafft, wird deswegen innerlich wider alle Brust-Beschwerden, und äusserlich

in Elystiren und Umschlägen gebraucht. Preparata sind unterschiedliche Kräuters-Honige, Aqua Mellis, Spiritus, Tinctura und Oleum Mellis. Es werden auch die sehr gepriesenen Nürnberger Zonig-oder Pfeffer- und Leck-Kuchen davon also bereitet: R. Honigs lbj. Syrupus ℥ij. laß es kochen, bis es braun wird, hierauf nim klein zerschnittene Citronen-Schaalen, Cardamomen, Muscaten-Blüt ʒj. Pfeffer ʒß. Roggen- und Weizen-Mehl ʒ, bis ein guter Teig wird, davon backe ganz gelind die Kuchen.

MEL ROSARUM, Rosen-Zonig, R. frische rothe Rosen lbvj. stoffe sie zum Teig, giesse warm Wasser drauf lbvj. laß es Tag und Nacht in der Maceration stehen, hernach seiche es durch, und thue darzu gereinigten Honigs lbvj. koch es zur rechten Consistenz.

MELAMPYRUM, Wald-Weizen, ein Sommer-Gewächse mit irregulären einblättrichten geschlossenen Blüngen, und einer doppelten trockenen Frucht-Hülse, an welcher zwey dem Weizen ähnliche Körner sitzen, woher es auch den Nahmen hat. Einige Arten haben roth- oder blau-gefärbte Kräuter-Spitzen, (*Coma*).

MELANAGOGA, werden diejenigen Purgantia genant, welche die garstige schwarze Galle abführen, solche sind:

Epithimum im inful. ʒß. bis j.

Polypod. rad. rec. ʒß. bis ij.

Fol. Senn. l. st. im Pulver ʒß. bis iß.

im infuso ʒij. bis ʒß.

im extract. ʒj. bis ij.

Radix Hellebor. nigr. preparat.

im infuso ʒij. bis ʒß.

extract. gr. x. bis ʒj.

MELANCHOLIA, die Schwermüthigkeit, ist ein betrübter Zustand, da die Patienten die Einsamkeit lieben, furchtsam,

sam, traurig sind, seuffzen und heulen, machen sich selbstn Angst und Bangigkeit, so gar, daß sie kein Bedencken tragen, Hand an sich selbst zu legen, damit sie nur von ihrem Elend abkommen. Die nächste Ursache ist eine sehr traurige und furchtsame Idea, welche denen Lebens-Geistern eingepträget, und von ihnen stets wiederholet wird. Hierzu geben Anlaß, Verlust zeitlicher Haabseligkeiten, Gewissens-Scrupel, ausgestandenes Unglück, item einige Kranckheiten, als Wiltz-Beschwer, Cruditäten in denen primis viis, Würmer, Scirrhos der Leber oder Wiltz, des Gekröses. In der Cur dieser Kranckheit, (unangeführet, was hierbey ein Priester zu thun hat,) hat man auf den statum primarum viarum zu sehen, die Verstopffungen und Scirrhos zu heben, die Würmer zu tödten und abzuführen. Die Salina haben hier sonderlichen Nutzen, als Crem. und Crystall. Pri, Tartar. vitriolat. Sal. Absinth. Tartar. Fraxin. &c. Unter allen aber haben die Absorbentia und Aperientia den Vorzug, als die Martialis, wie Crocus Martis Aperitiv. Cinnabar. antimon. und nativ. C. C. ust. Lap. S. Rad. Ari mit Ol. dest. Cinnamom. oder Lign. Saffiafras &c. ꝯ. E.

℞ C. C. ust.
Rad. Ari ꝯ ʒij.
Croc. Mart. aperitiv.
Matr. Perlar. ꝯ ʒß.
Crocij ʒß.
f. Pulv. S.
Deffnend Pulver.

Man kan auch im Paroxysmo des TIMAEI von Guldentlee Opiatum anti-melancholicum gebrauchen, welches er gar sehr recommandiret, und von dieser Description ist:

℞ Confect. de Hyacinth. ʒj.
Alkerm. ʒß.
Lapid. Bezoar. ʒj.
Smaragd. præp. ʒij.
Corn. Alcis f. ign. ʒj.
Magister. Succin. alb.
Corallior. rubr.
Perlar. ꝯ ʒj.
Spirit. Rosar.
Rubi idæi.
Lilior. convall. ꝯ gutt. xij.
Syrup. Flor. Pæon. q. l.
f. Electuarium. Die Dosis davon ist ʒß. bis ʒj.

MELANCHOLIA HYPOCHONDRIACA, siehe Malum hypochondriacum.

MELANTERIA, Atramentum, schwarz Kupffer-Wasser, eisenhaltig Vitriol.

MELANTHIUM, wird das Kraut, worauf der Schwarz-Kümmel, *Nigella Semen*, wächst, genannt: das Kraut wächst ungefehr zwey Schuhe hoch, mit schwanken, zerschnittenen grünen Blättern, weiß-blauen vielblättricht regulairen Blumen, nach welchen in einem fünfmal getheilten Hülsen-Kopff der Saame erfolget. Dieser ist schwarz, eckigt und rund, eines scharffen Geschmacks, und sehr starcken Geruchs, wird sonst auch der Römische Coriander genennet, theils wegen des starcken Geruchs, theils weil er anfangs aus Italien gekommen, wie auch noch iezo welcher aus Italien kommt, und dem Bambergischen und Nürnbergischen vorzuziehen ist. Er muß immer frisch, dickkörnigt, wohl ausgewachsen, und gleichsam eines gewürzten Geruchs seyn. Befördert die Menfes und Reinigung nach der Geburt, mehret die Milch, tödtet die Würmer, wird außertlich wider die Carrhen in Diese-Pulver gebraucht.

MELANZANA, siehe Melongena.

MELAQUETTE, wird die Frucht vom Campeschen-Baum genannt, und unter die Chocolate gemischt.

MELCA, CONSTANTINUS CAESAR Lib. 18. de Agricultura beschreibet, wie GORRAEUS anführet, eine Art Milch-Speise dieses Rahmens, welche mit Eßig und Milch zubereitet worden; auf die Art, wie Oxygala, saure Milch, Lait Caille.

MELEAGRIS, das Egyptische Zahn, das Perl-Zahn, Pharaonis Zahn. ein nunmehr bey uns eingeführtes Feder-Vieh, gleichen Characters mit denen Hünern, mit grau und weiß schön punctirten Federn, und einem Horn vor der Stirne.

MELEAGRIS, Fritillaria praecox, Riwig-Blume, Riwig-Ly, Schacht-Blume, wird in Gärten erzogen; der starke Geruch dieser Blume stillt das Nasen-Bluten, das destillirte Wasser vertreibt die Sommer-Flecken am Gesicht und Händen. Siehe Fritillaria.

MELIA LINNAEI, ist Azederach.

MELIANTHUS, ein ausländisches Stauden-Gewächs, das die Blumen selten trägt; es hat aber einen Character, wodurch es vor andern kenntlich wird, die Paar-weiß gesetzten Blätter, mit einem ungleich gepaarten Ober-Blatt, (Folia conjugata cum impari extremo) nebst einem heftig stinckenden Wankens-Geruche. Uns sind zwey Arten der große und kleine Melianthus bekannt. Seine Blumen sind irregulair, bald vier, bald fünf und sechsblättricht, der Kelch aber ist allemal fünfblättricht. In dem Honig-Fache der Blume ist ein sehr süßer Saft, woher das ganze Kraut den Namen hat, als wenn man sagen wollte, die Honig-Blume. Die

Frucht hat man noch nicht untersucht können, doch läßt sich das Kraut aus Nesten vermehren.

MELICEERIA, ein See-Gewächs aus der Classe derer bläßlichten Corallen, Fucus vesicularis. RUMPHIUS will, daß es die Eyer einer Art Schnecken seyn, welches falsch ist, wiewohl PLINIUS den Schaum derer Schnecken, Melicerium, und die Schnecken, welche dergleichen von sich geben, Melicerembulas nennet.

MELICERIS, eine Honig-Geschwulst, ist eine in ihrer eigenen Capfel oder Bläslein enthaltene Geschwulst, in welcher die Materie dem Honig gleich siehet, und davon den Namen führet; die Ursachen und Cur kommen mit Atheroma überein.

MELICHROS, Μελιχρός, was eine Honig-Farbe hat. Man findet dieses Wort bey HIPPOCR. l. de int. affect. XVII. 13. l. i. de Morb. Mul. XCI. 44.

MELICRATUM, Honig-Wasser, oder Meth.

MELILOTHUS, Trifolium odoratum, Saxifraga lutea, Honig-Alee, Stein-Alee. Ein Kräuter-Geschlecht mit kleinen papilion-formigen Blüthen, und sehr kurzen Schötgen. Uns sind bekannt, der weiße und gelbe hochwachsende Melilot, der blaue, der Italiänische mit runden Hülzen, der mit breiten Schooten, der kleinste mit Nierenformigen Schötgen. Der gelbe Melilot ist der gebräuchliche, lindert Schmerzen und Bauch-Weh; dienet äußerlich zu denen Geschwulsten, Beulen, rothen Augen &c. Präparata sind Aqua dest. Emplastr. de Meliloto und Oleum. Das sehr berühmte Emplastrum de Meliloto, oder Melosten-Pflaster, ist nach dem Dispensator. Brandenburgic. von dieser Description:

R Flor. cum fol. Melilot. ℥vj.
 Chamomill.
 Fol. Abfynth.
 Majoran.
 Bacc. Laur.
 Radic. Alth.
 Sem. Fæn. græc. ā ℥iij.
 Ammeos.
 Apü.
 Cardamom.
 Cass. lign.
 Radic. Cyper.
 Ireos Flor.
 Spic. Nard. Ind. ā ℥iij.
 Fic. pingu. Num. xij.
 Gumm. Ammoniac. cum † de-
 pur. ʒv.
 Bdellii.
 Styrac. calam. depur. ā ʒv.
 Cere citrin. ʒvj.
 Resin. Pini.
 Sevi Hircini ā ʒiij.
 Olei Majoran.
 Nardin. ā ʒiij.
 Terebinth. ʒiij.

Das Gumm. Ammoniac. Bdellium und
 Serpenthin laß schmelzen, das Wachs,
 Harz und Serum trage auch darzu, wenn
 sie im siedenden Del unter einander vermi-
 schet sind: wenn es ein wenig erkaltet, brin-
 ge das übrige gepulvert darzu, und endlich
 die zu einem Brei gemachten Feigen, & f.
 Emplastr.

MELIGUETTE, wird von denen Fran-
 zosen die Frucht genannt, in welcher die
 Grana Paradisi wachsen.

MELISSA, Melisse, wird in Gärten
 erzogen. Ein Kräuter-Geschlecht mit irre-
 gularem Bart und Helm-tragenden Blüm-
 gen, welche um den Stengel Circul-weise
 stehen. Es folgen vier blosser Saamen,
 blühet im Junio, ist ein vortreflich Haupt-
 Moyts Schatz-Kammer.

Magen-Mutter- und Herz-Kraut; dienet
 wider den Schwindel, Schlag, Lähme,
 vornehmlich aber wider Blähungen und
 Mutter-Beschwer, treibet die Menfes,
 After- und Nach-Geburt: dienet außser-
 lich zu Mutter-Bädern, und wider giftige
 Bienen- und Wespen-Stiche. Preparata
 sind Aqua destillat. Aq. cum vin. Spiritus,
 Oleum, Extractum, Conserva, Syrupus
 und Sal fixum.

MELISSOPHYLLUM, große Wald-
 Melisse ohne Geruch. Das Kräutgen ist
 der Melisse gar nicht ähnlich, die Blumen
 sind zwar irregular einblättricht, haben
 Helm und Bart, allein ihre Lage ist son-
 derlich, denn sie stehen Paar und Paar an
 jedem Blatte, und sind sehr groß, schön
 buntfarbig, und das Kraut ist niedrig, auch
 ohne Geruch.

MELITERA, Melitrea, ist der Nah-
 me eines trockenen Medicaments, dessen
 Beschreibung bey dem AEGIN. zu befinden.
 L. 7. c. 13.

MELITISMOS, heist ein Saft, aus
 Honig bereitet, vor den Husten und
 Schnupffen derer Kinder, bey dem AEGIN.
 L. 1. c. 7.

MELITROPHIA, heissen bey dem VARR.
 3. 16. 12. die Bienenstöcke.

MELITTIS LINNAEI, ist Melisso-
 phyllum.

MELITTON, ein Bienenstock, VARR.
 3. 16. 12.

MELLATIO, die Zeit, Honig auszu-
 nehmen. COL. II. 2. 50.

MELLIFICIUM, das Honigwerck.
 VARR. 3. 16. 4.

MELLITI FAVI, die mit Honig erfüll-
 ten Bienen-Häufgen. VARR. 3. 16. 22.

MELLISUGA AVICULA, ein klein
 goldfarbnes Vögelgen, Colubris genannt,
 mit sehr spitzigem Schnabel, welches sich
 von Honig nähret. MERIANE Meta-
 morph.

morph. Insect. Surinam. SEBA Thef. Rer. Natur.

MELO, Melonen, ein Sommer-Gewächse aus dem Gurcken-Geschlechte, daher es auch einerley Character mit Gurcken und Kürbsen hat. Die Früchte sind fleischicht, süsse, mit vielen Saamen gefüllt, welche einen Platz unter denen vier kalten Saamen (Semina quatuor frigida majora) haben.

MELOCACTUS, Melocact, ein ausländisches Kraut, ohne Stengel und Blätter, welches ganzer Leib aus einem Stücke saftiger und mit vielen Stacheln besetzter Masse bestehet, zwischen denen Stacheln kommen einblättricht reguläre Blüthen hervor, welche eine Beere mit vielen Saamen tragen, aus welchen auch die Pflanze sich gerne vermehret.

MELONGENA, Melanzana, ein Sommer-Gewächse, der Mandragora verwandt, als welcher es an Blumen, welche einblättricht regulär sind, auch an Früchten gleich ist. Die Früchte stellen Eyer vor, sind groß, weiß oder blaulicht. Seine Krafft ist kältend, und wiewohl man die Früchte mit starkem Gewürze zur Speise genießet, so machen sie doch in Uebermaaß Kopffschmerzen, Schwindel, Brechen, und gehöret das Kraut in die Classe rerer Narcoticorum.

MELOPEPO, Kleine Birn- oder Aepffel-Kürbisse, sie sind aus dem Gurcken-Geschlechte, gleichen Characters, jedoch ist die Frucht höchstens nur sechsmal getheilet. Die Früchte sind von besondern Figuren, wie Birnen, Aepffel gestaltet, warzig, Cronen-formig, und dergleichen.

MELOPLACUNTION, heist eine gewisse Confection, so aus Dvitten in Wein gekocht, Honig, Pfeffer, Anis &c. bereitet, und von AEGINET. l. 7. c. 11. beschriben wird.

MELOTIS, *Μηλωτίς*, ein Ohr-Griffel, ist ein chirurgisch Instrument, welches zu denen Ohr-Gebrechen von denen Chirurgis gebrauchet wird.

MEMBRANA, ein Häutlein, Pergament-Häutlein, ist ein weißliches, dünnes, schmeidiges und breites, oder aus einander gedehnetes Theil: die meisten, ja wol alle Häutlein, werden, gleichwie ein Geweb aus Faden oder Fasern, so wunderlich durch einander gehen, gewürcket. Es dienen aber solche Häutlein oder Membranen, daß sie (1) andere Theile bedecken; (2) daß hieraus gewisse Gefäße und Röhren bereitet werden mögen; (3) daß sie die Theile an einander hängen.

MEMBRANA ADIPOSA, siehe Pinguedo.

MEMBRANA ARACHNOIDES, ist ein sehr zartes und ganz durchsichtiges Häutlein, liegt zwischen beyden Meningibus, wo sie das Hirn-Häutlein und Untertheil des langen Marcks bedecken, steigt durch das große Loch des Hinter-Haupts, der ganzen Länge des Rückenmarcks nach herab.

MEMBRUM, insgemein ein Glied, Gliedmaß, welches aus vielen Theilen bestehet, als eine Hand, Fuß, Auge &c.

MEMBRUM VIRILE, das männliche Glied, siehe Penis.

MEMORIA, das Gedächtniß, ist diejenige Berrichtung derer Geister, welche die durch die Sensoria angenommenen Ideas behält, und zu beqvemer Zeit wieder zurück giebet.

MEMORIA LAESA, verlegt Gedächtniß, solches geschiehet insgemein auf dreyerley Weise: (1) wenn man sehr schwer etwas memoriret, hernach aber ganz fest, ohne Vergessenheit, beybehält; (2) wenn man alles geschwind fasset, aber auch geschwind dabey wieder vergisset; (3) wenn man nichts fassen, und auch nichts behalten

behalten kan. Dieser Mangel Haupt-Ursache sind die Geister, doch also, daß sie im ersten Calu trüg und verdrossen seyn, im andern aber gar zu alard und hurtig, und im dritten gebrechen und mangeln, oder höchst träge sind. Neben-Ursachen sind eine natürliche tumme Disposition, Trunkenheit, Mißbrauch derer Zwiebeln und des Knoblauchs, langes Schlafen, Faulenzen, starcke Exercitia in der Venus-Schule, übermäßiges Studiren, natürliches Abnehmen derer Kräfte bey alten Leuten: item Flüsse und Catarrhen am Haupt, schwere Fälle, Verwundungen, Contusiones, Paralysis, Apoplexia &c. Die Cur siehet einzig darauf, daß die Neben-Ursachen gehoben werden, und man denen Spiritibus Hülffe schaffe, solches geschieht durch Analeptica, als guten Wein, Spirit. Lilior. convall. Lavendul. Anthos, Rosar. Pomor. dulc. Cerasor. nigror. Aqua Magnanimitat. Essent. Ambr. Confect. Alkerm. Anacardin. Conserv. Meliss. Majoran. Lavendul. Cinnamom. Nuc. Mosch. Cardamom. Cubeb. Rad. Acori condit. Spec. Diamosch. Diamb. Elixir cephalic. Spirit. Vitriol. cephalic. Essent. Serpilli lassaftrat. Sildesheim erhebet diese Essentz gar sehr, das Gedächtniß zu stärken:

℞ Fol Betonic.

Lavendul.

Rorismarin.

Salvia.

Flor. Rosar. rubr. ā Mj.

Nucis Mosch.

Piper. long.

Galang.

Cyper. rot. ā ℥jv.

Castor. ℥ij.

Nuc. Indic.

Myrrh.

Thuris ā ℥iij.

Croci ℥j.

insundir es in Spirit. Cerasor. nigr. und Lilior. convall. ā q. l. laß es digeriren, dann filtrir es; hiermit werden die Schläfe, Nase und Würbel geschmieret. Ist auch eine Trägheit derer Geister dabey, so brauche man Excitantia, oder die schon angeführten Mittel, welche auch in Form eines Balsams, Kräuter-Müsleins, Kopff-Bades verschrieben werden können, z. E. Ol. dest. Lavendul. Ruta, Lign. Rhod. Rosar. Spic. Cinnamom. Caryophyll. Angelic. Succin. Nucist. Balsam. Peruvian. &c. Ambr. Mosch. Herb. Majoran. Betonic. Meliss. Origan. Polium montan. Fol. Lauri, Flor. Lavendul. Lilior. Convall. Stoechad. arabic. Primul. veris in Wein und ∇ gekochet; it. Herb. Mari. Basilic. Flor. Rosar. rubr. Tilia, Rad. Ireos Flor. Lign. Rhod. Agalloch. Succin. alb. Opobalsam. &c. Denen gar zu munttern Geistern kommt man mit Crocatis zu Hülffe. Und endlich, so hat man auch den Statum primarum viarum zu betrachten, weswegen bald Alterantia, bald Aperientia, Vomitoria und Purgantia zu brauchen seyn. Als Specifica werden recommendiret, Cubeben, Cardamomen, Succinum, weisser Weyrauch und Ambra; MONTAGNANA lobet folgende Pillen, von ihm Bonum secretum ad memoriam genannt, mit welchen er einen gelahrten Mann, dem das Gedächtniß vergangen war, wunderbarlich restituiret hat:

℞ Calaminth.

Caryophyll.

Cubeb.

Mastich.

Nuc. Mosch. ā 3℞.

Ambr. ℥j.

Moschi gr. v.

cum

Succ. Majoran. q. l.

f. Pilul.

℞℞℞ 2

von diesen werden alle Abend etliche, wenn man zu Bette gehet, und des Morgens doppelt genommen, worauf drey oder vier Stunden zu fasten ist. Hieher gehören auch des *BOCCONS Placentula Senectutis*, welche er in seinen curiosen Anmerkungen über ein und andere natürliche Dinge p. 402. also beschreibet:

℞ Catechu die röthlich ist.

Sacchar. cand. ā ʒiʒ.

Baniglia gr. xv.

Badiani gr. vj. oder viij.

Zedoar. gr. vij.

Balsam. Copai. gutt. viij.

Ambr.

Mosch. ā gr. vj.

zuweilen wird an statt der Zedoar. Rad. Caryophyll. montan. gr. xx. darzu gethan. Aus diesen allen mache mit Tragacanth. in ʒ Rosar. solut. Röchlein, davon jedes ʒi. haben soll, davon kan man drey zu drey malen des Tages nehmen, so lange im Munde haltende, bis sie zergehen, und hinunter in den Magen kommen.

MENINGOPHYLAX, der Hirnhaut-Beschützer, ein Instrument bey Brüchen der Hirnschaale zum Vorrath derer Werkzeuge des Trepanns gehörig, wie solches von *CELSE* Lib. 8. cap. 3. beschrieben wird.

MENINX, Meninges, siehe Mater.

MENS, das Gemüthe, die vornehmste Eigenschaft der Seele, nach welcher sie, theils ohne Vorschrift, theils nach Regeln derjenigen Kunst und Wissenschaft, welche ein ieder treibt, vermögend ist, das Wahre von dem Falschen zu entscheiden, das Gute zu verlangen und zu vermehren, das Böse zu hassen und zu fliehen. Diese Eigenschaft wird oft durch Krankheiten des Körpers gestöhret, und entstehet *Amentia*, das Unvermögen zu denken, zu wollen und zu erwählen.

MENSES, siehe Menstruum.

MENSIS, der Begriff von einer gewissen Zeit, welche ein Theil des Jahres ist. Sie sind ungewisser Bestimmung, wenn sie nach Begebenheiten weiblicher Körper gerechnet werden, als welche nicht nach genauer Monats-Rechnung ihre Veränderungen leiden, oder sie sind gewisser Bestimmung; entweder sind sie der Lauff der Sonnen, durch ein Zeichen des Zodiaci, und sind nicht von gleicher Dauer, nach welcher Rechnung dreyzehn so genannte *Menses solares*, Sonnen-Monate, das Jahr, zehen aber das Leben eines Kindes in Mutterleibe ausmachen; oder sie sind die Zahl derer Tage, welche der Mond in seinem Ab- und Zunehmen zubringt, indem er durch den Thier-Kreyß laufft, denn sind nur zwölf im Jahr, und nur neune machen die Zeit des Lebens eines Kindes im Mutterleibe aus.

MENSTRUUM, hat eine zwiefache Bedeutung: I. heist es bey denen Chymicis ein Auflös- oder Scheide-Safft, darunter wird jedes fließendes oder hartes Corpus verstanden, welches in Erweigung seiner Configuration die Textur derer Concretorum also durchwandern kan, daß sie es entweder ganz, oder nur zum Theil derselben inneres auflösen kan, und zwar also, daß sie das Solvens und Solutum bald genau vereinige, bald auf dem Grunde des Glases von dem Menstruo in kleine Theile gelöset, präcipitiret werde. Sie werden in *universalia* oder allgemeine, welche ohne Unterscheid alle Corpora in ihre erste Materiam solviren; und *particularia*, besondere, getheilet, welche besondere Corpora auflösen. Das erste, oder universale, wird von vielen für ein Nonens, das ist, für nichts gehalten: das Menstruum particulare aber wird in drey Sorten getheilet, davon hält die 1) die *Aquea* oder

oder wäſſrichen, als da ſind Aq. ſimpl. und deſt. Ros majalis, Regen- Schnee- Waſſer, Milch, Bier ꝛc. 2) die Oleoſa und Sulphurea, als Spiritus Vini und alle Spiritus inflammabiles aus denen Vegetabilibus, und Olea Amygdal. dule. Hyoſciam. Nucum, Bacc. Lauri, Anifi, Terebinth. &c. 3) die Salina, hieher gehören ſowohl die Acida, als Alcalia: Acida ſind Succus Cetri, Berber. item die Eſſige, Spirit. Formicar. acidus, Vitrioli, Salis, Nitri, Aqua fortis und regia: die Alcalia werden in fixa und volatilia getheilet; die fixa ſind Sal Tartari, Nitri, Poſtaſche: volatilia aber Sal Corn. Cervi, Urinae, Spirit. Sal. Ammoniac. &c. Endlich ſind noch die Salia falſa übrig, welche aus der Mixtur des Acidi und Alkali entſpringen. II. heißt es die monatliche Reinigung bey dem Weibs-Volck, ſonſten auch Sanguis menſtruus, Menſes, Purgatio menſtrua, Tributum lunare, Catamenia genannt. Solche iſt das überflüſſige Blut, welches bey denen zum Kinderzeugen tüchtigen alle Monat durch die Schaam-Glieder getrieben, und excerniret wird. Dieſer natürliche Blut-Fluß fängt ſich ordentlich im 13. oder 14. Jahr an, und hält nachgehends alle Monat ſeine Wiederholung, höret denn, nach dem Lauffe der Natur, gegen das 59ſte Jahr auf, anzudeuten, daß das Weibs-Volck alsdann nicht mehr tüchtig iſt Kinder zu zeugen. Die Materie dieſes Fluſſes iſt das Blut, und zwar gut rein Blut; (es wäre denn, daß es ein Subjectum cacochymicum oder ſcorbuticum wäre;) welches, wenn ſie ſchwanger ſind, und gebahren haben, dem Kinde zur Nahrung dienet. Der Ort, woraus es fließt, ſind die Vaſa der Mutter-Scheide: Der Nuß iſt, die künſtliche Frucht in und auſſer dem Leibe zu ernähren, nemlich wenn ſie ſchwanger gehen und ſäugen.

MENSTRUORUM ABUNDANTIA

überflüſſige Monats-Reinigung, auch Fluxus menſtraus nimius genannt, iſt eine ſolche Hämorrhagie der Gebähr-Mutter, da die Menſes ſo häufig und ſtarck gehen, daß nicht nur die Kräfte davon verſchwinden, ſondern auch das Leben ſelbſt in Gefahr geräth. Die Urſachen ſind Plethora, Wäſſrigkeit des Bluts, oder deſſelben ungeſtümte Bewegung; darzu geben Gelegenheit hefftige Bewegung des Leibes, vieler Gebrauch des Weins, Brandtweins und anderer hitzigen Getränke, Gemüths-Bewegungen. Hieher gehören auch die unordentlichen Blut-Flüſſe derer Weiber, wenn ſolche nicht in gewöhnlicher vierwöchentlichen Zeit erſcheinen, ſondern alle acht oder vierzehn Tage in ungewöhnlichem Ueberfluß ſich zeigen. Wohin auch zu rechnen ſind, die Blut-Ergießungen ſchwangerer Weiber, als eine Urſache unzeitiger Geburten. Die Cur ſiehet auf die Urſachen, daher wird eine gute Venäſection nöthig ſeyn, wenn Plethora ſolches verursacht; die Flüſſigkeit des Bluts aber wird durch Incaſſantia verbeſſert, dahin gehören Gum. Maſt. Tragacanth. Gum. Arabic. Juniper. Emull. Amygdal. dule. Sem. 4. frigid. maj. Vitell. Ovor. Piſan. Amyl. Oryz. ∇ ſigillat. Bol. armen. Ebur uſt. C. C. uſt. oder auch gelinde Adſtringentia.

℞ Raſur. dent. Hippopotam. ʒj.
 ∇ ſigillat. Strig.
 Corall. rubr. præp. ʒ ʒſ.
 Extract. Tormentill. gr. jx.
 f. Pulv.

Auſſerlich ſind ein in herben Wein eingetunckter Schwamm, Herb. Centumnod. Polygon. maj. Burl. paſtor. Urtic. oder ein Peſſarium aus Stercor. ſuill. mit Radic.

Consolid. maj. und Bol. armen. oder ein Balneum aus Solut. Alum. mit Plant. Burl. past. Rad. Tormentill. oder ein Sulfur aus Mastich. Thure, Ladano, oder ein Dampf von Eßig über Scorias Martis gegossen, item ein Rauch von Sem. Sinapi und Herb. Salviae &c. Zum innerlichen Gebrauch sind Fol. Rosar. rubr. Urtic. Nuc. Jugland. Pulv. Radic. Mori, Filipendul. Flor. Balauftior. Corall. rubr. Bol. armen. Sangu. Dracon. C. C. uft. Hæmatit. Dens Hippopotam. Sem. Plantagin. Croc. Mart. adstring. ▽ Plantagin. Tinctur. Hæmatit. Corallior. Suphuris, Vitrioli, Extract. Tormentill. Conserv. Flor. Balauftior. Rosar. zuträglich. EINDANUS hat mit diesem Pulver viele glücklich curiret, vornehmlich, so die Kranckheit von einer Wässrigkeit des Bluts entstanden, darzu

℞ Corall. rubr. præp.
Succin. flav.
Bol. Armen.
Sangu. Dracon. ʒ ʒij.
Borrac. calcin.
Sem. Plantag. ʒ ʒj.
Laudan. opiat. gr. vj.
Extract. Croci.

Tormentill. ʒ ʒj.

℞ Pulv. S.

Anhaltend Pulver.

So aber des Blutes Wallen und Flüchtigkeit von Schärffe und gefalsener Unreinigkeit daran schuld ist, dienen die Stahlwasser, sonderlich die Pyrmonter.

MENSTRUORUM oder MENSUM OBSTRUCTIO, die verstopfte Monatsreinigung oder Blüte, auch Mensum Abolitio, Emanatio, Imminutio und Paucitas genannt. Daferne die Schwangerschafft nicht daran schuld ist, oder die Menfes wegen vielmaligen Gebährens bey Weibern zeitig, aber doch natürlich ausbleiben, ist des Ausbleibens derer Mensum Ursache

in der schleimichten Cacherie zu suchen; oft ist auch Plethora dran schuld. Die äusserlichen Ursachen können seyn Gemüths-Bewegung, Kälte, Unbeweglichkeit, unordentlich Leben im Essen und Trincken. Die primæ viæ sind insgemein die entlegene Ursache. Daher entstehen nun Mengstlichkeiten, kurzer Athem, Blut-Husten, Blut-Brechen, Fieber, Wassersucht &c. In der Cur sehe man auf die primas vias, man brauche gelinde und oft wiederholte Laxier-Mittel. Nachher hat man darauf zu sehen, wie die Cruditäten des Magens und Zähigkeit des Bluts verbessert werden, und darzu brauche man Martialia und Salina, als Crocus Martis aperitivus, Essent. Martis, Crem. und Crystall. Pri, Tinctur. Tartari &c. zu welchen man noch Aromatica und Menfes moventia thun muß, als Meliss. Puleg. Calaminth. Artemis. Serpill. Matricar. Origan. Abrotan. Fol. Lauri, Mar. rub. Sabin. Mercurial. Calendul. Crocum, Radic. Aristoloch. Bacc. Laur. Juniper. Costum, Cinnamom. Zingiber, Myrrh. Succin. Sagapen. Camphor. Borrac. Castor. &c. von welchen allen und dergleichen mehr, mancherley Präparata in denen Officinen zu finden sind, als Trochisci de Myrrha, Essentia Sabin. Myrrh. Tinctur. Tartari comp. Tinct. Aloëtic. Elixir proprietat. l. a. Extract. Croci, Sabinæ, Elixir uterin. Essent. Castor. Quint. Essent. Rorismarin. Essent. Splenis Bovis, Liq. C. C. succin. Spirit. Secundin. primipar. Spirit. Salis Ammoniaci simplex, und Castoreo-succinat. Aq. Artemis. Puleg. Balsam. Sulphuris succinat. Terebinth. Ol. Succin. Juniper.

℞ Q. E. Rorismarin.

Tinct. Mart. aperit. ʒ ʒij.

Essent. Sabin. ʒj.

Croci ʒʒ.

M. D. S.

Deffnende Essentz.

℞ Corn.

℞ Corn. Cerv. ult. ʒj.
 Croc. Mart. aperit. ʒʒ.
 Borrac. Venet. ʒj.
 Myrrh.
 Croci Orient. ā gr. xv.
 Ol. dest. Succin. gutt. jx.
 f. Pulv. S.
 Oeffnend Pulver.

In denen MISCELLAN. NAT. CURIOS.
 Ann. VI. und VII. Append. pag. 140. wer-
 den die Trochisci de Borrace, und diese
 öffnende Pillen recommendiret:

℞ Gummi. Sagapen. c. ʒ sol. & inspiss.
 Succin. alb. præp.
 Borrac. Venet. ā ʒj.
 Castorei
 Myrrh. rubr. ā gr. xv.
 Croci ʒʒ.
 Ol. dest. Sabin. gutt. vj.
 f. Pilul. S.
 Oeffnende Pillen.

CORBAEUS im Gynæceo lobet dieses Pul-
 ver vortreflich:

℞ Castorei
 Sem. Anisi
 Apii ā ʒj.
 f. Pulv.

in Wein zu nehmen; oder auch ℞ Casto-
 rei q. v. giesse Liquor. C. C. succinat. q. l.
 darauf, laß es in der Digestion stehen, so
 ist es eine schöne Essentia ad Menses. wo-
 von gutt. xxx. bis xl. in Aqu. Artemis. Me-
 liss. oder Puleg. zu geben. So kan man
 auch äusserlich mancherley Bäder, Bähun-
 gen, Räucherreyen ic. anstellen, darzu die-
 nen vornehmlich Flor. Calendul. Chamom.
 Lilior. albor. Herb. Artemis. Serpill. Ma-
 tricar. Meliss. Puleg. Sabin. Radic. Angelic.
 Levistic. Alth. Aristoloch. rot. Rubiæ
 Tinct. Zedoar. Bacc. Junip. Lauri, Myrrh.
 Lign. Aloës, Trochisc. Alhandl. Succin.

Alphalt. Decoct. Scoriar. regul. Antim. &c.
 auf glühende Steine gegossen.

MENSTRUORUM VITIOSA CONSTI-
 TUTIO, ganz verdorbene Monats-
 Reinigung, wird genannt, wenn die Men-
 ses wässrig, schwärzlich, blas, grün, ey-
 tericht, stinckend, scharff, nagend ic. seyn.
 Die Ursachen solcher übler Mensium
 sind die auf mancherley Art verdorbenen
 Säfte, welche von einer übeln Lebens-
 Art, verletzten Digestion des Magens
 herrühren; dabey befinden sich gemei-
 niglich mancherley Symptomata, als
 Haupt- und Lenden-Weh, Schwindel,
 verlohrener Appetit, Fieber, Cardialgia &c.
 In der Cur sind die bösen Feuchtigkeiten
 abzuführen und zu verbessern; sie werden
 abgeföhret durch Purgantia, welche zugleich
 die zähen und scharffen Säfte verbessern.
 Hieher gehören bittere Extracta:

℞ Extract. Absinth.
 Cent. min.
 Gentian. ā ʒj.
 Gummi. * elect. ʒʒ.
 Sapon. venet. gr. xv.
 c. Essent. Myrrh. q. l.
 f. Pil. ad pond. gr. j.
 D. S. 20. Stück auf einmal.

In specie aber dienen das Blut zu verbess-
 fern, mancherley Decocta und Kräuter-
 Weine aus Marrub. rubr. Roremarin. Ca-
 laminth. Salv. Lign. Sancti. Juniper. Herb.
 Scord. Veronic. Heder. Vltr. Fumar. &c.
 MENTAGRA, die Kräge, Raude am
 Rinn, hat mit der Kräge einerley Ursa-
 chen und Cur, davon am gehörigen Ort
 zu sehen.

MENTHA, Münze, deren sind vieler-
 ley Gattungen, als

MENTHA ACUTA, Spiz-Münze,
 und Mentha crispa, Krause-Münze,
 sind

sind beynah in allen Gärten bekannt, und dem Magen und Mutter gut, dienen wider Schlucken, Brechen, Blähungen, Schmerzen derer Gedärme, Reissen im Leibe derer jungen Kinder, Schwindel, Haupt-Weh, weissen Fluß, tödten die Würmer.

MENTIGO, ist eine Krankheit derer Schaaf, und eben das was Mentagra bey denen Menschen. COL. 7. 5. 21.

MENTULA, siehe Penis.

MENTUM, das Kinn, ist das unter denen Unter-Lippen gelegene Theil, davon das unter dem Kinn gelegene fleischichte Theil, das Unter-Kinn oder die Unter-Kehle genennet wird.

MENYANTHES, ist der Nahme, womit strenge Methodici den Viber-Klee *Trifolium fibrinum* belegen. Es ist aber besser, die in denen Officinen gewöhnlichen und bekannten Wörter beizubehalten. Siehe *Trifolium*.

MEPHITIS, *Meſſitis*, der Bestand von angebrantem Schwefel.

MERCURIALIS, Bingel-Kraut, ein Kräuter-Geschlecht mit männlichen und weiblichen Blumen, die sich auf verschiedenen Pflanzen befinden; dahero die sonst genannte *Testiculata* oder männliche *Mercurialis* viel billiger das Weibgen heissen muß, weil sie Frucht trägt, dahingegen die männliche eine Aehre mit Mehl-Säckern, aber keine Früchte hat. Beyde Arten werden ohne Unterschied gebraucht und gehören unter die erweichenden Species.

MERCURIALE, *Mercurialia*, ist ein Zuwort, welches allen denen Medicamenten zugeeignet wird, welche aus dem *Mercurio* bereitet sind, oder davon Theil haben, wie der *Cinnabaris Antimonii* und *nativa*, und alle andere *mercurialis*che Arzeneyen; deren einige unter folgenden zu finden.

MERCURIALE CINGULUM, ein *Mercurialis*cher Gürtel oder Gurt; dieses seine Bereitung siehe unter dem Titul *Lues venerea*.

MERCURIUS, Quecksilber, ist denen Alten unter dem Nahmen *Hydrargyrum* und *Argentum vivum* bekannt gewesen. Die *Spagyrici* haben den Planeten *Mercurium* auf eben die Art, wie sie allen Metallen ein Gestirne zugeeignet, diesem metallischen Wesen beygelegt. Man rechnet dasselbe mit Unrecht unter die Metalle, da es sich weder hämmern noch gießen läßt. Die Metallurgi halten davor, daß dieses Fluidum der Grundtheil aller Metalle sey, deren mehrere oder wenigere Feuer-Beständigkeit von dem mehr oder weniger gebundenen *Mercurio* herrühre; in welchem Verstande er ein metallisches Wesen, obgleich kein Metall genennet werden möchte. Er ist in denen Quick-Ersten, einer Art *Cinnober-Ersten*, enthalten, und quillt gleichsam aus ihnen, massen er sonderlich in *Earnthen* und *Steyermarck* noch ohne Feuer von selbst ausfließet, und alsdem *Mercurius virgineus* heißet; ausserdem wird er aus denen *Cinnober-Ersten* mit Feuer gezwungen. Der reinste ist, welcher aus dem *Antimonial-Cinnober* wieder erweckt worden. Er ist ein durchdringendes Wesen, welches alle Metalle in ein *Amalgama*, das Eisen ausgenommen, auflöset, daher er denen *Mechanicis* brauchbar ist. Die *Medici* bedienen sich seiner auch zu Tödtung derer Würmer, Cur unreiner Krankheiten, Öffnung verstopfter *Viscerum*, weniger rohe als präpariret, insonderheit ist der *Mercurius dulcis* üblich; jedoch sind alle diese Mittel mit gehörigem Verstand und Vorsicht zu gebrauchen.

MERCURIUS DEPURATUS, der gereinigte *Mercurius*, oder Quecksilber. Es

Es wird ieglicher *Mercurius vivus* von *BACHERO* ein natürlich *Amalgama* genannt, weil er iederzeit mit andern Metallen und auch arsenicalischen Ausdünstungen vermischet befunden wird, dahero muß er gereiniget werden, und solches thun die Chymici auf mancherley Art, bald mit Eßig allein, oder mit *Sal. commun.* geschärffet, gewaschen, bis daß der darauf gegossene *Liquor* keine dunckele Farbe mehr annimmt. Andere nehmen an statt des Eßigs die Lauge von Pott-Aschen oder *Aq. Calc. viv.* Andere reinigen ihn durch Leder; allen wird vorgezogen, wenn er aus einem Kolben, bald ohne, bald mit einem Zusatz, mit Eisen-Schlacken, mit Talck oder Schmeer ic. destilliret wird. Die beste Reinigung ist, wenn man den *Mercurium* aus dem *Cinnabari* erweckt, indem man den *Einnober* mit einem *Alkali* mischet.

MERCURIUS DULCIS SUBLIMATUS, der versüßte *Mercurius*, ist ein *Mercurius*, welcher von einigen zerbrochenen sauren Spitzen zu einer weissen *Massa* gebracht worden; wird aus *Mercur. sublimat. corrosiv.* drey Theil, und *Mercur. viv.* zwey Theil, durch dreymaliges *Sublimiren*, präpariret. Er muß aus schönen weissen, glänzenden, kleinen, doch harten *Crystallen* bestehen; ist eine vortrefliche *Medicin* wider die *Fransosen*, *Kräße*, *Würmer* derer Kinder, innerlich und äußerlich gebraucht: er wird auch unter die *Purgantia phlegmagoga* gerechnet; die *Dosis* davon ist von *gr. vj.* bis *ʒß.* Zu merken ist, daß, wenn er aus dem *Mercurio resuscitato* gemacht, und achtmal *sublimiret* worden, die *Panacea mercurialis* daraus werde.

MERCURIUS FIXUS, der Feuerbeständig gemachte *Mercurius*: hievon hat man keinen wahren *Proceß*, denn die flüchtige *Substanz* des *Mercurii* kan nicht
Woyts Schatz-Kammer.

also verändert werden, daß er das Feuer ohne Flucht ertragen mag.

MERCURIUS FLAVUS, ist das *Turpethum minerale*.

MERCURIUS PRAECIPITATUS ALBUS, das weisse *Präcipitat*, ist ein *Mercurius*, der vom *Nitri* aufgelöset, und vom *Salk* ein weisses *Pulver* präcipitiret worden. Darzu löse in einer gläsernen *Eucurbit Mercurii revivificat. ʒxvj.* mit *Spir. Nitri ʒxx.* bis *xxiv.* auf. Ist die Auflösung vorbei, so giesse filtrirt *Salk* Wasser darauf; zu diesen allen thue noch *Spir. Salis Ammoniac. vol. ʒß.* drunter, so wird ein sehr weisses *Präcipitat* heraus kommen, das man sich sattfam sehen lassen muß: hat man darauf das Wasser Neigungsweise abgegossen, so wasch es unterschiedliche mal aus *Brunnen-Wasser*, und laß es im Schatten trocknen. Man braucht es, die *Salivation* zu erwecken, es macht ein wenig *Brechen*, man giebt 4. bis 15. *Gran* in *Pillen* ein: man thut es auch unter die *Pomade* für die *Zittermäbler* und *Kräße*, und zwar *ʒß.* bis *ʒj.* unter eine *Unze Pomade*.

MERCURIUS PRAECIPITATUS LUTEUS, das gelbe *Präcipitat*, ist das *Turpethum minerale*.

MERCURIUS PRAECIPITATUS RUBER, das rothe *Präcipitat*, ist nichts anders als ein *Mercurius*, der mit dem *Spiritu Nitri* besact, und vom Feuer calcinirt worden. Darzu *ʒ Mercurii revivificat. ʒvij.* laß ihn in *q. l. Spiritus Nitri* oder *ʒvij.* bis *ʒx.* auflösen, gieß die *Solution* in eine *Phiole*, setze sie in *Sand*, und laß bey einem gelinden Feuer alle *Feuchtigkeit*; bis nichts mehr als eine weisse *Massa* zurück bleibe, verrauchten: treib alsdenn das Feuer bis auf den dritten Grad, und erhalt es in dem *Sande*, bis diese *Materie* roth worden: hernach laß das Feuer aus-
LIII gehen,

gehen, zerbrich die kalt gewordene Phiol, so wird man das Præcipitat ohngefehr am Gewicht ℥x. darinnen finden. Es ist herrlich, Rinden über die Wunden zu machen, frist das wilde Fleisch, öffnet die Drüsen, wenn es mit gebrannter Askaun vermischet, dem Unguento Egyptiaco zugesetzt wird. Einige geben bis auf vier Gran davon ein, wenn sie die Salivation machen wollen: allein es ist sehr gefährlich, zumalen wenn nicht 2. oder 3. mal Spiritus vini darüber angezündet worden.

MERCURIUS PRÆCIPITATUS VIRIDIS, grüner Præcipitat, ist ein Mengsel von Quecksilber, Kupffer und sauren Spiritibus: R. Quecksilber in einer Matraz ℥v. klein geschnitten Kupffer ℥℔. in einer andern: gieß auf das Quecksilber, Spirit. Nitri, oder Aquafort. ℥v. und auf das Kupffer ℥℔. stelle beyde Gefässe in warmen Sand, und laß sie so lange darinnen stehen, bis die Metalle aufgelöset sind. Mische diese Solutiones unter einander in einem irdenen Becken, und laß ihre Feuchtigkeit in einem Sand-Feuer verrauchten, daß eine Massa zurück bleibe. Verstärck das Feuer unter dem Becken, daß die Massa anderthalb Stunden lang calciniret werde: nimm sie vom Feuer weg, laß sie verkühlen, schütte sie aus dem irdenen Becken heraus, und reib sie in einem steinernen oder marmornen Mörsel zu Pulver; thue solches in eine Matraz, gieß destillirten Wein-Eßig, ungefehr 6. Zoll hoch, drauf; rühre alles wohl unter einander, und stelle die Matraz in warmen Sand zur Digestion, laß sie 24. Stunden daselbst, und rüttel sie immerzu mit um. Endlich verstärck das Feuer, und laß die Materia eine Stunde lang, oder bis der Liquor eine blaugrüne Farbe annimmt, kochen; laß ihn darauf abkühlen, und gieß ihn ab, auf den Rest aber

andern destillirten Wein-Eßig, und verfahr wie zuvor, den Rest der Tinctur vollends herüber zu kriegen. Gieß die Solutiones zusammen, und laß die Feuchtigkeit von einem Sand-Bade, in einem gläsernen Gefäß, bey einem kleinen Feuer verrauchten, bis die Materia die Dicke des Honigs annimmt, und Funcken sprüheth, nimm sie alsdann vom Feuer weg, so wird sie kalt und hart werden, stoß sie zu Pulver, und heb sie auf, das ist dann das grüne Præcipitat. Es ist ein Haupt-Mittel wider Gonorrhœam virulentam, und wird so lange eingegeben, als sie währet, und auch hernach, daß sie nicht wiederkomme. Man braucht es wider die Feigwarzen, Frankosen, Drüsen, innerlich und äußerlich: man giebt zwey bis sechs Gran, entweder in Pillen, oder in einer Conserve ein, es purgiret und vomiret.

MERCURIUS RESUSCITATUS, siehe Argentum vivum.

MERCURIUS SUBLIMATUS CORROSIVUS, Corrosivisch Sublimat, ist Mercurius, welchen die Acida aufgelöset, und das Feuer oben ans Gefäß angeleget: R. Mercur. revivific. ℥vj. in eine Matraz, gieße Spiritus Nitri ℥xviii. bis xx. darzu: stelle das Gefäß in ein wenig warmen Sand, und laß es so lange da stehen, bis die Auflösung geschehen. Gieß die Solution, die so klar als Wasser seyn muß, in ein gläsern Gefäß ab, und laß die Feuchtigkeit allgemach daraus verrauchten, und zwar in einem Sand-Feuer, bis daß nur eine weiße Massa zurück bleibe, die man in einem gläsernen Mörsel pulvern, und darunter 16. Unzen ganz weiß calcinirten Vitriol, und eben so viel decrepitirt Saltz schütten muß; thue dieses Mengsel in eine Matraz, davon zwey Drittel leer bleiben, und deren Hals mitten in der Höhe abgebrochen.

brochen. Stelle die Matraz in Sand, gieb Anfangs ein gelind Feuer, halt 3. Stunden damit an, verstärck solches hernach, so viel man kan, so wird sich ein Sublimat oben an der Matraz anlegen, die Operation muß in 6. bis 7. Stunden vollbracht seyn; laß die Matraz verkühlen, brich sie darauf entzwey, und nim die in Aekt vor einem Staub-Mehl oder Pulver, das in die Luft fliehet, wann man diese Materie ablöset. Das Sublimat muß aus schönen Crystallen, so nicht nur hell, sondern auch Schneeweiß, glänzend, und nicht schwer noch dicht seyn, bestehen. Er kommt meistens aus Holland und Venedig, man bringt ihn auch aus Smyrna, welcher aber nicht viel tauget; am sichersten ist es, daß man ihn selbst präparire, weil der fremde öftters mit dem Arsenico verfälschet wird. Er ist einer von denen ärgsten und stärcksten Gifften, wird nur äußerlich gebrauchet, verharschet die Wunden, und heilet sie zu, er frist das wilde Fleisch weg, und reiniget überaus wohl die alten Schäden; löset man zß. in thj. Kalck-Wasser auf, so wird sie es ganz gelb machen, und wird also ein Aqua phagedenica draus.

MERCURIUS VIRGINEUS, siehe Argentum vivum.

MERCURIUS VITAE, ist ein Präcipitat des Butyri Antimonii. Darzu R Butyri Antimonii q. v. laß sie in warmer Asche schmelzen, schütte sie in ein irden Becken, worinnen laulich Wasser q. l. seyn muß, so wird sie sich zu einem weissen Pulver präcipitiren, das man mit vielem Wasser abfüßen, und hernach aufheben muß; es purgiret und vomiret, man giebt es in Wechsel-Quartan-Fiebern, und allen andern Krankheiten, wo starck purgiret werden muß. Die Dosis davon sind gr. ij. bis jv.

MERCURIUS VIVUS, siehe Argentum vivum.

MERDOS, ist so viel als Stercus.

MERDIVOMUS, siehe Copriemetos.

MERGUS, ein Geschlecht derer Wasser-Vögel mit pergamentenen Füßen. Siehe Larus.

MERULA, eine Amsel, ein schwarzer Sings-Vogel mit gelbem Schnabel, denn daß es weisse Amseln giebt, ist eine Abweichung von der Regel, welche denen Krams-Vögeln oder Turdis verwandt ist.

MERULA PISCIS, ein Fisch, die See-Amsel, aus dem Geschlechte derer buntfarbichten See-Fische, mit einer Stosß-Feder über den Rücken, schwarz und grünlicht an Farbe.

MESEMBRYANTHEMUM, Mittags-Blume, also nennet DILLENIUS alle Ficoiden, weil ihre Blumen nur in der Mittags-Stunde blühen, und den Tag, da sie aufgeblühet, wieder verwelcken.

MESENTERIUM, Mesaräum, die fette Haut, welche die dünnen Eingeweide unter einander verbindet, gleich wie Mesocolon dessen ein Theil ist, und dem Colo anhänget; Mesorectum heist WINSLOV den Theil des Mesocoli, welcher den Mastdarm angehet, und Mesenteriolum das kleine Theil daran, welches am Intestiuo Vermiformi ist. Diese fette Haut ist allgemein und gehet alle Intestina an, jedoch hat das Duodenum keinen Theil daran. Dieser Fett-Haut Ursprung ist das Peritonäum, gleichwie die Häute derer Intestinorum, sonderlich die äußerste und die fetten gitterformigen von des Mesenterii Fettigkeit herkommen. Zwischen der Verdoppelung derer Häute des Mesenterii und in dessen Fett befinden sich zuführende Gefässe, 1) Arteriae Mesarrhaicae superiores, was die dünnen, inferiores, was den linken Theil des Coli sonderlich betrifft,

1) 1) 2

2) Ner-

2) Nervi Mesarrhaici oder Plexus, welche von dem Splanchnico, einem Neben-Ast des Intercostal-Nervens mit Zuziehung derer Lenden-Nerven herkommen. Wir haben den Plexum superiorem und inferiorem, welche ihre benachbarten Arterien wie eine Scheide umschliessen. Die abführenden Gefässe sind Venæ, welche alle in die Pfort-Adern eingeleitet werden, keine Balven haben, von denen Arterien umschlungen werden, und von denenselben ihren Druck und ihre Bewegungskraft bekommen. 3) Vasa lacteo-lymphatica, welche manchmal Chylum, manchmal Lympham führen, sehr zarte, nicht allemal sichtbare Gefässe sind, durch und um die in dem Mesenterio befindlichen Drüsen sich schlingen, und in zwey Reihen vertheilet werden, deren die erstern aus vielen und sehr kleinen, die andere aus wenigern und grössern bestehet, welche letztere sich in die Cisternam lumbarem ergiessen.

MESIANUM, Μεσιανή, ist der Nahme eines Pflasters, dessen Beschreibung bey GALEN. l. 6. de C. M. P. G. c. 2. zu finden.

MESOCRANON, Μεσόκρανον, ist eben so viel als Vertex.

MESOMPHALION, Μεσομφάλιον, ist so viel als Umbilicus.

MESOPHYON, Μεσόφυον, wird das Theil des Gesichts genannt, welches zwischen die beyden Augenbrahen über der Nase bis zu Ende der Stirn gehet, wird von einigen Glabella genennet, weil es ohne Haare ist.

MESOPLEURII, Μεσοπλευρίαι, sind die zwischen denen Rippen-liegenden zwey und zwanzig Mäuslein, auf beyden Seiten, eilff innerliche, und so viel äusserliche.

MESOPOTAMENON, Μεσοποτάμινον, ist der Nahme einer Salbe so aus Wein

und weissen Lilien-Blumen bereitet wird, dessen Beschreibung hat AEGINET. l. 7. c. 21.

MESPILUS, Nispel-Baum; ein Baum mit eßbaren Früchten, welche ein mit fünf harten Kernen gefülltes Obst sind. Der Blumen-Kelch bleibet auf der Frucht stehen, daher sie wie gecrönet aussiehet. Die Blumen sind fünfblättricht regulair. Die Blätter werden in denen Mund-Wässern und Mutter-Bädern gebraucht; die Frucht heilet die Wunden, zerbricht den Stein, dienet wider die Durchbrüche, rothe Ruhr, übrigen Menfes &c. die Steinlein davon treiben den Urin, zermalmen den Stein, und sind wider den Nieren- und Blasen-Stein, weissen Fluß der Weiber gut.

MESPILUS ARONIA, Azaroli, eine ausländische Nispel, welche aber besser unter dem Geschlechte derer Dryacanthen stehet.

MESPILUS HUMILIS, Cotoneaster, ist ein kleines Stäudgen, mit dem völligen Character einer Nispel, wohin es auch gehöret.

META BUTYRI, Butter-Weck, ein Nahme einer einschäligen Muschel aus dem Geschlechte derer Volaten oder Tooten bey RUMPHIO.

METABASIS, Μετάβασις, heist, wenn der Medicus von einer Indication zu der andern, von einem Mittel zum andern gehet.

METACARPUS, Postbrachiale, Tenar, die Hinter-Hand, ist das Theil, welches zwischen denen Fingern und der Vorder-Hand ist, hat vier (fünffe aber, wenn man das erste des Daumens mitrechnet) längliche schlancke und röhrichte Beine. Man kan aber des Daumens erstes Glied deswegen nicht füglich zu denen Ossibus des Metacarpi rechnen, weil,

es durch keine Arthrodiäm, sondern nach der Art derer Finger-Knochen mit einem Ginglymo vergliedert ist.

METASYNCRISIS, das Hervorbringen derer verborgenen bösen Feuchtigkeiten in die Haut. *Metasyncritica*, Mittel, die dieses thun, als Zug-Pflaster, *Friktiones*.

METALLUM, Metall, ein zum schmelzen, hämmern und Dratziehen bequemer Erd-Cörper, von verschiedener Feuer-Beständigkeit, Seltenheit und Werth. Die Rang-Ordnung derer Metalle ist Aurum, Gold, weil es dem Feuer widerstehet und von demselben in Asche nicht verwandelt wird, auch das schwerste ist. Argentum, Silber, welches den nächsten Grad der Feuer-Beständigkeit hat. Aes oder Cuprum, welches nach der Feuer-Probe das nächste ist, worauf Eisen, Zinn, Bley folget, es wäre denn, daß man die einem jedem Metalle eigene Schwere zur Regel annehmen wollte, nach welcher Eisen das leichteste Metall ist, und zuletzt stehen müste. Die Alchemici rechnen den Mercur unter die Metalle, weil er aller Metalle Grund-Theil ist; allein, da diesem fließenden metallischen Säfte das Wesen eines Metalles fehlet, kan er darunter nicht gerechnet werden. Die Metalle werden entweder gediegen gefunden, oder aus ihren Erzten geschmolzen.

METAMORPHOSIS, die Verwandlung derer Insecten, die besondere Lebens-Art blutloser Thiergen, die man *Insecta* nennet. Hiervon hat **ARISTOTELES** de Gen. animal. L. I. Cap. 6. folgende mit der Sache selbst übereinstimmende Gedanken. Die Insecten zeugen Würmer. Denn auch die Raupen sind, dem Haupt-Geschlechte nach, vor Würmer zu achten: Alle Würmer aber dieser Art, wenn sie groß genug gewachsen, werden wie ein

ey: denn ihre äussere Haut verhärtet sich, und sie werden nach und nach unbeweglich. Welches an denen Würmern, aus welchen Bienen und Wespen werden, auch an denen Raupen, offenbar ist. Dieses geschieht auf gleiche Art in denjenigen allen, welche in Wolle, oder auch in denen Wässern, erzeugt werden: denn alle, nachdem sie die Eigenschaft eines Wurms abgelegt, hören auf, sich zu bewegen, und bekommen eine harte Schaa-le: Hernach, wenn die Schaa-le erbrochen worden, kommet gleichsam aus einem Ey ein Thier hervor, welches, durch eine dritte Zeugung, also vollkommen worden, und noch darzu, worüber sich viele mit Rechte verwundern sollten, mit Flügeln; denn die Raupen hören auf, die Speise, welche sie vorher zu sich genommen, zu geniessen, verlihren ihre Bewegung, und werden in solcher Zeit von einigen Aurelien genennet, welches auch denen Würmergen, woraus Wespen und Bienen werden, also widerfähret.

METAPHRENUM, *Metaφρενον*, heist dasjenige Theil des Rückens, welches nach dem Zwergfell gehet.

METAPTOSIS, *Μεταπτώσις*, *Metaschematismus*, heist, wenn eine Kranckheit sich in eine andere verändert, als ein viertägig Fieber in das dreitägige, der Schlag in eine Lähmung ic.

METASTASIS, heist, wenn eine Kranckheit von einem Theil zum andern gehet, wie geschiehet, wenn das *Podagra* zurück tritt.

METASYNCRISIS, *Μετασύνκρσις*, die Wirkung eines äusserlichen Medicaments, durch welches die Säfte nach aussen zu gelockt werden, als wie durch Blasen-Ziehen und Fontanelle.

METATARSUS, die andere Reihe derer Knochen am Fusse, vor Anfang derer

Finger. Es bestehet solche aus vier röhrenförmigen Beinen, welche durch eine platte Arthrodiam sich mit denen Knochen des Tarsi und durch eine hohle Arthrodiam mit der ersten Reih derer Knochen in denen Zehen vereinigen. Ihre äussersten Spitzen sind rund und sitzen in denen Gelenken dieser ersten Knochen Reih derer Finger. Die grosse Zehe hat kein dergleichen Bein.

METATHESIS, *Metathesis*, heist, wenn eine *causa morbifica* die nicht weggeschafft werden kan, an einen andern Ort, wo sie nicht so viel Schaden kan, hingehet, z. E. Wenn der Blasen-Stein zurückgetrieben wird, oder wenn der Staar mit der Nasdel niedergedrückt wird, ROLFINCK O. et M. M. Sp. l. 4. S. 1. c. 14.

METEORA, *Lufft-Erscheinungen*, und *Begebenheiten*, die sich aus derer verschiedenen *Lufft-Theilgen* allerhand artigen Mischung und Wirkung gegen einander zutragen. Man theilet sie ein in stürmende, die aus der *Lufft* heftig bewegten *Wirbeln* entstehen, als *Winde*, und deren verschiedene Arten, nach Unterschied derer Gegenden, wo sie herkommen und ihrer Heftigkeit; wäßrige, als *Regen*, *Ehau*, *Schnee*, *Nebel*, *Wolcken*; glänzende, in der höchsten *Lufft*-Gegend, der *Nordschein*, welche in des *Aethers* angebohrnen *Lichte* auf der obersten *Lufft*-Fläche bestehen, in der niedrigen Gegend *Halo*, der *Schein* am *Himmel* bey *nebelichter Lufft* um die *Sterne*, in ansehnlicher Breite, oft über den ganzen *Himmel*, so daß man die *Sterne* dunkel durchsehen kan, *Parelius*, *Neben-Sonne*, *Paraselene*, *Neben-Mond*, *Iris Solaris*, *Regenbogen* von *Sonnenschein*, *Iris lunaris*, *Regenbogen* von *Mondschein*; feurige, der *fliegende Drache*, die *fliegende Lanze*, die *Irlichter*, die *fallend-*

den *Sterne*, welches alles nichts ist als ein sich entzündender *Lufft-Strich*, wohin auch die *leeren Blitze* oder das *Wetterleuchten* gehöret.

METHODICI, waren nach der Beschreibung *CELSI*, *Ärzte*, welche eine zum Voraus fest gesetzte Weise hatten, in *Kranckheiten* etwas zu thun, von welchen sie niemals abwichen, es mochte der *Krancke* seiner eigenen Beschaffenheit halber einen andern *Rathschluß* erfordern oder nicht. Sie hatten nur zwey *Grundsätze* aus welchen sie zu schliessen pflegten, das *schlaffe* und das *angezogene*, *laxum & strictum*.

METHODUS, eine geschickte Art etwas zu thun oder zu lehren, daher

METHODUS MEDENDI ist, die auf gute und gesicherte *Grundsätze* der *Kunst* gebauete *Lehre* von denen *Handlungen* eines *Ärztes* während derer *Kranckheiten*.

METHODUS, die *Lehr-Art*, die *Ordnung* derer *Gedanken*, nach welcher einer den andern hervorbringt um denen *Lernenden* einen *Satz* leicht und *begreiflich* zu machen; und zwar auf verschiedene Art: *Methodus analytica* löset den *gemischten Satz* auf, zergliedert ihn und trägt die *einfachen Gedanken* deutlich vor, *Methodus synthetica* fängt von denen *Be-griffen* an, welche *unendlich klein* sind, und fährt fort selbige zu *verbinden*, bis ganze und *gemischte Sätze* daraus werden.

METHODUS heist auch die *natürliche Ordnung* derer *erschaffenen Dinge*, nach welche sie in *Geschlechter* eingetheilet werden, zum *Behuff* derer *Lernenden*, damit sie die *gleich gezeichneten Sachen* wohl *begreifen* und *viel Dinge* auf *einmal* lernen können. Zwar *stehet* es einem *jeden* *frey* sich eine *Rang-Ordnung* selbst zu *wählen*, jedoch muß sie der *Natur* *gemäß* seyn und die

die denen erschaffenen Dingen eigenen und beständigen Geschlechts-Zeichen (Nota characteristic) zum Grunde haben. Diejenigen, welche in Betrachtung derer Geschöpfe Vergnügen finden, und ihre Nebenstunden zu ihrer Gemüths-Ergötzlichkeit mit Sammlung natürlicher Merkwürdigkeiten zubringen, sind ungewiß, ob sie an der Sache selbst, welche sie in möglichster Vollkommenheit zu besitzen bemühet gewesen, oder an der Sache Ordnung und geschickten Zusammenhange, das größte Vergnügen gefunden. Was würde ihnen ein Vorrath mit Mühe und Unkosten gehäufte Naturalien nütze seyn, wenn solche unter einander verworffen, übel geordnet, obgleich in denen kostbarsten Behältnissen verwahrt würden? In der Bemühung, gute Ordnungen zu machen, steckt nicht allein ein wahrer Nutzen, welcher die Erhaltung und Vermehrung des Cabinets angehet, sondern auch eine gewisse Ergötzlichkeit, welche nur denjenigen bekandt ist, welche einen Theil ihrer müßigen Zeit damit zubringen, daß sie das übereinstimmende der erschaffenen Welt betrachten. Der unzertrennte Zusammenhang derer Geschöpfe ist in denen Natur-Reichen, die Wirkung des Schöpfers selbst, dessen weißeste Absichten man ohne große Bemühung so gleich ersuchen muß, wenn man alle Geschlechter und Arten derer Körper aus einem gewissen, obgleich kleinen Theile der Natur-Lehre beysammen in der ihnen angeschaffenen Reihe siehet. Die Aehnlichkeit, oder Unähnlichkeit derer Dinge, welche unter einander vermengt liegen, zeigt sofort, daß es nöthig sey, jedem Geschöpfe seinen gebührenden Nachbar zuzueignen; und gleich mit gleichen zu vergesellschaftten, das unähnliche aber von einander abzusondern.

Die Betrachtung dieser wunderwürdigen und klar am Tage liegenden freiwilligen Zuneigung einer Sache zu der andern, wenn beyde aus einem Geschlecht oder Art ihres Haupt-Stammes sind, macht der das Erkenntniß liebenden Seele eine der zärtlichsten Empfindungen. Man zehlet die Blätter in denen Blumen, und die Kammern derer Früchte in dem wachsenden Natur-Reiche. Man ordnet die Thiere nach ihrer Lebens-Art, nach ihren Gestalten, nach derer Füße Zahl, nach der Art, wie sie gebohren worden; Man nimmt die Verwandlung derer Insecten zum Grunde ihrer Abtheilungen. Man zehlet die Zahlen derer Conchylien, die Floss-Federn derer Fische. Insonderheit ergötzt sich das Gemüthe eines Liebhabers derer gegrabenen Körper an dem genauen Verhältnisse eines Dinges gegen das andere, und siehet sich mit Vergnügen, durch die Regeln der Kunst, genöthiget, seine Kästen mit nichts, als mit Aehnlichkeiten, anzufüllen. Die Kennzeichen, welche zu einer solchen Ordnung erfordert werden, müssen denen Sachen beständig ankleben, denenselben eigen seyn, und in die Augen fallen. Durch solche wird ein gesammelter Vorrath, in Abschnitte, Classen und Fächer, vertheilet, die genaueste Uebereinstimmung derer Sachen unter sich selbst erhalten, und der Vorwurf abgelehnet, daß dieses, oder jenes Stück mit Unrecht in diese, oder jene Classe sey gerechnet, und ein Menschen-Kopff auf einen Pferde-Hals, wie HORATIUS schreibt, gesetzt worden sey. Ein in allen Theilen der Gelehrsamkeit übliche Gleichheit derer Gedanken, eine Ordnung aller menschlichen Berrichtungen, welche man in dem gemeinen Leben den Wohlstand, und die Keinslichkeit nennet, das Aehnliche der Mahlerey, der Zusammenhang aller Theile

le in der Bau-Kunst, sind eben das, was, in denen Sammlungen die Methode heisset. Diese erfolgt nothwendig aus denen Betrachtungen derer Sachen, die in der Vergleichung unter einander etwas an sich haben, welches sie zusammen reimet, oder aus einander setzet. Gleichwie eine Verbindlichkeit unter allen Theilen der grossen Welt ist, welche man die Uebereinstimmung derer erschaffenen Dinge unter sich selbst, oder die Harmonie, nennet, also erfordert es die Nothwendigkeit, daß in denen Sammlungen seltner Sachen, die ein Ausdruck der grossen Welt sind, eine gleichmäßige Ordnung regiere, welche sich auf das Urtheil von denen Aehnlichkeiten, oder die Methode, vermöge deutlicher und sinnlicher Begriffe von denen Sachen, die man anordnen will, gründet. Die einfältigen Wahrheiten sind begreiflich und angenehm. Das Schwere und Duncle überlässet man billig denenjenigen, welche ihre ganze Lebens-Zeit mit erhabenen Wissenschaften zugebracht haben. Man gönnet gelehrten Männern in der Kräuter-Wissenschaft die Ehre, welche sie durch Erfindung neuer Lehr-Arten eingelegt haben; Hingegen ist sehnlich zu wünschen, daß in denen übrigen Reichen der Natur, die einfältige, und in einfachen Gedancken bestehende, Eintheilung Platz behalten, und die übersteigende Weisheit weit davon entfernt seyn möge. Denn es ziehet die gelehrte Betrachtung des unendlichen Unterschieds erschaffener Dinge dieses ohnfehlbar nach sich, daß, mit neuen Abschnitten und Abtheilungen, auch neue Rahmen erdacht, und durch das Wort-Gepränge der Sachen Erkenntnisse verdunckelt werden. Die Historie derer grabenen Körper, hat bis jeso ihre unschuldige Ordnung erhalten, und man er-

wehnet, ohne Vorwurf der Ungelehrsamkeit, die kostbaresten Sachen dieser Wissenschaft, mit dem anklebenden gemeinen Rahmen, man bedienet sich kurzer Begriffe, die Eintheilungen sind dem Gedächtniß nicht zur Last, und ein Liebhaber, wenn er gut bergmännisch, das ist, leichte und verständlich, redet, hat von keinem Gelehrten einen Vorwurf zu besorgen. Die gelehrtesten Männer haben nicht darinnen ihre Vorzüge gesucht, daß sie die Mittel des Erkenntnisses verwirret und schwerer gemacht hätten, als die Sache selbst ist, sondern sie haben sich in ihrem Vortrage bezeiget, wie Lehrer, die sich Gemüther vorstellen, welchen etwas zu begreifen schwer fallen kan. Dannenhero die leichteste und deutlichste Methode jedesmal vor die beste gehalten worden, auf eben die Art, wie das Vortreffliche derer Zeichnungen nicht darinnen besteht, daß ein Platz mit ungehligten Bildern, die einander bedecken, angefüllet sey, sondern daß die Natur vorgestellet werde, und das Bild ohne Dollmetscher dem Zuschauer sogleich seinen eigenen Inhalt erkläre, und gleichsam mit ihm rede.

METHODUS ANIMALIUM, siehe Zoologia.

METHODUS AVIUM, siehe Ornithologia.

METHODUS FOSSILIIUM, siehe Mineralogia.

METHODUS PISCIIUM, siehe Ichthyologia.

METHODUS PLANTARUM, siehe Phytologia.

METHONICA, ein Zwiebel-Gewächs aus Malabar. Die Zwiebel ist beißend und giftig. Es stehet die Blume auf einem wanckenden Stengel, welche aus sechs überbogenen Blättern bestehet.

MEUM, Bären-Dill, Bären-Sen-
chel. Ein Kräuter-Geschlecht mit fünf
blätterichten irregulären Blümen in ei-
nem Blumen-Busch oder Umbelle, wo-
rauf zwey unbedeckte an einander klebende
Saamen folgen. Die Wurzel, Radix
Mēu; Bär-Wurzel, ist allein officinal,
und ist eine lange Wurzel, welche oben
einen Hauffen dünne Faserlein, einem
Bart gleich zusammengesetzt, zeuget, aus-
wendig braun und wie Eisen-flechtig, in-
wendig aber weißlich anzusehen, am Ge-
schmack der Angelic-Wurzel nicht sehr un-
gleich, doch nicht so scharff, und eines
durchdringenden Geruchs, welcher etwas
lieblicher als vom Liebstöckel ist: und weil
man sie wider die Gebähr-Mutter zu brau-
chen pfleget, wird sie auch Mutter-
Wurz und Herz-Wurz genennet. Sie
erwärmet den Magen und die andern Vi-
scera, absonderlich auch die Mutter: sie
ist wider das Aufstossen des Magens gut,
stillt Leibes-Schmerzen und Bauch-Grim-
men, vornehmlich die grossen Mutter-
Schmerzen, auch nur im Rinde gekäu-
et, treibet auch Schweiß und Gift, be-
fördert den Urin und Stein, befrehet auch
die Lunge von allem Schleim.

MEUM PALUSTRE, ist nichts anders
als Thyselinum, Oelnitium, Oelsnig-
Wurzel, die einzige Umbelle derer Blät-
ter führet eine Milch bey sich, wodurch
sie nach **TOURNEFORT** Angeben, von den
übrigen Umbellen entschieden wird.

MIASMA, der Ausfluß eines kranken
Cörpers, durch welchen ein gesunder, da-
ferne er zuvor kränckliche Säfte hat, in
gleiche Leidenschaft verfällt.

MICA, Blende, eine unhaltige Berg-
Art, glatt am Angriff, splittricht, bru-
chig von verschiedener Farbe; silberfar-
big oder Kagen-Silber, goldfarbig oder
Kagen-Gold, roth, buntfarbig, bleyfarbig.

Woyts Schatz-Kammer.

MICROCOSMUS, heist eigentlich die
Kleine Welt; in der Medicin wird hier-
durch der Mensch verstanden.

MICROLEVCONYMPLIAEA, Morfus
rana, Kleine weiße See-Blume. Im
Frühling und angehenden Sommer sind
die Teiche und Lachen oft mit diesem
Kraute ganz bedeckt, dessen Blätter sind
rund, Nierenformig und haben eine weiß-
se dreyblätterichte Blume, worauf eine
sechsfache trockene Frucht-Capsel folget.

MICROPTHALMUS, heist derjenige,
welcher von Natur kleine Augen hat.

MICRORCHIDES, werden diejenigen
genannt, welche ganz kleine Hoden oder
Testiculos haben.

MICROSCOPICAE OBSERVATIONES,
Betrachtungen derer kleinsten Thiergen
oder Theilgen des Cörpers, durch Ver-
größerungs-Gläser, wie **LEEWENHOECK**,
HARTSOECKER, **VALISNIERIUS**, **MU-
SCHENEROECK** und andere mehr gethan,
und die kleinen Saamen-Thiergen, die
kleinen Oeffnungen der Haut und derglei-
chen beschrieben, den Circul des Bluts
in Fischen gewiesen, die Formen derer
kleinen Stäubgen in denen Antheris derer
Blumen gezeigt, wodurch viel schöne
Bege zu neuen Erfindungen gebahnet
worden.

MICROSPHYCTOS, *Μικροσφυκτος*,
einer der einen kleinen und schwachen Puls
hat. **DIOSCOR.** l. 5. c. 17.

MICTUS CRUENTUS, das Blut-
Harnen, blutiger Harn, ist, wenn nicht
nur der Urin mit Blut gefärbet abgeheth,
sondern auch wahres Blut durch eben
denselben Weg abgeföhret wird. Die
Ursach ist mancherley, entweder eine Zer-
reißung derer Blut-Gefäße in denen Nie-
ren, Blase oder Harn-Röhre, vom Stein
oder anderer Art entstanden; oder vom
Ueberfluß des Bluts, so sich einen Aus-

M m m m

gang

gang suchet, da denn in solchem Fall im
Fließen kein Schmerz, sondern vielmehr
Linderung angemerket wird; oder es ist
eine scorbutische Schärffe in Schuld, in-
gleichen hefftige Urin treibende Mittel, als
Cantharides, Olcum ꝑ per del. Liquor O
fix. &c. Die Cur siehet auf die Ursachen:
ist demnach eine Verletzung vom Stein
in Schuld, so dienen Temperantia und
Balsamica, als Terebinth. mit Albumin.
Ovi zur Emulsion gebracht, oder aus Sem.
Violar. Papaver. 4. frigid. major. item Bal-
sam. ꝑris simpl. und Terebinth. Copaib.
Decoet. Petroselin. Flor. Hyperic. Lilior.
alb. Nummular. Malv. Rad. Alth. Plantag.
Heder. ☞str. Millefol. Verben. Chamæpit.
Agrimon. Burf. Pastor. Rad. Asparag. Con-
solid. major. &c.

℞ Terebinth. Cypr. ℥℔
solv. cum Vitell. Ovi,
adde
Vini Malvatic. ℥vj.
Syrup. de Alth. Fern. ℥j.
M. D. S.
Lindernde Milch.

Diesen Tranc̃ hat BOLAEUS oftmahls
sehr gut befunden, darzu

℞ Herb. Agrimon.
Alchimill.
Millefol.
Sanguisorb. ā Mj.
Flor. Rosar. rubr. Mj.
Hyperic.
Musc. Prun. sylvestr. Mss.
Radic. Plantag.
Symphyt.
Tormentill. ā ℥℔.
Sem. Hyperic.
Plantagin. ā ℥ij.
Coq. in ☞ fontan. q. 4

℞ Colatur. ℥xviij. adde
Aq. Cinnamom. ℥ij.
Corall. rubr. præp. ℥ij.
Syrup. de Symphyt. ℥ij.
f. Decoet. S.
Heilender Tranc̃.

Die Dosis davon sind ℥jv. des Tages
2. mal.

Hat eine Plethora diesen Zufall verursa-
chet, so dienet eine Venæsection nebst De-
coctis von verflüssenden Wurzeln, als Ra-
dix Alth. Sarsaparill. Chin. Rühret dieses
Uebel her von Schlägen, Fällen, oder an-
dern Verletzungen derer Lenden, so dienen
Resolventia aus Antimon. Diaphor. Simpl.
und Martial. Antihect. POTER. C. C. ult.
Mandibul. Luc. Pisc. Myrrh. Flor. ꝑris,
Dens Apri, Lapid. S, Sem. Anisi, Cumin.
Herb. Abrotan. Artemis. Hyssop. Chere-
fol. Flor. Bellid. Radic. Rubiæ Tinctur. &c.
Nicht weniger werden auch Acida zuträ-
gich seyn, als Spirit. Nitri, Vitriol. Philo-
soph. Clyst. Antimon. Tinct. Flor. Aquileg.
Bellid. Rosar. &c. wenn die Kranckheit von
grosser Erhitzung herkommt; so man aber
versichert, daß die Spanischen Fliegen oder
derselben Tinctur solches verursacht, so
dienen vielmehr Pinguia und Oleosa, als
Milch, Butter-Milch, Baum-Öel, Bes-
nedische Seiffe, fette Suppen, Decoet.
Fenicul. Anisi, Gumm. Arabic. Traga-
canth. &c.

MICTUS INVOLUNTARIUS, entsteht,
entweder von der Lebslosigkeit der Harn-
Blase, wie bey tödtlich Krancken geschie-
het, welche den Urin ohne Vorberwust
fließen lassen, und von Quetschung des
Blasen-Sphincteris, welches Diamne heis-
set, und nach schweren Geburten sich son-
derlich zuträget, oder von Fistel-Schäden,
wenn der Urin durch ungewöhnliche Oeff-
nungen ausfließet.

MILTIUM, Hirse, ein fruchtbares Gras mit ausgebreitetem Frucht-Busche, in dessen Glanis ein gelbes Korn sitzt; Es giebt auch eine Art mit schwarzen und bunten Körnern.

MILIUM SOLIS, siehe Lithospermum.

MILLEFOLIUM, Schaaf-Garbe, ein Kräuter-Geschlecht mit kleinen in einem Busche beysammen wachsenden zusammen gesetzten regulären Blümen. Das frische Kräutlein, wenn es in die Nase gesteckt und darinnen gerieben wird, erregt Nasenbluten. Zum innerlichen Gebrauch ist es ein schön zertheilendes und öffnendes Mittel. Uns sind bekannt, das gemeine weisse, rothe und gelbblühende, das edle wie Campher riechende *Millefolium*,

MILLEGRANIUM, siehe Herniaria.

MILLEPEDES, Keller-Würmer, siehe Aselli.

MILLEPES ASIATICUS MAJOR, großer Tausend-Fuß, wie solchen *MERIA NE* und *SEBA* Tom. I. Tab. II. beschreibt.

MILLEPORA, also werden die Corallen-Massen genennet, welche viel Poros oder Löcher haben.

MILPHOSIS, *Milphosis*, eine Krankheit derer Augenslieder, wenn die Augbraunen und Cilia ausfallen.

MILVUS, siehe Accipiter.

MILVUS, eine Art mit langen Seiten-Floss-Federn begabter Fische, welche wie die Fische *Lyra*, *Hirundo*, *Mullus*, über dem Wasser flattern, und einiger massen fliegen können.

MIMOSA, das empfindliche Kraut. Ein selten Gewächs, dessen Blätter und Aeste beym Anrühren sich zusammen ziehen und eine belebte Bewegung vorstellen. Daher es auch von *μῦσις* ab imitando, weil es die Lebens-Bewegungen nachahlet, den Namen hat. Uns sind drey Arten, die großblättrichte, mit und

ohne Stacheln, die klein blättrichte bekannt. Eine Art hievon ist unempfindlich, doch ziehen sich ihre Blätter Abends von selbst zusammen, welches alle Acacien thun; dieses heist *Pleuro-Mimosa*. Die Blümen wachsen in einem Büschgen beysammen, wie alle Acacien thun, sind papilionformig und tragen Hülsen-Früchte, aus deren Saamen dieses Kräutgen fortgepflanzt wird.

MINERA MARTIS SOLARIS, *Terra martialis*, die Casselische Gold-Erde, wird an verschiedenen Orten in Hessen gefunden, steckt gemeinlich in einem Letten oder Thon in runden Stücken, wie Eyer gebildet, wird auch deswegen *Orum philosophicum* genennet; ist schwarz-grau, mit glänzenden Erz-Stücklein, wie das Antimonium, vermischt, und hat einen recht vitriolischen Geschmack. Am meisten aber dienet diese Erde wider das übermäßige Brechen, verlohrenen Appetit, Milk-Beschwerung, Epuhl-Würmer ic. wird von gr. x. bis xx. eingegeben.

MINERALIA, Minerale Regnum, derjenige Theil der erschaffenen Welt, welcher aus unbelebten zum Erd-Cörper gehörigen Sachen besteht, welche aus ihr fließen, oder gegraben werden, oder auf ihrer Fläche liegen. Im eigentlichen Verstande heißen Mineralien diejenigen Fossilien, welche sich nicht hammers oder in Fäden ziehen lassen, nemlich die Halb-Metalle, Schwefel, Salze, Erden, Steine, wie solche denen Metallen entgegen gesetzt werden, als welche sich schmelzen, hammers und ziehen lassen. In diesem Verstande, in welchem es auch in Bergwercks-Rechte genommen ist, sind die Mineralien folgender Gestalt geordnet:

Metallica, Halb-Metalle.

Antimonium, Stibium, Stimmi,

Spieß-Glas.

M m m 2

Co-

Cobalthum et Bismuthum, Cobalt
und Bismuth.

Zincum, Zinck, Spiauter.

Sulphura, Schwefel.

Minium oder Cinnabaris, Zinnober
nebst seinem Inbegriff dem Mer-
curio.

Arsenicum nativum, album, flavum,
gediegenes, weisses, gelbes Gift.

Sulphur nativum, ejusque Pyrites,
gediegener Schwefel, Schwefel-
Kies.

Metallorum vitia, Unarten derer Me-
talle, als Magnesia, Braunstein,
Stannum spurium, Wolfram-
Zinn, Schirl, Cadmia metallica,
Gallmey.

Salia, Salze.

Pura simplicia falsa, Sal fossile, ge-
graben Saltz.

Metallica vitriola, seu Atramenta,
Vitriol, Vitriolum Veneris seu
Cupri, Kupfer-Vitriol, Vitriolum
Martis seu Ferri, Eisen-Vitriol.

Terra, Erden.

Architectonica, Bau-Erden, Calx,
Gypsum.

Tinctoria, Färber-Erden, als Ochra,
Umbra etc.

Fulloniae, Walck- und Wasch-Er-
den.

Medicæ, heilsame Medicinal-Erden.

Lapides, Steine.

In stratis, die in grossen Flözen bre-
chen, als Saxum, Marmor.

In partibus, einzeln brechende Steine.

Emmorphi, Bilder-Steine.

Amorphi, ungebildete Steine.

Colorati, farbige oder edle Steine.

MINERALOGIA, Ordo fossilium, die
Ordnung derer zur Erde gehörigen unbe-
lebten Sachen, oder derer Fossilien. Die-

von hat Herr Richter in seinem Museo
folgende Gedancken:

Mineralogia heist die Kenntniß von gu-
ten Ordnungen in dem Fossilien-Reiche,
durch Ausdruck gewöhnlicher, denen Berg-
werck-Verständigen kundigen Worte.
Wir haben uns hier derer in unserm Erzk-
Gebürge üblichen Kunst-Wörter bedienet,
obgleich zur Gnüge bekannt ist, daß ei-
nerley Sache nicht einerley Benennung in
verschiedenen Berg-Städten habe. Die-
se Anmerckung wird uns, bey ihrer vielen,
denen Gewohnheiten derer unsern nicht
gleich kommen, entschuldigen. Ausländi-
sche Gelehrte werden es der Nothwendig-
keit zuschreiben, daß viele Deutsche Worte,
die ihres gleichen in der alten Römischen
Sprache nicht finden, ins Lateinische über-
gangen sind. Man kommt ohnedem nicht
weit in der Untersuchung, ob die Lateini-
schen und Griechischen Worte derer Alten
auf unsere Berg-Arten sich jederzeit schicken,
und welchen unter allen sie sollen zugeeignet
werden. Wer saget uns vor gewiß, was
derer Alten Cadmia, Lapis Asius, der Ami-
anth, welchen man unter die verlohrenen
Sachen rechnet, der Cinnaber, welchen
PLINIUS Drachen-Blut nennet, unter
denen Edelsteinen, Anthrax, Astrobolus,
Asteria, Murrha, Sagda, was unter denen
Erden, Tsmaltus und Amausis, Terra Me-
lia, Pnigites, und viele andere Dinge, de-
rer bey PLINIO und DIOSCORIDE Er-
wehnung geschiehet, in Vergleichung des
Worts mit der Sache gewesen. Wir
bemühen uns vergebens, den Sinn derer
Alten zu errathen. Es ist meistentheils
umsonst, alte Worte zu martern, und sel-
bige solchen Stufen beyzulegen, die un-
sern Ländern allein eigen sind, und denen
Römern unbekannt gewesen. Deswegen
sind die Worte Cobalthum, Bismuthum,
Quarzum, Spathum, von neuern Autori-
bus

bus mit dem Lateinischen Bürger-Rechte beehret worden, weil man in der Ungewißheit lebet, ob diese Fossilien unter andern Nahmen ehedem bekannt gewesen. Der gleichen Wort-Streite zu vermeiden, und zu mehrerer Deutlichkeit, wird jeder Stufen-Ordnung eine Erklärung, derer in solcher vorkommenden Wörter, nach dem Sinn derer Autorum, vorgefetzt, damit Auswärtige, der Deutschen Sprache unkundige, benachrichtiget werden möchten, welcher Art gegrabener Dinge dieses oder jenes Lateinische Wort zukomme. Die Beschreibung von Farben, Wachsthum, Gestalt, Zusammenhange, und anderen anflebenden Eigenschaften eines natürlichen Körpers ist dergestalt schwer, daß alle Gelehrte in jedem Theil der natürlichen Historie, sonderlich Kräuter- und Berg-Verständige, über den Mangel deutlicher Wörter Klage zu führen haben. Dannenhero derer Sachen Dunkelheit durch begreifliche, obgleich einfältige und pöbelhafte, Worte abgeholfen werden muß. Ist es doch in der Conchylien-Historie nunmehr durchaus beliebt worden, daß man auch nur von einem Schatten der Gleichheit gewisse Dinge benenne. Man untersucht nicht mit philosophischer Strenge, warum einige Muscheln, das Lorber-Blatt, der Pfug-Schaar, der Bart-Kneiper, die Trummel-Schraube, und nicht anders heißen. Die einmal von allen Kunst-Erfahrenen angenommene Worte haben die Eigenschaft derer Münzen, welche so gelten, wie sie geschlagen worden. Dannenhero auch denen Berg-Leuten, welchen wir die deutlichsten Deutschen Worte schuldig sind, nicht zu verargen, wenn sie, bey Erfindung ihrer Benennung, die Gelehrten nicht zu Rathe gezogen. Gleichwie wir aber die brauchbaren Worte von Berg-Verständigen be-

kommen haben, also erkennen wir sie auch vor unsere Lehrmeister in der Erkenntniß der Sache selbst, und in der Wissenschaft, solche Ordnungen derer Erzte ausfindig zu machen, welche nicht allein in einem Museo, sondern auch auf denen Schmelz-Hütten vortreflichen Nutzen haben: Diese arbeitsame Art derer Menschen hat denen durch ihren Fleiß hervorgebrachten Sachen, wie billig, den Haupt-Nahmen gegeben, und wir nennen, ihnen zu Ehren, alles, was die Erde in ihren Busen trägt, das Ausgegrabene. Dieser Begriff, welchen man sich von Bergwercks-Sachen machet, ist allgemein, deutlich, und von denenjenigen Autoribus, welche aus eigener Erfahrung geschrieben, dem AGRICOLA, ALDROVANDO, GESNERO, WOODWARDO, gerechtfertiget worden. In einem andern Verstande redet ARISTOTELES von gegrabenen Dingen. Denn, wenn er von unterirdischen Körpern handelt, sagt er: daß einige wären *Ορυκτα*, das ist solche, welche in der Gestalt, in welcher sie zum Vorschein kommen, schon brauchbar sind, *Μεταλλευτα* hingegen müsten erst geschmolzen werden; daher es auch geschehen, daß, aus Liebe zum Alterthum, Herr LINNAEUS nur die unschmelzbaren Erden-Körper Fossilien genennet. Allein der Umfang dieser Wort-Bedeutung ist viel zu groß, als daß wir demselben so enge Gränzen setzen sollten, und niemand wird uns tadeln, wenn wir alles, was, bevor es am Tage liegt, zuerst unterirdisch gewesen, ausgegraben nennen. Denn obgleich viele Erd-Körper nicht durch Hammer und Schlägel bewältiget werden, sondern theils zu Tage brechen, theils aus denen Seiffen in Graupen erhalten, theils von der See aus dem Grunde gewühlet und an das Ufer ausgeworffen werden, kommt es doch endlich dahinaus, daß jede Erden-Körper, die

zuvor in der Tiefe gelegen, nach und nach zu Tage gefördert werden können. Die Kiesel- und Feld- und zum theil gebildeten Steine, welche wir auf der Erden-Fläche finden, sind durch allerhand Erschütterungen, welche von denen Erd-Einwohnern nicht allemal bemercket werden, zum Vorschein kommen. Die Gold-Körner, Graupen, Granaten und was sonst die fallenden Wasser aus denen Gebirgen in den Ursprung eines Flusses zu bringen vermögend sind, waren zuvor in sehr festen Gesteinen. Niemand zweifelt, nachdem der gelehrte Herr SENDELIUS den Ursprung des Agt-Steins nach denen Mustern eines wahrhaftig Königlichen Vorraths in denen Königlichen Pohnischen und Churfürstlichen Sächsischen Cabinetten derer Wissenschaften entdeckt und gründlich beschrieben, daß solcher ein tieffer Erd-Cörper sey. Demnach unter allen nichts übrig ist, was nicht gegraben und unterirdisch heißen könne. Zwar ist es durch die Gewohnheit und die gemeine Art zu reden dahin gediehen, daß man das dritte Reich der Natur das Mineralische nennet. Dahero die, welche von denen Arzeneymitteln handeln, einen Theil ihrer Abhandlung also zu überschreiben pflegen. Gleichwie aber diese Redens-Art selbst neuerlich, und denenjenigen nicht gefallen kan, welche nach der alten Römischen Mundart gern reden, also wird, auf bergmännisch, durch Mineralien nicht alles gegrabene, sondern nur dasjenige verstanden, was unter dem Hammer sich nicht ausbreitet, wie solches Wort in denen Berg-Rechten auch genommen zu werden pfleget. Diejenigen, welche nach Herrn LINNAEI Lehr-Art, alle Fossilien mit dem Nahmen des Steins belegen, haben das Alterthum auch vor sich, massen THEOPHRASTUS in seinem Buche von denen

Steinen, Metalle und Berg-Arten, unter dem Haupt-Geschlecht des Steins, oder gut bergmännisch zu reden, einer Stufe, begreift. Aber der Gebrauch, welcher aller Meynungen und Worte Beherrscher ist, verbietet uns, Lehr-Arten aus dem Alterthum, welchen der ganze Umfang des gegrabenen Reichs unbekannt gewesen, herzuholen, und wir bleiben nur, so weit es der heutige Bergwercks-Gebrauch und die vermehrte Wissenschaft verstatet, bey denen alten Ordnungen gegrabener Sachen. Zu großem Glücke vor diejenigen, welche das Alterthum lieben, hat ARISTOTELES mit denen neuern Berg-Berständigen von Metallen und Berg-Arten einerley Begriffe gehabt. Das Metall, schreibet er, ist ein gegrabener Körper einer gewissen Härte und Feuer-Beständigkeit, welcher unter dem Hammer nach allen Seiten ausbreitet werden kan.

Nach dieser uralten Maas-Regel, welche der Grund der ganken Prober-Kunst ist, wird man nothwendig die ungeschmeidigen Erden-Cörper absondern, und mit dem gewöhnlichen Unterscheid-Nahmen derer Berg-Arten belegen müssen, da dem diejenigen, welche zwar schmelzbar, aber nicht biegsam und geschmeidig sind, Halb-Metalle, oder weiche Metalle, diejenigen, welche Feuer-fangend sind, und dasselbe nicht trübe machen, Salze, die, welche im Wasser auflöslich sind, und solches trübe machen, Erden, die, welche mit Wasser nicht aufgelöst werden können, und zugleich weder Metall, noch Halb-Metall, noch Schwefel, noch Salz, in sich fassen, Steine genennet werden müssen. Die mehrere, oder wenigere Feuer-Beständigkeit, welche an denen Metallen bemercket wird, hat zuvor, wie heute zu Tage, die Ordnungen und Folgen unter ihnen bestimmt, und zu allerzeit hat

hat man dem Golde dem Rang unter denen Metallen gegönnet, ihm das Silber zum Nachbar gegeben, worauf Kupfer, Zinn, Zinn und Eisen gefolget. Wenn es jemand gefallen sollte, das Zinn, seiner besondern Schwere halber, nach dem Golde zu nennen, oder das Eisen dem Zinn und Zinn vorzusetzen, würde ein jeder seiner besondern Meynung Ursachen haben, und ihm frey stehen, seine Sachen nach eigenem Gefallen zu ordnen. Nach eben dieser Freyheit wird in denen Ordnungen derer Berg-Arten, welche im Feuer nicht bestehen, sondern in die Luft zerstreuet werden, Quecksilber, welches von einigen unter die Metalle gerechnet wird, Zinn-ber, Spieß-Glas, Cobalt, Wismuth, Schwefel und Gift-Kiese, fließende und dicke Erd-Säfte, folgen, oder eines wird dem andern vorgesehet werden können, worauf Salze, Erden und Steine ihren Platz einnehmen. Da aber die Unterschieds-Zeichen, welche von der Dauerhaftigkeit derer Fossilien in Feuer hergenommen sind, nicht anders, als durch mühsame Proben sich hervorbringen können, welches auf die Schmelz-Hütten, und nicht in Stufen-Sammlungen gehöret, haben sich geschickte Männer Mühe gegeben, durch die Betrachtung der Gestalt, Farbe, Schwere, und anderer sinnlichen Eigenschaften eines gegrabenen Körpers einem Lehrlinge deutliche Begriffe zu machen. Ein Besitzer hat mehr Gelegenheit, seinen Vorrath denjenigen zu zeigen, welchen die Regeln der Probier-Kunst unbekannt sind, denen zu gefallen er solche Merckmahle des Unterschieds in gegrabenen Sachen anzugeben wissen muß, welche der Stufe von aussen anleben. So lehret BERGMANNUS, des AGRICOLAE sein Schüler, und nimmt die Beweißthümer des Unterschieds zwischen Metallen und Halb-Metallen, und

derer verschiedenen Arten in beyden Haupt-Geschlechtern, von der Farbe, Schwere, Festigkeit des Steins, und denen Gestalten, die verschiedenen Stufen eigen sind. Ermeldeter AGRICOLA hat in dem ersten Buche von denen Fossilien, da es ihm nicht schwer fallen konnte, die Grundfäse seiner Lehre aus der Feuer-Probe herzunehmen, keine andern Unterschieds-Zeichen aller Fossilien angegeben, als die von einem äußerlichen Umstande hergenommen worden. WOODWARD, wenn er die Erden-Cörper auf eine der Natur ähnliche Art in Ordnung zu bringen bemühet ist, nachdem er zuvor ihr Verhältniß durch die Metallurgie genugsam untersucht, findet keine kenntlichere Unterscheidungs-Zeichen, als die er von denen sinnlichen ungetünsteten Beschreibungen seiner Erzte, Erden, Säfte und Steine, hergenommen. Insonderheit hat Herr Berg-Math HENCKEL, welchen wir in diesem Theile des Natur-Reichs als unsern Lehrmeister ehren, in seiner Kieß-Beschreibung die äußerlichen Kennzeichen derer gegrabenen Sachen so deutlich gemacht, daß wir uns gnugsam gerechtfertiget glauben, wenn wir mit ihm ihre Unterscheidungs-Zeichen von allerhand äußerlichen Umständen hernehmen. Die gediegenen Metalle, Gold, Silber und Kupfer, massen diese alleine von sich selbst, oder gediegen brechen, sind an und vor sich so kenntlich, daß, des öfttern Umgangs halber, welchen die meisten mit Gold, Silber und Kupfer haben, es nicht schwer fällt, in einer Stufen-Sammlung ihren Unterschied zu bemerken. Diejenigen Erzte aber, deren Gehalt unter der Decke irgend einer Berg-Art verborgen lieget, werden mit mehrer Mühe erkannt, und dennoch verrathen sie ihr inneres durch allerhand äußerliche, sehr sinnliche und leichte Merckmahle, durch Farbe, Schwere

Schwere, Geruch, Geschmack, und Leichtigkeit im Schmelzen.

Man nehme zuerst die Farbe zum Schiedes-Richter an in denen Stufen. Die rothe Farbe giebt sehr vielen gegrabenen Sachen deutliche Kennzeichen des Unterschieds. Das Zinnober-Erzt, welches unter denen Gold-Stufen, nach denen gediegenen, den Rang hat, besizet ein mattes, und nicht scheinendes, Roth, und wird rothguldisch genennet, da hingegen das rothguldene derer Silber-Erste Feuer-roth und durchsichtig ist, auch nach Art derer Crystallen Ecken hat. Man kommt nicht leicht in Gefahr, die rothfarbigten Fossilien zu vermischen, und eines vor das andere anzunehmen, wenn man allerhand Neben-Umstände dabey mit anmercket. Zu dem Rothem, welches dem Eisen-Steine eigen ist, seze man den herben Geschmack und das Anklebende an der Zunge zu dem Rothem, welches an denen rothen Zinnsteinen und Zwitter-Ersten bemercket wird, den Mangel des Anziehenden, oder das Glatte, und man bemercke, daß eine sehr leichte Feuer-Probe den Zinn-Stein verrathe, massen er so gleich auf Kohlen sein Metall deutlich sehen läst. Das allerschwereste Rothe wird Zinnober und Dveck-Erzt seyn, in welchem man sehr oft die sichtbaren Dvecksilber-Theilgen anstehen siehet, da auffer dem der gediegene Zinnober spießigt wächst, und daher leicht erkandt wird. Das vergängliche Rothe, welches bey leichtem Feuer verschwindet, ist dem rothen Spies-Glas, denen Cobald-Blüthen und Cobald-Beschlage, übrig, derer besondern Gestalten sich von sich selbst erklären. Zu dem Rothem einer Art gegrabenen Salzes seze man das Auflösliche, zu dem Rothem derer Farbe-Erden, das Zerreibliche, zu dem Rothem des Falcks, das Schmierigte, des Glimmers, das Splitz-

trichte; die Härte seze man zu dem rothem Marmel und Jaspis, die Durchsichtigkeit zu rothen Edelsteinen, so wird sich der Unterscheid gar mercklich machen lassen. Lasset uns mit denen übrigen Farben gegrabener Dinge einen ebenmäßigen Versuch machen. Die gelbe Farbe ist wenigen Fossilien eigen, und die damit bezeichneten Erden-Cörper sind durch kenntbare Merckmahle von einander unterschieden. Es ist, auffer dem Golde, nichts gelbes und biegsames, selbst wachsendes; denn, obgleich eine Art gediegen Messing, unter dem Nahmen Gans, von RUMPHIO in seiner Amboinischen Kariteitkammer in Siam ist bemercket worden, haben wir doch Bedencken getragen, dieses vermuthlich gekünstelte Wesen in die Zahl derer gediegenen Erzte zu bringen, massen auch PLINIUS zu seiner Zeit, daß kein gediegen Messing mehr gefunden worden, bezeuget. Hingegen giebt es allerhand goldfarbene Stufen, welche hart und spröde sind, massen man eine gewisse Feuer- oder Licht-ähnliche Farbe, an allerhand Kupfer und Eisen-Ersten, so wohl auch an verschiedenen gebildeten Steinen bemercket. Diese, entweder durch und durch gehende, oder nur angeschmauchte Gold-Farbe wird Kieß genennet. Der gepriesene Hr. Henckel hat nicht allein nach denen verschiedenen Ecken, und den Wachsthum dieser Berg-Art, ihre Geschlechts-Register verfertiget, sondern lehret uns auch, ihr innhabendes Metall nach der Farbe kennen. Das höchste Gelbe bemercket ohne Widerspruch, daß der Kieß Kupferhaltig sey: Es ist vergebens, daß wir uns von einer Art so genannten Gold-Kießes etwas versprechen, das dem Nahmen ähnlich ist, denn obgleich der Gold-Gehalt einiger gelben Kießes auffer Zweifel gesetzt wird, ist doch der Gehalt nicht so beschaffen, daß ein Haupt-Geschlechte

schlechte dadurch konnte bestimmt werden, so wenig man den Bley-Glanz unter die Silber-Erste rechnen wird, weil einige Silber-Theilgen darinnen verborgen liegen: Der bläffarbige Kieff ist Eisen und schwefelhaftig, welches der ausschlagende Vitriol und die Magnet-Probé nach den Nösten, bestätigt. Die weissen Kieffe, welche dennoch einen Abfall des gelben in sich haben, sind Arsenic und Eisenhaltig, welche zwar, da sie keine abgemessene Gestalten, gleich denen gelben, besitzen, schwer zu erkennen sind, dennoch aber, in Vergleichung mit andern gleichfarbigen Berg-Arten, an ihrer Silber- oder Kupfer-Farbe, was den Kupfer-Nickel anbetrifft, erkannt werden. Eine aus goldgelb und blau, mannichmal auch aus grün, vermischte Farbe, ob sie gleich nur auf der Fläche derer Erste bemercket wird, und nicht durchaus gehend ist, giebt denen Kupfer-Kieffen einen besondern Nahmen; Man nennet sie Kupfer-Blumen, und buntfarbige, oder taubenhäufige Kieffe, in welcher Classe sehr reichhaltige Erste, wohin die buntfarbige Fisch-Schiefer gerechnet werden, begriffen sind.

Nicht allein aber die Farben, sondern auch die Gestalten verrathen derer Kieffe innern Gehalt. Die viereckigten, würfflichten Kieffe, dergleichen sich allenthalben finden, wohin auch die Piedra quadrata, oder Quadra Sinensis zu rechnen ist, sind dem Eisen zugethan, welches Erste die kugelformigen Kieffe ebenfalls sehr lieben, weswegen sie auch, wegen des Ausschlagen des Eisen-Vitriols, gar leicht zerfallen, und ihres Eisens Anzeigung dadurch von sich geben; Dergleichen weissen Ausschlag bemercket man auf denen Gift-Kieffen, in welchen gediegen und rothgülden Erst wächst, wannenhero dem Metalle zwar nichts abgehét, die Stufen aber sehr offte

Woyts Schatz-Kammer.

ihre Schönheit und Festigkeit verliehren, und ist zu vermuthen, daß der Fleisch-fressende Stein des PLINII, und dessen Blume, eine Cobalt-Art, nach AGRICOLAE Meynung, oder ein eisenhafter Gift-Kieff, wie ihn Hr. Senckel nennet, gewesen, obgleich GALENUS diesen Stein und dessen Blume der See zueignet. Das Gelbe derer übrigen Erden-Cörper redet von sich selbst; das Auripigment ist schieffrig und blätterformig, massen der Arsenic sich in dieser schirblichsten Gestalt gerne sehen lässet, wie die Schirbel-Kieffe, nebst dem Schirm-Cobalt, zur Gnüge beweisen. Die offte bey dem Auripigment brechende, von DIOSCORIDE also genennete, Sandarach, welche, ob sie gleich CAESALPINUS vor unschuldig hält, dennoch, der arsenicalischen Verwandtschaft halben, verdächtig ist, und der gediegene gelbe Arsenic offenbahret sich durch den gewöhnlichen Knoblauchs-Geruch auf Kohlen, und wird dadurch von selbstwachsenden gelben Schwefeln unterschieden, welche bey dem Anbrennen einen unschädlichen, gleichwie die gelben Erd-Säfte, Berg-Öel, grabener und See-Ägt-Stein, angebrannt annehmlich riechen, im Feuer Geruch von sich geben. Die gelben Erden färben die Hände bey dem Anrühren. Die gelben Glimmer splittern sich, indem sie gerieben werden. Die gelben Edelsteine schneiden Glas. Die gelben Flüsse sind zerbrechlich.

Das Weiße, Glänzende, ist verschiedenen Stufen eigen, welche durch andere vorkommende Umstände entschieden werden. Das Dwecksilber, welches offte gediegen gefunden wird, fließet aus einander; das gediegene Silber ist biegsam, und erscheinet offte, auf eine denen Pflanzen ähnliche Art, in Gestalt derer Haare und Nette, oder im Gesteine, mit Blätter-Gestalten,

N n n n

oder

oder nur angeschmaucht, oft ist diese weiße Silber-Farbe mit einer Berg-Art, wie an dem Gänse-Kothigen Silber zu sehen, überzogen: Das weiß-güldene Silber-Erzt hat seines Metalls eigene Farbe, und kan unter allen Erzten am leichtesten mit gleichfarbigen, sonst aber ganz verschiedenen Erzten vertauschet werden; Demnach Hr. Senckel, welcher die sinnlichen Kennzeichen derer Erzte auf das deutlichste beschrieben, die weissen ähnlichen Erzte nach denen Graden ihrer Leichtigkeit und Durektheit geordnet hat, nach welchen er zuerst den weissen Kieß, darnach den lichten Cobalt, darnach das weiß-güldene Erzt, Fahl-Erzt, Fahl-Kupfer-Erzt, und endlich Kupfer-Glas, in einem gemessenen Abfalle derer Farben, nach einander aufführet, und kenntlich macht. Was von weissen Erd-Cörpern noch übrig ist, wird durch seine Schwere, wie die weissen Zinn-Graupen; durch sein Schlüpffriges, wie der Talck; durch sein glänzendes Anfarben in der Hand, wie die weissen Glimmer; durch seine Schlefferartige, eichfarbige Durchsichtigkeit, wie das Frauen-Glas; durch sein spießigtes Wachsthum, wie der Amiant, Feder-Allaun, und eine gewisse Art inländischer Gips-Steine; durch sein Auflösliches, wie die gegrabenen Salze; durch seine Härte, wie die Diamanten und Crystallen, aus einander gesehet und unterschieden werden.

Die schwarze Farbe derer Erzte giebt allerhand, dem Gedächtniß dienende, Erkennniß-Mittel an die Hand, wenn man die besondere Eigenschaften derer Stufen mit zu Rathe ziehet: Die schwarzen Zinn-Graupen sind schwer. Der Wollfram, eine denen Zinn-Graupen an Farbe und Schwere sehr ähnliche Berg-Art, ist an denen länglichten Gestalten seiner spießigten Theile leicht zu erkennen: und was sonst an

gegrabenen Sachen hart, oder gleißend schwarz ist, wird durch seine brennliche Eigenschaft, wie die gegrabenen Kohlen, durch seinen Geruch, wie Berg-Öel und schwarzer Agt-Stein, sehr deutlich unterschieden. Die Spiegel-glänzende Schwärze an einer Stufe mit breiten und splittrenden Theilgen, und von besonderer Leichtigkeit, giebt eine Blende zu erkennen; deren einige dem Bley-Glanz an Farbe ähnlich sind, aber durch die Leichtigkeit und Zerbrechlichkeit gar bald unterschieden werden. Diese metallische glänzende Schwärze, mit mehrern Lichte bezeichnet, nebst der Schwere, den Bley-Glanz; und wenn man das Maas derer unterschiedenen Flächen auf diesen Stufen darzu nimmt, wird man den reich- oder Silber-haltigen Bley-Glanz in kleinspießigten, den gemeinen und armen hingegen in grobspießigten Gestalten antreffen. Das Spießigte in der schwarz-glänzenden Farbe, welches Wort eine strahl-formige Bildung derer metallischen Theile angiebt, wird dem Spieß-Glase eigen seyn. Sollte sich ein spießigtes Wisimuth finden, gestalten solcher, wie Hr. Senckel angemercket hat, oft strahmt, und dem Spieß-Glase ähnlich, bricht, würde alsdenn die Leichtigkeit im Schmelzen bey geringem Feuer, und das Farbende, bey dem Reiben in der Hand, diese Berg-Art gar bald verrathen. Unter allen schwarz-glänzenden Erzten ist der Cobalt, seiner Farbe nach, am schweresten zu unterscheiden, massen er nicht allein in seinen Arten oft grau und bundfarbig erscheint, und, was, den lichten Cobalt betrifft, mit Wispickel und Wasser, Kieß vertauschet werden kan; sondern auch meistens mit Wisimuth in einer Stufe gefunden wird. Dagegen ist sein Wachsthum, nach welchen er schirblicht, knospigt, mit einem weissen oder rothen Meel, welches man Cobalt-

balt-Beschlag, mit rothen Sterngen, welche man Cobalt- und Wismuth-Blüte nennet, gezieret, zum Vorschein kömmt, nebst seinem Knoblauch- Geruch auf Kohlen, ein Unterschieds-Zeichen, welches nicht zuläßt, daß man etwas anders an seiner statt annehmen solte. Die grüne Farbe kömmt nicht gar vielen Fossilien zu: Das grüne Schopauer Blei-Erzt kennt man an der ungleich winklichten Gestalt seiner Theile, welche, nach der Art verschiedener Quarze, wie Balcken über und unter einander liegen, welche Gestalten auch dem gelb- und weissen Blei-Erzt dieser Art eigen sind. Das Kupfer-Grün, wie es theils in Kupfer-Kiefl, theils ausser dem Gesteine, zum Vorschein kömmt, ist an seinem zusammenziehenden Geschmack und an seiner Lager-Statt zu erkennen, massen es nur in Kupfer-Ersten gefunden wird. Die grünen Erden, welche vor sich, oder auf Quarz und Drusen, zuweilen auf Cobalt-Gängen gefunden werden, sind zerreiblich und anfärbend. Die grünen Flüsse und Edelsteine, und was in dieser Farbe sehr hart, dunkel oder durchscheinend ist, bekommt den Nahmen derer Edelsteine. Was durchsichtig grün, aber zerbrechlich ist, heisset ein grüner Fluß: Was die blaue Farbe anbelanget, so ist beynah zur Regel worden, daß alle blaufarbichte, dunckele Fossilien Kupferhaltig sind: Das Kupfer-Blau, oder Kupfer-Lasur, das schielende Blaue derer Kupfer-Blumen, der Lasur-Stein, welcher durch seine kieseligen goldfarbenen Punkte kenntlich ist, und denen Alten unbekant gewesen, der, wie PLINIUS seinen Saphir beschreibet, blau und grünliche Armenier-Stein, wiewol DIOSCORIDES und GALENUS mit diesem Nahmen eine blaue Erde beschrieben haben, sind alle denen Kupfer-Ersten sehr nahe verwandt. Das durchsichtige Blau macht

mit seiner Härte Edelsteine; der Amethyst, welcher des wahren Purpurfarbenen derer Alten Ausdruck ist, hat dieser Farbe höchsten Grad, von welcher ein Saphir, Lur-Saphir und Beryll der Abfall sind. Es sind demnach die Farben an denen Fossilien sichere Gedächtniß-Mittel, durch welche sich theils der innere Gehalt derer Stufen errathen, theils ein Erzt in seine Classen bringen läßt. Gesezt auch, daß einige unkenntliche Stufen, der Farbe oder anderen Umständen nach, nicht beschrieben werden könnten, wie denn durch fleißigen Umgang mit Erzten, und nicht allemal durch Regeln sich ein grosser Theil derer selbst erkennen läßt, dahero auch die kenntlichen Erzte insgemein Bauer-Stufen genennet werden, so wird doch in denen Gedanken des Stufen-Kenners nothwendig ein, von der Farbe hergenommener, Begriff, ob er sich gleich durch Worte nicht ausdrücken läßt, erregt, wie etwa die Farben derer Blumen in dem Kräuter-Reiche, so sehr man sich auch bemühet, sie mit Worten zu erklären, nicht füglich beschrieben werden können: Also bleiben allerdings verschiedene Erzte übrig, die nach einigen sinnlichen Kennzeichen wegen Mangel guter Worte nicht können beschrieben werden. Dahin gehören allerhand güldische Silber-Kupfer- und eisenhaltige Stufen; Man siehet es denen Gold-Kieffen, einigen Kieseln, Granaten, und dem Fluß-Sande, nicht an, daß Gold darinnen verborgen sey: Die reichhaltige Silber-Schwärze siehet einer schwarzen Erde ähnlich, die weissen Zinn-Graupen sind weissen Kieseln gleich; unter denen Mineralien ist es schwer, Braunstein, Wasser-Kiefl, und Wiskpikel, und einige Cobalt-Stufen, der Farbe nach, einem Lehrlinge begreiflich zu machen. Demnach ist ein Versuch zu machen, durch welche äußerliche Zeichen

sonst verschiedene Erzte möchten beschrieben werden können. AGRICOLA giebt an vielen Orten das Geschmeidige in denen Erzten, vor ein Kennzeichen an; Wenn er das Glas-Erzt beschreiben will, saget er: daß es unter dem Stempel breit geschlagen, und mit dem Messer geschnitten werden könne: durch diese Geschmeidigkeit wird ebenfalls das Horn-Erzt, nebst seiner Farbe, von welcher es den Nahmen hat, entschieden. Einige Erzte schmelzen bey leichtem Feuer, und werden dadurch kenntlich. Der Wis-muth kan bey einem Lichte geschmolzen werden, die weissen Zinn-Graupen, wenn jemand sie vor Kiesel halten wolte, schmelzen so wohl, als die übrigen Zinn-Graupen, bey geringem Feuer, und geben dadurch ihren Gehalt zu erkennen. Da hingegen durch die Härte bey vielen Fossilien der Unterschied bestimmet wird: So sind die edlen Steine von denen Flüssen, die alten, oder über Meer hergebrachten Marmel, von denen neuern und innländischen unterschieden. Nach dieser Härte werden die Marmel denen weichen Mlabastern vorgezogen. Hiernächst ist in dem Geruche, welchen verschiedene Berg-Arten im Feuer, oder durch das Reiben von sich geben, eine Bedeutungskraft. Die Gift-Erzte haben einen schädlichen Geruch, wie bereits oben erwehnet worden: Die Erd-Harze und Agt-Steine haben angenehme Ausdämpfungen. Einige Steine werden von ihrem Geruch genennet; Der Violon-Stein hat seinen guten, so, wie der Schwein- oder Stinck-Stein seinen übeln Geruch den Nahmen zu danken. Durch das Gefühle werden nicht weniger allerhand ausgegrabene Sachen entschieden. Nicht nur die verschiedenen Sachen eigene Schwere entscheidet allerhand gleich aussehende Dinge, sondern auch die Beschaffenheit der Fläche auf vielen Berg-Arten, und der Angriff

lehret, wohin eine Berg-Art gehöre. Der Bley-Schweiff ist schlüpffrig und schmierig; der Talck, der Speck-Stein, die fetten Erden, schmeicheln der Hand durch ihre Glätte; Einige Berg-Arten brennen nach dem Angriff in der Hand; die Kleinen Säsgen des Asbests machen eine Empfindung in der Haut, wie Brenn-Messeln; die Cobalt-Erzte beißen denen Gruben-Gängern die Haut an Händen und Füßen, daher AGRICOLA bezogen worden, den Fleisch-fressenden Stein PLINII, aus welchem in damaligen Zeiten Särge vor die Todten, damit sie bald verzehret werden sollten, zubereitet worden, vor eine Cobaltische Berg-Art zu halten.

Der Geschmack entscheidet ebenfalls allerhand Sachen. Die besonders süßen Wasser sind des verborgenen Bley-Giftes halben verdächtig; die Kupferhaltigen Wasser schmecken eckel; die sauren Wasser werden Eisenartig; die bittern Wasser denen Mittel-Salzen zugethan, geachtet. Die Vitriole werden durch den Geschmack entschieden. Denn, obgleich die Farben hierbey auch in Betrachtung gezogen werden, massen der grüne Vitriol, Eisen, der blaue und weiße aber Kupferhaltig ist, und obgleich die Atrament-Steine derer Alten von denen Farben benennet worden, daß man das goldfarbene und stinckende, Sory, das grüne, Mily, das rothe, Chalcitis, das schwarze, Melanteria, genennet; So ist dennoch eine solche Unbeständigkeit in ermelde-ten Farben, daß sie öfters in einer Berg-Art beysammen anstehen, und das grüne und schwarze Atrament oftmals gelb wird. Daher nach dem Zeugniß des Geschmacks genug ist, die eckelhaftigen Kupfer-Erzte von denen sauren und süßen schmeckenden Eisen-Vitriolen, welche in dem einigen Erempel der Heftischen Eisen-Minern angetroffen werden, zu entscheiden. Ein ander,

rer, und fast erstickender Geschmack, ist in denen Allaunhaltigen Erden, und in denen übrigen selbstwachsenden Allaun = Arten, dem Feder- und Schiefer = Allaun, so daß dadurch, wenn eine Art Amiant dem Feder-Allaun ähnlich ist, der Unterscheid deutlich gemacht werden kan. Nach dem Urtheil des Geschmacks untersuchen wir allerhand fette und magere Erden, so wohl auch gegrabene Salze, welche, nach dem Exempel des rothen und grünen, der Farbe nach, unterschieden zu seyn, das Ansehen haben möchte. Auf gleiche Art lehret der Geschmack, daß die Berg-Art, aus welcher in Venedig der Borax zubereitet wird, ein schiffriges weißes, dem Frauen-Blas ähnliches Wesen, den Nahmen eines gegrabenen Salzes verdiene, und man ersiehet, daß solche nicht ohne Ursache von **MERCATO** ein selbstwachsender Salpeter genennet werde, es sey denn, daß man, wie **CAESALPINUS** davor gehalten, und wie die Proben zeigen, glauben wolte, es werde der Borax, wie er ist, so gleich gegraben.

Die natürliche Zuneigung der eisenhaltigen Sachen zu dem Magnete, hat allerhand Untersuchungen, durch welche man den Gehalt derer Erzte erforschen können, den Weg gebahnet. Nicht allein der Magnet selbst offenbahret sich durch diese seine Kräfte, massen er, wenn er derb und gediegen bricht, so gleich, ohne fernere Zubereitung, wenn er nur in eine gehörige Lage nach dem Pol gebracht worden, das Eisen anziehet, sondern wir lernen auch durch des Magnets Beyhülffe allerhand Berg- Arten erkennen: Daß der braune Stein eine eisenhaltige Berg- Art sey, daß die sogenannten schwarzen Eisen-Granaten dem gediegenen Eisen sehr nahe kommen, daß der goldhaltige Fluß-Sand mit Eisen-Theilgen gemischer sey, daß allerhand Kiese eisenhaltig sind, daß die warmen und

sauren Gesund = Brunnen in ihren Grund- Erden Eisen = Theilgen besitzen, erforschen wir durch den Magnet, massen erwehnte Dinge mit einiger Zubereitung, oder auch von freyen Stücken demselben anhängen: Eine etwas ähnliche Krafft besitzen die Agt- Steine, und alle edlen Steine, nach welchen sie, wenn sie warm gerieben worden, leichte Sachen an sich ziehen, woher einem gewissen Edelsteine von **DIOSCORIDE** der Nahme des Federn anziehenden Lyncurs gegeben worden, mit welchen der sogenannte Aschendrecker, oder der Turmalin, welcher, wenn er warm worden, Asche an sich ziehet, verglichen werden könnte. Ausser dem ist ein jeder vermögend, nach seiner Einbildungs- Krafft, und dem öfttern Umgange mit gegrabenen Sachen sich selbst allerhand Mittel des Erkenntnisses auszumenden.

In der Abtheilung unhaltbarer Steine sehen wir bald auf die gewöhnliche Größe derer selben, bald auf ihre Lager = Stätte, und die Art, nach welcher sie gefunden werden, bald auf ihre Härte, Farbe und Gestalten. Man erkennet die edlen Steine, theils an ihrem Umfange, und der angewiesenen Größe, theils an ihrem Lichte, und endlich an der Härte, welche der Feile widerstehet. Dannenhero **PLINIUS** denen Edelsteinen das vortreffliche Ansehen in einem kleinen Körper zueignet. Es giebt harte, und der Feile widerstehende Steine, welche darum nicht edel sind, dahin gehöret auch der inländische Eisenharte Basalt, und die alten Marmel, dannenhero diejenigen Steine nur edel genennet werden, welche nebst der Härte und Seltenheit ein vortreffliches Licht haben: Unter denenselben eignet man den ersten Rang denenjenigen zu, welche Härte und Durchsichtigkeit besitzen, den nächsten Grad der Würdigkeit bekommen die Steine, welche, nachdem sie ge-

schliffen worden, eine schön-glänzende Fläche bekommen, sie mögen nun halb durchsichtig, oder dunkel, und nicht durchscheinend gefunden werden. Indem wir die durchsichtigen Steine edel nennen, sondern wir von ihnen ab diejenigen Steine, welche zwar mit schönen Farben spielen, aber darbey sehr zerbrechlich sind, und auf bergmännisch Flüsse genennet werden. Die Natur, welche nichts ohne einige förmliche Bildung zum Vorschein kommen läset, hat jeder Art erwehnter Steine eine besondere Gestalt mitgetheilet, und sind so wohl edle, als unedle Steine also beschaffen, daß man von jedem, auch denen unerfahrenen, einen deutlichen Begriff machen kan. Es sind aber die Gestalten derer edlen und gemeinen Steine also beschaffen, daß man ihres gleichen sonst in denen übrigen Reichen der Natur nicht findet, dannhero wir sie, weil sie, ihrem äußerlichen Ansehen nach, mit keiner andern erschaffenen Sache verglichen werden können, ungebildete nennen, da hingegen, die mit thierischen oder gewachsenen Gestalten bezeichnete Steine Bilder-Steine genennet zu werden pflegen. In allen diesen Theilen der Stein-Historie fehlet es uns nicht an äußerlichen Kennzeichen, durch welche wir so wohl dem Gedächtniß Hülfsmittel verschaffen, als auch der Sache Eigenschaft selbst erklären können. Die edlen Steine reden mit uns durch ihre Farben; gleichwie es aber eine schwere Sache ist, eine Beschreibung neuerlicher Seltenheiten, alte Worte brauchbar zu machen, und die Muthmassungen, durch welche wir den Sinn alter Römischer Redensarten errathen wollen, in der natürlichen Historie insgemein zweiffelhafftig sind, also können wir, was die edlen Steine anbelanget, in vielen Stücken die alten Meynungen nicht ergründen, dannhero es besser ist, mit Edelstein-Händlern, als mit Phi-

losophen zu reden. Denen durchsichtigen Edelsteinen kommen, auf eine nicht genug zu bewundernde Art, sehr nahe diejenigen unhaltbaren Berg-Arten, welche bey denen Erzten brechen, deren nicht wenige derer edlen Steine Glanz und Schönheit an sich haben. Man findet in der Betrachtung dieser Sachen ein besonderes Vergnügen, und viel Vorrath zu einer weitläufftigen Lehre, welche, wie SCHEUCHZER und CAPPELLER gethan, in Ordnungen zu vertheilen, man Unterschieds-Zeichen von Gestalt und Farbe hernehmen muß: Da denn sogleich zwey Haupt-Geschlechter die ganze Lehre in eben so viel Capitel eintheilen, derer eines die unhaltbaren, durchsichtigen, abgeeckten, das andere die dunkeln, blatterförmigen, leeren Berg-Arten in sich fasset; jene werden Quarze, diese aber Spathe, auf bergmännisch, geheissen. Man nennet diejenigen Steine, welche durchsichtig sind, und eine gemessene Zahl derer Ecken, so viel auch derer selbst seyn mögen, besitzen, Crystallen. Es ist bewundernswürdig, daß eine Art Felsen, der eisenharte; Marmel, welcher der Basalt genennet wird, in der Gestalt eckiger Spitzen, eben so, wie die Crystallen erwachse, und hat die Natur in diesem einzigen Exempel eines dunkeln unhaltbaren Steines das Maas derer Winkel angebracht, ausser dem man nichts als Crystallen in der Classe unhaltbarer Steine mit Ecken antrifft, da hingegen verschiedene haltbare Erzte, rothgülden Erzt, Zinngrauen, Kupfer-Eisen- und Schwefel-Kiese, besagter massen, nach Ecken abgemessen sind. Es ist eine verwunderswürdige Menge derer Geschlechter und Arten in diesem Stein-Register, sie mögen bey reichhaltigem Erzte brechen, oder vor sich ohne Erzt gefunden werden, und sie spielen bisweilen mit sehr prächtigen Farben. Man findet selten einsele

einzelne Crystallen, insgemein stehen sie beyammen, und machen durch ihre Menge in einem Stein, den Quarz, dessen verschiedene Arten durch den Unterschied seines Wachstums bestimmt werden. Einige Quarze wachsen drusigt, einige sind Saalbänder edler Gänge: Einige bestehen aus klaren Crystallen, andere hingegen sind von angeflognem Kiesel und anhängendem Tropfstein, mit einer dunklen Haut überzogen, und einige sind mit eingestreueten allerhand farbigen Kiesel, oft sehr prächtig, geschmückt. Einige sind Kugelrund gewachsen, und rund herum spitzig, andere stellen eine runde, oder länglicht, halbe Kugel vor: Bisweilen sind die vortrefflichsten Crystallen in eine Jaspis-Kugel verborgen, welche man deswegen Demant-Mütter nennet, dergleichen in dem Nutschner Revier gefunden werden: Oft stehen die Crystallen auf Quarz-Taffeln, ein andermahl sind sie fluffig, in Gestalt derer Berge und Thäler, über und unter einander gesetzt, bisweilen sind nur alleine Crystallen auf einem Quarz befindlich, bisweilen aber sind sie mit Blenden und allerhand eckigten Kiesel vermischt.

Wenn man jeden Crystall insonderheit betrachtet, findet man nicht nur sechseckigte, wie PLINIUS den seinigen beschreibet, sondern auch drey- und viereckigte, und räderförmige, und widerscheinend geschliffene, auf welcher beyden Grund eine gute Crystall-Beschreibung ruhet, massen nichts von allen denen Gestalten, welche aus irgend einem Verhältnis derer Ecken entspringen, übrig ist, daß man nicht in Crystallen antreffen sollte. Insonderheit sind die sechseckigten Crystallen, in ihren Gestalten veränderlich. Man trifft selten volleckigte, das ist, solche Crystallen, an, deren achtzehn Winkel auf einmal

sichtlich sind, massen die meisten in ihren Steinen tieff eingesencket werden. Bey denenjenigen, welche nicht nur an ihren Spitzen, sondern auch an ihren Stämmen, zu sehen sind, zehlet man zwölf Ecken, und diese sind, theils, wie Thürmen, aufgerichtet, theils, wie Balken, unter und über einander gestürzet. Diese alle, wenn wir betrachten, wie einige weit aus dem Steine hervorragen, andere aber niedrig stehen, einige starck, einige schmal sind, einige sehr groß, andere mittelmäßig, oder sehr klein wachsen, können in ein ordentliches Geschlecht-Register, auf eine leichte Art, gebracht werden. Alle sechseckigten Crystallen sind so zu betrachten, daß man nur ihre oberste Winkel sehen könne, und daß die mittlern und untern in dem Steine tieff eingesencket sind; doch sind dererselben Winkel-Flächen an dem Maasse an einander nicht gleich, bald stehen drey breite, abwechselnd, mit drey schmalen, bald viere mit zweyen, in welchen Betrachtungen der geschickte Crystallen-Kenner, SCHEUCHZER, sich sonderlich hervorgethan. Bisweilen stehet die Spitze derer Crystallen gerade über dererselben Grunde, bisweilen ist er auf eine Seite abhangend. Mannichmal sind die Winkel-Flächen mit dreyeckigten Gestalten bezeichnet, bisweilen hat ein Crystall den andern verschlungen, so, daß man Crystall in Crystall mit Vergnügen ersiehet, massen es sich auch oft zuträgt, daß Zinngrawen, Silber-Blätter, graufarbige Striemen, oder allerhand metallische Unreinigkeiten, in denen Crystallen ersehen werden, oder, daß ein Riß in dem Crystall mit Regenbogenfarbigen Strahlen denen Augen eine scheinbare Vorstellung machet, gestalten es grosse Stücken Berg-Crystall giebt, welche durch ihren Schein einen Regenbogen an der Wand

vorstellen, damit der Regenbogen-Stein PLINII dadurch ersetzt werde, welchen wir mit sehr schönen Farben in denen geheimsten Crystallen wiederum antreffen. Es mangelt aber auch nicht an dreyeckigten Crystallen, welche insgemein Kirchthüringen genennet werden, und in dieser Gestalt aufgerichtet, oder wie Balken durch einander liegend, zu sehen sind, deren einige groß und mittelmäßig, einige sehr klein, sind, so daß MERCATUS eine Art Nadel-Drusen, in Betrachtung derer allerzärtesten Crystallen, benennet hat. Aus dieser Classe dreyeckigter Crystallen sind einige an denen Spizen zusammen gedruckt, und werden, dieser Gestalt halber, Zwecken-Drusen genennet, deren Dreyeck nur anscheinend sind, und nach und nach ins Flache abfallen: Auf diese Art verlieren auch sechseckigte Crystallen nach u. nach ihre Spizen, es giebet dererselben eine gewisse Art, welche auf beyden Seiten abgestümpft, bald lang, bald kurz, bald aufrecht stehend, bald umgestürzt, bald auch an beyden Spizen dergestalt zusammen gedruckt erscheinen, daß sie die Gestalt eines flachen sechseckigten Körpers gewinnen, dahero man sie auch Räderformige Crystallen zu nennen pfleget. Es ist nicht zu vermuthen, daß jemand aus der Crystallen-Ordnung die verschobenen und geraden viereckigten, oft mit vorzüglichem Lichte spielende, Flüsse, ausstreichen wolle, massen man ihnen, durch Entziehung des gebührenden Ranges, Unrecht anthun würde, es wäre denn, daß man sie mit BOCCONE unter die würfflichten Spathe zehlen wollte. Diese ganze Lehre, deren Haupt-Begriffe durch die Gestalten bestimmet worden, kan durch die Betrachtung derer Farben noch deutlicher gemacht werden. Die Wasserklaren Crystallen, wenn die Härte dazu

kommt, können mit Rechte unächte Diamante genennet werden, welchen Nahmen diejenigen Quarze nicht verdienen, die, unrein und zerbrechlich sind, und auf keine Art brauchbar gemacht werden können, dahero sie deswegen, weil sie im Feuer schmelzen, von denen Berg-Leuten Flüsse genennet worden sind, und scheint es, als habe THEOPHRASTUS von diesen Steinen einige Nachricht gehabt, da er derer schmelzbaren Steine Erwähnung thut. Diese farbigten Flüsse kommen oft denen farbigten Edelsteinen sehr nahe, welche derohalben von ENCELIO und IMPERATO vor derer Edelsteine Ursprung gehalten werden, woher es auch kommt, daß man erwähnte Flüsse von der Ähnlichkeit, welche einer, oder der andere, mit gewissen edelen Steinen hat, zu nennen pfleget. Wir haben sechs- und viereckigte Hyacinthen-Flüsse, es giebt sechseckigte, viereckigte und räderformige, Amethyst-Flüsse, wir finden das Feuer derer Topasen, die Graß-Farbe derer Smaragden, die rothe Farbe derer Rubinen, in allerhand Quarz und Drusen; Wir sind im Stande, sehr schwarze, oder rauchfarbene, Flüsse in der Gestalt derer einigen schwarzen edlen Steine zu zeigen, welche PLINIUS Morion und Pramnion nennet, und wir finden unter denen unedlen Steinen, dieses Alterthum, welches die edlen Steine aufzubringen nicht vermögend sind. Ausserdem bemerken wir in einigen Crystallen rothe und schwarze Puncten, oder solche Farben, welche von einer anklebenden Haut entspringen. Die übrigen, bey allerhand Erzte brechenden Steine werden Spathe genennet. Diejenigen, welche dieser Berg-Art einen Römischen Nahmen zu geben bemühet sind, nennen sie, weissen Berg-Schieffer, weissen Erzt-Marmel, Berg-Marmel, Blä-

ter Crystall, weissen Schieferstein, und meynen, daß auch PLINIUS, da er eines in denen Bergwercken gefundenen Marmels Erwähnung thut, Kenntniß hiervon gehabt hat: Es besizet das Gestein, welches wir Spath nennen, in Betrachtung der Grösse einer Stufe, eine auffserordentliche Schwere, welches, nebst der besondern Gestalt, den Crystall auf eine wesentliche Art von dem Spathe unterscheidet: Jedemoch, kommen beyde Bergarten darinnen überein, daß sie theils an Gängen und Klüfften anstehen, theils in denen Stufen selbst eingemengt gefunden werden: Den Unterscheid des Spaths finden wir in denen Gestalten, welche diese Steine durch die besondere Lage ihrer Blätter erlangen: Bald sind sie großblättricht, bald werden sie von mittelmäßigen, kleinen, und oft sehr zarten Blättern, zusammen gesetzt; Bisweilen stehen erwehnte Blätter neben einander, bald sind sie kreuzweise über und durch einander gesetzt, so daß man die ihnen gebührende Benennungen, bald von ihrer Gitterformigen, bald von ihrer Sternformigen Gestalt, bald von ihrer Glänze, nach welcher sie oft wie Spiegel glänzen, und daher Spiegel-Drusen heißen, bald auch von dem auf ihnen liegenden buntfarbigten Kiez, hernehmen kan. Was im übrigen, die aus Tropffwasser entspringenden Tuff-Steine, oder so genannten Sinner, welche sich an denen Wänden in denen Schachten anlegen, anbetrifft, deren wunderbahrlche Gestalten denen Augen oft sehr ordentliche Bilder vorstellen, gleichwie sie die Eigenschaften eines Steines, wegen ihrer Zerbrechlichkeit, da sie mit geringer Mühe zerrieben werden, nicht an sich haben, also theilen sie sich nach ihrem Wachsthum von selbst ein, massen einige un-

Woyts Schatz-Kammer.

ter ihnen, wie Pfeiffen, inwendig hohl, und oft mit fremden Sachen, Holz, oder Splittern, angefüllet, andere knospigt und zapffenformig, vermöge des fallenden Wassers, wie THEOPHRASTUS bereits dessen Erwähnung thut, einige in Gestalt derer Bäume und Neste, nach dem Exempel der Eisenblüthe und des Masselischen Wurzel-Steines, auf eine verwundernswürdige Art, von der Natur gebildet werden.

Die allerdeutlichsten Begriffe, zu Errichtung einer Lehr-Art, sind ohne Zweifel in demjenigen Theile der Stein-Historie anzutreffen, welcher von Bilder-Steinen, mit Pflanken oder Thier-Gestalten, handelt, als welche sich auch Unerfabrne von selbst kenntlich machen. Auch diese Lehre ist einigen beschwerlichen Zufällen unterworfen, nachdem sich ungewisse Gestalten, welche durch Aberglauben und Leichtglaubigkeit entsprungen sind, unter ähnliche Bildungen gemengt haben. Diese räumet man billig gleich anfangs aus dem Wege, damit man denen wahren Bilder-Steinen ihren Werth erhalten möge, wiewohl wir doch denen Fabeln, die von allerhand Steinen erzehlet werden, so viel schuldig sind, daß wir zum wenigsten dadurch Nahmen und Kennzeichen erlanget haben. Gelehrte Leute schämen sich die Nahmen des Adler-Steines, des Schwalben- und Hahn-Steines, des Hand- und Fuß-Steines, des Schaam-Steines, des Erbsen-Wieken-Mandel-Steines, welche gleichwohl durch den Gebrauch und die Liebe zum Alterthum, unvermeidlich worden, im Munde zu führen. Die Irrthümer in Benennung derer Bilder-Steine, sind unerträglich, da man bald gekünstelte Sachen unter die natürlichen mischet, und einen alten Waffenstein, den Donner-Keil, die aus alten verfallenen Kram-Läden hervorgesuchten Würffel,

Do oo

Würffel, natürlich gewachsene Würffel-Steine, nennet, bald, durch üblen Bestand der Sache, die Thier-Gestalten an gewissen Steinen fremden Sachen zuweinet, so, daß einige Stachel-Steine von See-Igeln, versteinerte Würfel-Melcken, die runden Zahn-Steine, welche dem Fische Orphus zugetheilet werden können, Schlangen-Augen, die Pfeil-Steine, welche eine Art vielfacher Muschel-Steine ist, Lux-Steine, und ihre Lager-Statt, versteinerte Krebs-Schwänze, die versteinerten Zähne des See-Hundes, und des Lamentins, Natter-Zungen-Steine, die steinernen Ammons-Hörner, versteinerte Schlangen, von sehr geschickten Männern, durch Verabsäumung der nöthigen Vergleichung des Ausdrucks mit der Sache selbst, genennet werden.

Es ist billig, daß man denen, die in einer Wissenschaft zuerst geschrieben, einige Fehler zu gute halte, und es geziemet sich nicht, durch scharffe Beurtheilungen alter Meynungen sich Ehre zu machen, massen auch wir, sowohl in allen Theilen der natürlichen Historie, als auch in der Stein-Lehre, vieles an uns haben, welches die Nachwelt, schlecht gedacht, und übel gesagt, scheinen wird. Doch wird man in weniger Gefahr des Irrthums gerathen, wenn ein Erforscher der Natur die Bilder-Steine mit denen Thierischen Theilen und Pflanzgen, welche vorgestellet werden sollen, genau vergleicht; Wer weichschälige Thiere, See-Igel, Krabben, Squillen, Krebse kenne, wird auch ihre ähnlichen Steine unterscheiden, massen die Begriffe, welche von der Gleichheit hergenommen werden, sehr leichte und einfältig sind: Wer ein wenig in der Conchylien-Historie sich umgesehen hat, wird die Schiff-Rüttel-Steine, die Ammons-Hörner-Steine mit Fin-

gern zeigen, und den Nahmen, sonderlich bey zweyschaligen Muschel-Steinen, welche ihren Originalien, wie ein Ey dem andern, ähnlich sind, von denen Conchylien auf die Steine leicht übertragen können. Wer das vierflügelichte Insect, welches man eine Libella nennet, gesehen, findet desselben Aehnlichkeit auch in Stein, als das einzige Exempel eines Flügel-Thiergens, dessen Andenken in denen Steinen übrig blieben, dahingegen derer Insecten uralte Bildnisse mit zahlreichen Veränderungen, in ihren Agtstein-Begräbnissen gefunden werden, wie der berühmte SENDELIUS erwiesen, welcher den wahrhaftig Königlichen Vorrath des Churfürstlich-Sächsischen Agtstein-Schatzes beschrieben, und nicht nur die meisten Insecten, sondern auch dererselben Verwandlungen, in Agtstein gezeigt hat.

Die Fisch-Bilder, wenn sie wohl gezeichnet gefunden werden, können, nach der Zahl derer Floss-Federn, sehr deutlich mit ihren Aehnlichkeiten verglichen werden: Man zeigt aus derer See-Fische Ordnung eine steinerne Scholle, einen steinernen Platt-Fisch, Orph, See-Perfisch, Spar- und Sargo-Fisch, unter denen Fluß-Fischen, steinerne Hechte, Schleyen, Weiß-Fische, Gründlinge, Aale, und dieses oft mit allzugroßem Vertrauen auf die Einbildungskraft, dahingegen, die Fisch-Gräten-Steine, wohin sie gehören, nicht füglich können beschrieben werden: Herr SCHEUCHZER hat die Klagen derer Fisch-Bilder, in Schweitzerischen Schieferen, nicht unerhöret gelassen, und, auf was Art sie, durch eine allgemeine Ueberschwemmung, auf die höchsten Gebürge kommen können, erwiesen.

Wer derer Knochen, Zähne und Hörner innern Bau betrachtet hat, wird des-

nen gleichformigen Steinen die gleichlautenden Nahmen auch nicht versagen, obgleich, welchen Thieren diese Knochen ähnliche Steine zugeschrieben werden möchten, in Zweifel gesetzt bleibet. Insonderheit kommen wir von denen in Stein verwandelten Zähnen mit einiger Versicherung sprechen, nachdem die Aehnlichkeit des Ausdrucks mit der Sache selbst so deutlich ist, daß auch die, denen Zahnwurzeln zukommenden Oeffnungen, durch welche die Blut-Gefäße und Nerven geführt werden, in denen Zahnsteinen übrig geblieben.

Und, wenn man endlich die von Natur gemahlten Kalk-Taffeln, deren Bildet einem durch die zarten Stein-Gänge auslauffenden Erd-Säfte zuzuschreiben, hinweg nimmt, wird kein Kräuter-Verständiger seyn, welcher nicht die Natur-ähnlichen Kräuter-Bilder aus allerhand Steinen mit der Sache selbst vergleichen, und die Kräuter-Nahmen dem Steine selbst kühnlich beylegen wollte: Mit etwas größerer Leichtglaubigkeit, vermuthet man mehr, als daß man es mit Wahrheit versichern wollte, wenn man einige Holz-ähnliche Steine, versteinertes Eichen-Buchen- oder Ellern-Holz, nennet, inzwischen gewinnt man doch durch diese Vergleichen den Vortheil, gute Nahmen vor die Sachen zu erhalten. Diese Aehnlichkeit, mit welcher sich verschiedene Steine denen Hölzern vergleichen lassen, ist oftmals der Bewunderung würdig; In dieser Gestalt gräbet man Achate, und denen Stämmen oder Wurzeln ähnliche Wasser-Steine, doch allemal mit einigen Zweifel, ob diese Sachen durch eine Verwandlung der Pflanze in dem Stein, oder nur durch eine bewundernswürdige Nachahmung der Natur, hervorgebracht worden: Dan-

nenhero man, mit gutem Vorbedacht, damit die Feinde der Lehre von Versteinungen keine gegründete Ursache des Vorwurfs haben mögen, diejenigen Sachen aus dem Wege räumet, welche mit mehr Wahrscheinlichkeit als Ueberzeugung, einen Platz unter denen Kräuter-Steinen genommen. Niemand wird leicht denen Stein-Pflanzen diejenige Art des Baumartigen Sinters an die Seite setzen, welchen man bey uns Eisen-Blüte zu nennen pfleget, da er doch nichts Eisenartiges in sich hat, sondern nur von denen fallenden Wassern, aus spatigten und Kalkartigen Gesteine abgelecket, und denen Gängen, Klüfften, und Furchen, an denen Wänden, ohne Absicht auf Eisen oder anderer Erzte, angehängt worden. Ueber derer Corallen-Steine, welche oft sehr weit von der See abgelegen, gegraben werden, Verwandtschaft mit denen Corallen selbst, ist so klar, daß man die steinernen Corall-Massen, der Sache selbst genau vergleichen, selbige auf eine, denen Corallen gewöhnliche Art eintheilen, und gleichlautende Nahmen denenselben beylegen kan.

Wenn demnach jemand durch des großen Fossilien-Reichs unendliche Felder reisen will, wird er nicht anders, als in Begleitung angegebener Erkenntniß-Mittel, sicher fortkommen können, damit er nicht durch eingebildete Aehnlichkeiten verführet werde. Nicht aber allein zum Behuff des Gedächtnisses, sondern auch zur Vorderschrift guter Ordnungen, nach welchen ein vernünftiger Mann seinen Vorrath zu ermessen schuldig ist, bedienet sich sothanner Betrachtungen ein Wahrheit liebender Naturkundiger, sowohl in der Absicht den Gehalt derer Stufen zu erforschen, als auch um gute Ordnung, und eine beständige Lehr-Art, ausfindig zu machen.

So deutlich aber immer diese Erkenntnis-Mittel seyn mögen, so beschweret finden sich gleichwohl diejenigen, welche von allen Ausnahmen befreiete Grund-Sätze suchen, und jedem Erzt nur eine gewisse Classe zuweisen wollen: Denn, sowohl die reichen, als die unhaltbaren Erzte und Steine, sind insgemein gemischet, zweydeutig, und lassen sich nicht gerne in eine angewiesene Ordnung bringen, massen sie an verschiedenen Berg-Arten Theil nehmen, und zu einer strengen Lehr-Art ungeschickt und widerspenstig sind. Man ist ungewiß, wohin das Quecksilber hinzubringen sey, ob es bey denen Metallen stehen könne, und ob es nicht vielmehr dem Zinnober und Quick-Erzt, dem es seinen Ursprung schuldig ist, an die Seite zu setzen sey. Es erregt sich oft ein Zweifel, ob die güldischen rothen Erzte, die man dahero roth-güldisch nennet, nicht vielmehr Zinnober-Stuffen genennet werden möchten, massen es dergleichen Zinnoberfarbene Gold-Stuffen giebt. Man weiß oft nicht, wohin man allerhand Silberhaltige Erzte eigentlich bringen soll: Zu solchen rechnen wir gerne den zu etlichen Bothen reichhaltigen Bley-Glanz: Der Cobalt, welcher unter allen Berg-Arten die größte Schwierigkeit des Ranges halber macht, den man ihn geben will, verdienet oft, wenn er von seiner lichtgrauen Farbe ins Schwarze fällt, einen Platz unter denen Silber-Erzten; Und diese Berg-Art ist dergestalt gemischet, daß man oft mit derselben, den an seiner rothschielenden Farbe kennlichen Wismuth, als des Cobalts getreuesten Geferten, sowohl auch den Kupfer-Kiefl, zu betrachten findet, dergestalt, daß man oft sich genöthiget siehet, diesen Cobalt unter die Giff-Kiesse zu rechnen, welcher, auf einer andern Seite betrachtet, zu den Blau-

Farben-Cobalten gehört, dannenhero Berg-Verständige, nicht allein der Sache, sondern auch des Nahmens halben, nicht einerley Meynung haben. Zu Freyberg, bey der Hals-Brücke, wird dasjenige Cobalt genant, was auf dem Zuge Kiefl heisset, und was man hier Wispickel nennet, wird nicht weit davon Giff-Kiefl benahmet, so, wie etwan eben zu Freyberg, wenn man dort von schwarz und weiß Erzt redet, hier von fahl und weißgültigen Erzt gesprochen wird. Die sauren und brennlichen Erd-Säfte kommen oft auf eine bewundernswürdige Art in einer Stufe zusammen. Herr Zenzel, in einer zu denen Anmerkungen Deutscher Gelehrten gegebenen Nachricht, lehret uns, daß oft Allau, Vitriol, und Agtstein, in einer Stufe gefunden worden, dergleichen er von Schmiedeberg, bey Torgau bekommen, zum Beweis, daß der Agtstein eigentlich kein See-Cörper sey, da er sechzig Meilen von der See gegraben worden. Dieser berühmte Berg-Gelehrte zeigt in seiner Sammlung einen Kiefl, an welchen der Agtstein feste ansethet, welcher in denen Stein-Kohlen-Bergwerken zu Ascherleben in Thüringen gegraben worden: Auf eine gleiche Art findet man oft Eisen und Kupfer-Erzt, Bley-Glanz und Eisen, in einem Gestein: Die, dem Ansehen nach, unhaltbaren Berg-Arten, Quarz und Spath, sind doch sehr oft denen Metallen und haltbaren Berg-Arten verwandt: Der Spath hat, seiner besondern Schwere halben, was besonders Metallartiges in sich, einige Spathe sind eisenschüßig. Es giebt eine Art Spiegel-Spath von Königsberg in Norwegen, zwischen dessen Blättern sich sehr dünn gelegtes, und schwarz durchscheinendes, Glas-Erzt befindet: Eine Art Quarz, welche mit kaum-

sicht

sichtlichen Cobalt-Pinetgen belegen ist, ist doch dem Cobalt so nahe verwandt, daß sie auch ein blaß-blaues Glas giebt. Die grünen Flüsse, und andere unmetallisch geglaubten grüne Steine, dergleichen die Zwickauer Erbsen- oder Wicken-Steine sind, gehen dem Kupfer sehr nahe an: Der Opal bricht in einer eisenhaltigen Berg- Art, die Granaten finden sich bey Wasch-Golde, und werden oft von dem Magnete gezogen: Aus welchen, und andern Ermpeln mehr, so viel erbellet, daß die Lehr- Art, Classen in Metallen und Berg- Arten zu machen, sehr unbeständig sey, und daß man diejenigen nicht zu bestrafen habe, welche ihre Ordnung nach Gefallen einrichten.

Dieser Freyheit, nach welcher von dem Haupt-Gehalte eines Erztes die Ordnung gemacht werden müssen, haben wir uns auch bedienet, und nach unserer Erfahrung in Berg-Sachen, und nach dem Vorrathe unserer Sammlungen, eine solche Anordnung gemacht, daß zuerst durch den Haupt-Begriff von dem regierenden Metall eines Erztes, hernach durch die Bey-Hülffe derer Neben-Umstände, oberste, mittlere und unterste Geschlechter bestimmt worden; denn, daß auf keine andere Art gute Ordnungen gemacht werden können, wissen diejenigen, welche oft mit denen Erzten, auf beyderley Art, als Gelehrte, oder als Berg-Leute umgehen. Es wird ihm demnach niemand vorwerffen, daß die Quick-Erzte seiner Sammlung bey denen verwandten Zinnober-Stuffen, und einige Zinnober-Erzte bey Gold-Stuffen liegen, daß allerwege des Kieffes Erwähnung geschehen, daß mit der Sache selbst die anstehenden Unarten, der Giff-Kieff mit dem Silber-Erzte, der Wolffram und Zinn-Schörl mit denen Zinn-Graupen, die Blende mit dem Bley-

Glanze, genennet worden, oder was sonst, in einer unbestimmten Menge von Veranderungen, eine vermischte Lehr-Art mit sich bringet.

MINIUM, ist nach dem alten Wort-Verstande unser heutiger Cinnober, er wurde vor einen Edelstein gehalten, und Anthrax genennet, welches Wort auch DIOSCORIDES braucht, und dieses Minerale *Kovaxáig* nennet. Es ist selbiges ein mit Mercurio gemengter Schwefel, weil der Mercurius selbst keinen andern Ursprung, als die Cinnober-Erze hat, und weil aus Mercur und Schwefel oder Antimonio gekünstelter Mercurius wird. Der gediegene oder Berg-Cinnober ist entweder orientalsch, und kömmt aus denen Gold-Minen Chili und Peru, oder wird in Spanien gefunden, von wannen das Minium auch zu PLINII Zeiten nach Rom gebracht worden. Der Ungarische Cinnober ist allgemeinen Gebrauchs; der aus Cärnthen ist braunroth, und hält mehr Mercurium. In dem Sächsischen Erz-Gebürge mangelt es auch nicht an Cinnober, doch ist er nicht so rein und mit Falck und andern Gebürge oder Stein gemenget.

MINIUM, Mennig, wird aus Bley durch sehr starckes Calciniren gemacht: die beste und schönste wird in Nürnberg gemacht, muß hoch an Farbe, meistens aus Pulver bestehend, und so viel möglich, sauber seyn. Hiervon wird das Emplastrum de Minio und Norimbergense gemacht; alle beyde sind unter dem Titul Emplastrum nachzusehen.

MINIUM PLUMBI, die durch das Brennen aus dem Bley gefertigte rothe Asche Mennige, welche bey denen Alten Scandyx hieß. Sie ist kühlend und zusammenziehend, man hat hiervon Emplastrum de Minio, es kühlet und lindert die Entzündung, verhärtet aber auch die Theile,

le, sonderlich die weiblichen Brüste, innerlich ist es, wie alle Bley-Mittel, ein langsames zusammenziehendes Gift.

MIRABILIS PERUVIANA, die Pflanze, deren Wurzel Jalappa ist.

MIRACH, ist ein Arabisch Wort, heist so viel als Abdomen.

MISANTHROPIA, die Liebe zur Einsamkeit, ist, in so ferne es eine unnatürliche Gemüths-Bewegung bedeutet, ein Zufall des Mali hypochondriaci, welcher von dem gehinderten Circel des Bluts in denen edlen Visceribus herrühret.

MISERERE MEI, siehe Iteus.

MISY, grau Vitriol, kupferhaltiges Vitriol.

MISTIO, Mixtio, eine Vermischung unterschiedlicher Dinge unter einander, wird beynah in allen Recepten unter diesem Buchstaben m. gefunden.

MITELLA, ein Brasilianisches Kraut, welches, weil seine Frucht-Hülse, wie eine Bischoffs-Mütze aussiehet, also genennet wird. Die Blümen sind fünf blättericht regulair, die Frucht bestehet aus einer zweygetheilten trocknen Frucht-Hülse.

MITELLA, eine Bandage zum gebrochenen Ellenbogen, bey Hippocr. de articulis.

MITELLA, eine Art Balani oder vier-schäliger Muscheln, das Schiffer-Müzen bey Rumphio.

MITHRIDATUM, Mithridat, ist eine dem Gift widerstehende, und aus vielen Ingredientibus zusammengesetzte Lattweg, wird nach dem König Mithridates also genennet, welcher sie erfunden, und sich damit wider Gift präserviret hat: die Description davon ist aus dem Disp. Brandenb. p. 87. diese: R Myrrh. ʒxj. Cinnamom. acut. Spic. Nard. ā ʒss. Croci opt. Agaric. melior. nor. Zingiber. Oliban. Thlasp. Terebinth. ā ʒx. Schannanth. ʒj.

Seseleos, Olei Nuc. Mosch. express. Stæch. arabic. Zed. Galban. Piper. long. Castor. Opoponac. Folii, Styraç. Calam. Succ. Hypocistid. ā ʒj. Cass. Lign. Bdell. ā ʒviij. Cubebar. Piper. alb. Polii, Sem. Dauci Cretic. Scordii ā ʒvij. Gumm. Arabic. Calam. Aromatic. Cardamom. Gentian. Folior. Rosar. rubr. Dictamn. Cretic. Nardi Celtic. Sem. Petroselin. Opii Thebaic. ā ʒv. Anisi, Aristoloch. rot. Angelic. Meu utriusque, Olsnichii, Valerian. Succ. Acaciae, Gumm. Sagapen. Summitat. Hyperic. Scinc. marin. ā ʒiij. Baccar. Juniper. Cubebar. ā ʒij. Cyper. Aspalath. ā ʒß. Honig lbx. guten weissen Wein q. l. jegliches wird nach gehöriger Methode disponiret, klein gemacht, gemischt, und zum Electuar. gebracht.

MIVA, ein mit Zucker eingesottener Saft oder Marck einiger Früchte: sonderlich wird hierunter das Quitten-Brod oder Saft verstanden. Also ist in denen Officinen

MIVA oder ROE, auch GELATINA CYDONIORUM SIMPLEX, darzu R wohlge-sauberten Quitten-Safts lbx. Zucker lbij. Koche es zum dicken Saft.

MIVA CYDONIORUM CUM SPECIEBUS, R Cardamom. decort. Cinnamom. el. ā ʒiij. Caryophyllor. ʒij. Macis, Mastich. Zingiber. ā ʒiij. Lign. Aloës ʒiij. Croci ʒij. Ambr. Mosch. ā ʒj. alles klein zerstoßen, giesse Vini alb. generos. lbj. drauf, laß es 24. Stunden maceriren, hernach seide es durch ein Lösch-Papier durch. Unter dessen aber R ausgedruckten und wohlge-reinigten Saft von reiffen Quitten lbxx. weissen Zucker lbij. Koche es zur Consistenz eines Tabulari, dann giesse die vorige Infusion darauf, resolvire den Zucker, und f. Miva.

MIXTURA, Mistura, eine Mixtur, ist eine Art derer Recepten, welche aus fließenden Ingredientibus bestehet, darzu werden

den destillierte Wasser, Spiritus, Säfte, Essenzen, Tincturen, Salia volat. und fixa, auch Pulver &c. genommen. Solcher findet man in denen Dispensatoriis unterschiedliche, als:

MIXTURA EPILEPTICA, aus denen **MISCELL. NATUR. CURIOS.** & Spirit. sedativ. ℥vj. Aq. Flor. Tiliae cum propr. Liquor. dest. Peon. ex tot. Cerasor. nigr. Papav. erratic. ā ℥ij. Rad. Peon. pulverif. ℥vj. Visc. quern. subtil. pulv. Sem. Papav. alb. & nigr. ā ℥℥. Cortic. Mandragor. Raf. Cran. human. ā ℥ij. Cinnabar. Antimon. ℥jv. Camphor ℥j. Alles gepulvert und mit denen Liquoribus vermischt, laß es 40. Tage in der gelinden Digestion stehen, hernach seiche es durch. Die Dosis ist ℥j. bis ℥j.

MIXTURA SIMPLEX, s. Spiritus de Tribus. & Spirit. Theriacal. Camphorat. ℥v. Spirit. Tartar. rectific. ℥ij. Spirit. Vitriol. rectific. ℥j. mische und digerir es drey Tage.

MIXTURA STOMACHALIS, Magen-Mixtur: & Elixir Propr. Spirit. acidul. de tribus ā ℥vj. Elixir Matthiol. Mistur. de tribus ā ℥℥. Extract. Calam. Aromatic. ℥j. Essent. Menth. odorat. Macis ā ℥j. Cinnamon. ℥℥. mische und laß es 24. Stunden wohl vermacht digeriren.

MIXTURA TONICO - NERVINA STAHLII: & TR Antimon. regulin. P. ij. C. C. rectific. P. j. Mife.

MIXTURA UTERINA, Mutter-Mixtur: & Aq. Chamomill. Fœnicul. Matric. ā ℥j. Essent. Castor. ℥j. Sal. vol. C. C. Succ. ā gr. xij. Ol. dest. Cumin. gutt. jv. misce.

MIXTURA VULNERARIA, Wund-Mixtur: & Aq. Urtic. Virg. aur. ā ℥℥. Lap. S. Antimon. Diaphor. martial. ā ℥j. Myrrh. ℥℥. Essent. vulnerar. ℥℥. Extract. Santal. ℥℥. cum Syrup. Consolid. med. q. s. f. Mixtura.

MNEMECEPHALICUS, ist der Titel eines Haupt- und das Gedächtniß stärckenden Balsams, in forma liquida, welchem fast übernatürliche Kräfte sind zugeschrieben worden, so daß ihn Carolus, Herzog von Burgund, um sieben tausend Gulden von einem Englischen Medico an sich gehandelt, er wird beschrieben von SENNERTO Lib. I. Med. Pr. P. II. c. V.

MOCHLIA, die Einrenckung derer ausgewichenen Beine, von *Μοχλός*, *Vectis*, ein Hebe-Baum, daher Mochlica derjenige Theil der Chirurgie ist, welcher von Einrichtung derer Knochen handelt.

MODIOLUS, heist das Theil des Trepan, welches zum Bohren umgedrehet wird; solches ist zweyerley: eines hat in der Mitte einen Stifft oder Nagel, und wird Mas, das Männlein, das andere hat keinen Stifft, und wird Fœmina, das Weiblein genannt; die Abbildungen sind in des SCULTETI Armament. Chirurgic. Tab. II. Fig. 3. 4. 5. zu sehen.

MOLA, ein Mond-Kalb, Monat-Kind, Gewächse. Hierunter verstehen die Practici eine unförmliche und unbelebte Massam, welche inwendig aus häufigen Blut-Gefäßen, ohne Knochen und Eingeweide bestehet, äußerlich aber mit einer Haut umgeben ist, und als eine wahre Frucht in der Cavität des Uteri gezeuget wird, und ihr Zunehmen hat. Die Ursache ist ein Irrthum derer Geister, welcher von einer fremden imprimirten Idea entstanden, und die Generation turbiret, also, daß die Spiritus nicht in der Formation der Frucht im Ovulo, sondern vielmehr in denen Involacris oder Häuten, in welchen sie ihre falsche Conception bilden, beschäfftiget sind. Es ist sehr schwer, eine solche von der wahren Schwängerung zu unterscheiden, daher werden in diesem Stücke auch die erfahrensten Medici betrogen; doch

Kan man deshalb vergewissert seyn, wenn
 1) der verlohrene Appetit und blasse Farbe
 des Gesichts mit Geschwulst derer Lippen
 und Augen bleibet, 2) wenn die Bewe-
 gung im Utero nicht gelind, sondern ent-
 weder gar nicht, oder beschwerlich von ei-
 ner Seiten zur andern ist, nachdem sich das
 Weib beuget, 3) pfleget öftters bey der
 Mola ein stechender Schmerz im Utero
 zu seyn, 4) wenn im letzten Monat die
 Brüste zwar gequollen, aber nicht voll
 Milch sind, 5) und wenn nach Verlauff
 des zehenden Monats keine Geburt folget.
 Die Cur muß möglichst verzögert werden,
 das ist, man kan vor dem zehenden Monat
 kaum etwas verordnen. So dann, und
 wann wegen einer wüecklichen Schwang-
 erschaft nichts mehr zu hoffen ist, muß
 man auf die Entledigung des Uteri den-
 cken, man mache Infusus, Bähungen, In-
 jectiones aus erweichenden Decoctis von
 Malva, Althæa, Atriplic. Branc. urfin. Rad.
 Alth. Lilior. albor. Artemis. Sabin. mit Ol.
 Lilior. albor. Lini, Cheirin. Lauri, Essent.
 Alf. fetid. Castor. Myrrh. Succin. &c.
 man wiederhole die Venäsection auf denen
 Schenckeln, man brauche Emollien-
 tia und Appropriata, ꝛ. E. Sabin. Matric.
 Dictamn. Cretic. Radic. Aristol. rot. Bacc.
 Lauri, Galban. Myrrh. Crocum, Borrac.
 Venet. Al. fetid. Essent. und Ol. Sabin.
 Tinct. Myrrh. Ol. Succin. Juniper. Elixir
 Proprietat. Galbanet. Castor. Trochisc. de
 Myrrha, Tinct. Succin. &c. EUSTACHIUS
 RHUDIUS Art. Medic. Lib. II. c. 48. saget,
 es sey nichts besseres die Molam abzutrei-
 ben, als dieses:

℞ Olei Amygdal. dulc. ʒʒ.
 Selam. vel Aneth. ʒj.
 Sacchar. cochl. j.
 Rad. Filic. facm. ʒj.
 Fell. bovin. ʒj.

man gebe es dem Weibe im Bade. JA-
 COB RUFF ästimiret diese Pillen gar sehr:

℞ Sem. Aristoloch. rot.
 Dictamn. Cret.
 Nigell.
 Nasturt. sylv.
 Ruta.
 Sabin.
 Rub. Tinct.
 Sagapen.
 Ammoniac.
 Thymiam.
 Myrrh.
 Castor. ā ʒj.
 cum
 Succ. Raph. sylv. & Mellis.
 q. l. f. Pilul.

Die Dosis davon ist ʒʒ bis j. Das De-
 coctum und Oleum Sabinæ mit etlichen
 Guttis Ol. dest. Caryophyllor. und Zucker
 zum Elæosacchar. gebracht, item Pilulæ de
 Sabina MYSICHTI &c. Neusserliche und
 hier zuträgliche Mittel sind Injectiones aus
 treibenden Kräutern, als Artemis. Sabin.
 Rad. Aristoloch. Cost. Bacc. Lauri, Croc.
 Rorismarin. Serpill. &c. Inunctiones aus
 Ol. Colocynth. Cheirin. Succin. Galban.
 Sabin. Räuchereyen aus Aneth. Cumin.
 Bacc. Juniper. &c. auf die Kohlen gewor-
 fen. Wenn sie nun heraus gebracht wor-
 den, pfleget man von dem sehr starcken
 Bluten eine Gefahr zu besorgen, daher
 muß das Bluten schleunigst und möglichst
 gestillet werden. FOREST. Lib. 28. Obs.
 62. hat hierzu ein recht bewähret Electu-
 rium, welches er ganz glücklich gebrau-
 chet, darzu

℞ Conserv. Rosar. antiq. ʒj.
 Diacydon. sin. spec. ʒʒ.
 Trochisc. de Carab.
 Terr. figill.
 Spodio ā ʒʒ.

Sem. Acetof.
C. C. ust. præp. ʒj.
cum
Syrup. Cydon.
Menth. ʒj. q. l.
f. Electuar. D. S.

Anhaltende Stärck-Lattweg.

Man hält oft zusammen geronnenes Blut vor Molas, denn in der Höhle des Uteri pflegt nach der Geburt das Blut von der Wärme in einen Fleisch-ähnlichen Körper zusammengekocht zu werden.

MOLA PISCIS, Orthrorogiscus, der Klumpf-Fisch, ein unförmlicher Fisch ohne Schuppen, an welchem man des Kopffs und Körpers Unterschied kaum bemerken kan. Er hat zwey verborgene Lufft-Löcher, zu beyden Seiten zwey Floss-Federn, und keinen Schwimm-Schwanz. Er gehöret unter die Kropff-Fische, nach Herrn KLEINII Methode.

MOLARIS, ein Back-Zahn, siehe Dens.

MOLDAVICA, Citronen-Melisse, Melissa Turcica, Cedronella, ein wohlriechend Kraut, aus welchem ein sehr schönes aromatisches Del destilliret wird. Die Blumen sind einblättricht regulair, es folgen hierauf vier blosse Saamen. Uns sind bekant, die gemeine weiß und blau, die mit dem Weyden-Blatte, weiß und blau.

MOLLE CLUSII. Herr Zeister nennet es Piperodendron. Ein rarer Baum, welchen CLUSIUS beschreibet; es giebt ein wohlriechendes Gummi von sich, welches eine Art Mastix ist. Die Blätter derer Bäume sind paar-weise gefest; die Blümen sind fünfblättricht regulair; die Frucht haben wir noch nicht untersucht.

MOLLITIO, die Erweichung, wenn man etwas, es sey was es wolle, weich machet.

Woyts Schatz-Kammer.

MOLOCHINE, Μολοχίνη, ist der Beynahme eines gewissen grünen Pflasters, bey GALEN. l. 2. de C. M. P. G. c. 2.

MOLOPES, Μόλωπες, Striemen, Beulen, mit Blut unterlauffen, siehe Ecchymoma.

MOLUCCA, Moluccische Melisse, ein Sommer-Gewächs, dessen irregulair einblättrichte Blumen in einem Schüsselförmigen breiten Blumen-Kelche sitzen, welcher entweder weich oder stachlicht ist, daher haben wir zwey Arten, die glatte und stachlichte Molucca.

MOLY. Man weiß nicht eigentlich, was des HOMERI Moly sey, mit welchem Kraute sich ULYSSES wider der Circe Beszauberung gesichert haben soll. Unsere bekante Moly sind Zwiebel-Gewächse mit sechsblättrichten regulairen in einem Busch beyammen wachsenden und einen gemeinen Blumen-Creyß (Perianthium) habenden Blümen, worauf dreyfache trockene Hülsen kommen. Der Geruch ist scharff und Zwiebel-artig. Uns ist das Moly mit gelber und weißer Blume bekant.

MOLYBDAENA, Molybdoides, Wasser-Bley, eine geschmeidige Berg-Art, welche zum schreiben und mahlen geschickt ist, und in Holz eingefaßt die bekanten Bleystifte abgiebt. Herr Richter hat folgende Arten:

Molybdoides, plumbi candidi lapillis agnascens, Wasser-Bley, so bey Zwitter und Zinnstein gefunden wird.

Molybdoides, extra saxum, Wasser-Bley, auffer dem Gestein.

Molybdoides, qui nudus reperitur, et rutilum colorem a vena plumbi candidi obtinuit, Wasser-Bley, auffer dem Gestein, so von dem Zwitter-Gange röthlich aussiehet.

Molybdoides, in quarzo albo, Wasser-Bley, in weißem Quarz.

ꝑꝑ ꝑꝑ

Mo-

Molybdoides, in quarzo albo, cum rufo plumbi candidi lapide, Wasser-Bley, in Quarz, mit röthlichem Zwitter-Stein.

Molybdoides; extra saxum, Wasser-Bley, ausser dem Gestein.

Molybdoides, in quarzo & pyrite, dergleichen, in Quarz und Kieſ.

Molybdoides, in quarzo, dergleichen, in Quarz.

Quarzum, cui Molybdoidis arena, plumbaginis facie, insunt, Quarz, worauf Wasser-Bley, wie Bley-Glanz, zerstreuet ist.

Molybdoides, cum saxo fulco, Wasser-Bley, in braunem Gestein.

MOLYZA, heist der Kopff vom Knoblauch, oder der Knoblauch, der nur ein Haupt hat, und nicht in viele getheilet ist.

HIPPOCR. hat dieses Wort hin und wieder in Libb. de Morb. Mul. & de Steril.

MOMORDICA, Balsamina, Pomum mirabile, oder Hierosolymitanum, Balsam-Äpfel, Storch-Äpfel. Ein Sommer-Gewächs mit einblättricht regulären Blumen, deren etliche nach Art derer Gurcken, mit welchen dieses Geschlecht verwandt ist, nur rarer sind, und keine Frucht tragen. Die Früchte sind länglicht-rund wie ein Ey, doch nicht so groß, auswendig rauch und stachlicht, die, wenn sie reiff worden, von sich selbst auffspringen, und einen gleichfalls rothen und breiten Saamen zeugen, welcher, so er trocken worden, schwarz-braun aussiehet. Das Kraut mit der Frucht ist sehr balsamisch und heissam. Es wird weder die Frucht noch das Kraut innerlich gebrauchet, sondern nur äusserlich wider alle Verwundungen, deswegen ist hievon das Oleum Momordicae, welches alle frische Wunden ohne Entzündung in wenig Tagen heilet; es ist vorzüglich wider alle Schrunden am Mund, an

denen Brüsten und heimlichen Dertern.

MONAS, der Begriff von einzelnen, ferner nicht zu theilenden Dingen, aus deren vielen ein Ganzes bestehet.

MONANTHON, was nur eine Blume hat.

MONANGIOSPERMON, ein Kraut, das nur einen unbedeckten Saamen trägt.

MONEDULA, eine Dohle, das letzte und kleinste Geschlecht derer Raben. Ein geselliger Vogel ohne Gesang.

MONOCEROS, Einhorn. Es giebt kein vierfüßig Thier, welches ein Horn vor der Stirn hätte, sondern das bekannte Einhorn ist von dem Fische Narhval, siehe Narhval.

MONOCEROS, der Zorn-Fisch, ein kleiner Kropff-Fisch mit einem Horn, statt der ersten Floss-Feder, welche Art derer Fische Hr. KLEIN Pseudo-dipteros, solche nennet, welche nur eine wahre und eine falsche Rücken-Floss-Feder haben.

MONOCULUS, heist einer, der entweder mit dem einen Auge nicht wohl siehet, oder, dem das eine gar fehlet.

MONOECIAE PLANTAE, Pflanzen, derer beyde Geschlechter auf einem Stamme wohnen. Wenn man nach Vermehrung derer Zahlen einer Sache, di-tri-tetra-pente-hexa-poly-zwey, drey, vier, fünf, sechs, und viel dazu setzet, erwachsen daraus die Ordnungen derer Methoden.

MONOGYMNASPERMON, ein Kraut, das nur einen unbedeckten Saamen trägt.

MONOHEMERA FERRIS, ein Sieber, welches in einem Tage curiret wird.

MONON, was nur aus einem ungetheilten Begriffe bestehet, wovon viele Dinge in denen Methoden genennet werden,

MONOPETALON, was nur aus einem Blumen-Blatte bestehet.

MONOPHYLLON, ein Kraut, aus einem Blatte bestehend.

MONOPTERYGII PISCES, Fische, die nur eine Flos-Feder auf dem Rücken haben.

MONOPYRENOS, Beeren, mit einem einhigen Kerne.

MONORCHIS, *Μονορχις*, nur einen Testicul habend, entweder, daß der eine durch Krankheit, oder durch Operation hinweg gefallen; oder daß von Jugend an nur einer beobachtet worden, in welchem Fall der eine Testicul nicht so wohl mangelt, als in dem Bauche über dem Annulo verborgen liegt; dergleichen Personen heissen Cryptorchides.

MONOSITIA, *Μονοσιτία*, die Gewohnheit, des Tages nur einmal zu essen.

MONS VENERIS, der Venus-Berg, ist der Hügel an der flachen Hand, auch der erhabene Theil über der Schaam.

MONSTRUM, eine Miß- oder Wunder-Geburt, ist, wenn etwa zwey Köpfe, zwey Leiber, vier Füße und Hände, oder unnöthige und verstümmelte Glieder &c. ein Mensch mit zur Welt bringt: solches geschiehet meistens von der falschen Impression oder Einbildung der Mutter, welche dem zarten Leibe ganz widrige Gestalten und Bildnisse eindrücket, gleich wie ein Siegel dem Wachs.

MONTES, Berge, auf welchen zu wohnen, der reinern und dünnern Luft halber, am gesündesten ist. *Incolatus montanus*, das Wohnen auf Bergen, der Gesundheit halber. *Montanum*, was auf Bergen vor andern wächst, als *Siler montanum*, Berg-Eppich.

MONYCHA, von *Μόνος* und *ὄνυξ*, Ungula, Thiere, die ungetheilte Klauen ha-

ben, als Pferde &c. wie *Dionycha*, *bisulca*, die Thiere mit gespaltene Klauen genennet werden.

MORILLI, die Masern, sind rotthe Flecken auf der Haut, welche sich gar nicht wie die Pocken in Blattern aufwerffen, auch keine Narben nachlassen. Sie sind benigni, gutartig, und haben ein geringes Fieber bey sich, sie sind aber auch maligni und petechizantes, und können vor ein würckliches Fleck-Fieber gehalten werden. Sie haben alsdenn bey sich ein hefftiges Fieber mit Raserey, Angina, oder bösem Halse, Drüsen-Geschwulsten am Halse, Entzündung derer Augen, Herzens-Angst. Sie sind oft confluentes, zusammen fließend, so, daß der ganze Leib damit bedeckt wird. Vollblütige Körper bekommen heilsames Nasen-Bluten; Weibes-Personen bekommen ihre Menfes dabey, und beydes mit Nutzen. Die Krankheit ist ansteckend und epidemisch. In der Cur hat man das Ausschlagen zu befördern, und die Symptomata zu verhüten und wegzuschaffen. Zum Austreiben dienen die hin und wieder angeführten Expellencia, als C. C. Δ , Antimon. diaphor. simpl. und martial. Bezoardic. mineral. Unicorn. fossil. und marin. Flor. Sulphur. Castor. Cinnabar. Antimon. Sal Carduibened. Radic. Angelic. Scorzoner. Sem. Aquileg. Carduibened. Napi &c. und eben diese Mittel sind auch wider die Symptomata zuträglich.

℞ Unicorn. marin.
Rasur. Ungul. Alc. \bar{r} ʒʒ.
C. C. Δ ʒj.
Myrrh. opt.
Cinnabar. Antimon. \bar{a} gr. xv.
Sal. vol. Succin. gr. vj.
℥ Pul.
Austreibend Pulver.

Oder :

℞ Aq. Carduibenedict.
 Flor. Sambuc. ā ℥ij.
 Lap. 69 prap.
 ℥ diaphor. ā ℥j.
 Syrup. Flor. Pæon. ℥vj.
 M. D. S.

Austreibendes Träncklein.

Wider die febrilische Hitze ist die Tinctur. Papaver. errat. Flor. Aquileg. Nitrum depuratum sehr gut.

MORBUS, Kranckheit, iedweder un-
 natürlicher Zustand eines Menschen, in
 welchem er einige seiner Handlungen mit
 Vergnügen und einiger Beständigkeit nicht
 ausüben kan, sondern in einem traurigen
 Empfinden sich befindet, wegen allerhand
 Ursachen, welche mit dem Leben nicht be-
 stehen können, und wenn sie nicht geändert
 oder ausgeführet werden können, den Tod
 nothwendig würcken. Während dieses
 Zustandes sind die Seelen- und körperli-
 chen Kräfte, wenn sie zureichend sind, zu
 Natur-Bewegungen angewiesen, durch
 welche das Böse von dem Guten abgefond-
 dert wird, während dieser Bewegungen,
 durch welche die Hartnäckigkeit derer un-
 beweglichen Ursachen überwunden werden
 soll, leidet der Krancke allerhand Beschwer-
 lichkeiten, die man Zufälle oder Symptoma-
 ta nennet, welche eine Folge derer Kranck-
 heiten sind, und aus ihnen, als ihrer Urfa-
 che, entstehen, siehe Symptomata. Jede
 Kranckheit, so kurz sie auch immer ist, hat
 ihre verschiedene Zeiten, den Anfang, Fort-
 gang, Stillestand und Abnahme. Hestige
 und schnelle Kranckheiten erreichen bald
 ihren höchsten Stand, daher sie auch nicht
 lange dauern; langsame Kranckheiten
 wachsen gemächlich. Während dieser
 Zeiten werden durch allerhand Bewegun-
 gen, die man Motus criticos nennet, die

Kranckheits-Ursachen, nach denen ihnen
 bestimmten Orten geleitet, damit die Ab-
 sonderung des Bösen vom Guten geschehe.
 Diese Absonderungen heißen Evacuaciones
 criticae; denn Crisis heist nicht nur der Aus-
 gang einer Kranckheit in Leben oder Tod,
 wie es manchmal in diesem Verstande bey
 denen alten Griechen genommen wird, son-
 dern es heist auch eine jede Veränderung des
 Körpers während der Kranckheit Crisis, oder
 das Entscheidende, daher die heilsamen Zu-
 fälle Symptomata critica, die Tage, an
 welchen etwas besonders geschieht, Dies
 critici genennet werden. Die Kranckhei-
 ten endigen sich entweder in vorige Gesund-
 heit, oder sie verbessern auch die vorherige
 zweiffelhafte Gesundheit eines Menschen,
 und sind heilsame Kranckheiten, oder sie en-
 digen sich in den Tod, oder sie endigen sich
 in neue Kranckheiten, die entweder schlim-
 mer als die ersten sind, als Quartan-Fie-
 ber in Wasserfucht, oder dem Patienten
 einige Verbesserung bringen, als Podagra,
 statt kurzen Athems und Schwindels. De-
 rer Kranckheiten Unterschiede sind mancher-
 ley: 1) In Ansehung des Alters sind sie
 Kranckheiten derer Kinder, als schwe-
 res Zahnen, Englische Kranckheit; derer
 hohen Alten, der Marasmus, oder die
 Darfsucht vom Alter. 2) In Ansehung
 der Länge und Dauer sind die Kranckhei-
 ten chronici, langwierige, acuti, kurze
 von vierzehn bis ein und zwanzig Tagen,
 wie Gallen- oder Fluß-Fieber, peracuti,
 von wenigen Tagen, wie Entzündungs-
 Fieber, Schlag-Flüsse. 3) In Be-
 trachtung der Ordnung und des Ab-
 laufs derer Kranckheiten sind selbige geord-
 net, und halten einen gewissen Umlauf,
 Periodici, wie etwan die Mutter-Beschwer-
 den, oder ungewiß und auf keine Zeiten ge-
 stellet. 4) In Betrachtung des anhal-
 tenden Uebelfeyns oder einiges Nach-
 lasses,

lassen, sind sie *Continentes*, welche in einer Heftigkeit fortdauern, bis sie aufs höchste gestiegen, oder sie sind *Continui*, zwar nachlassend, doch nicht also beschaffen, daß zwischen zwey Anfällen ein freyer Zwischenraum sey, welches doch bey denen *Intermittentibus* ist. Dieser Unterschied wird sonderlich bey Fiebern angetroffen. 5) In Ansehung derer Jahreszeiten, in welchen einige Kranckheiten vor andern vorkommen, sind sie Frühlings-, Sommer-, Herbst- und Winter-Kranckheiten. 6) Die Vielheit derer Menschen betreffend, welche von Kranckheiten befallen werden, sind sie *Endemici*, und einigen Ländern eigen, wie etwan der Scorbut in Norden, oder *Epidemici*, ansteckend, wenn ihrer viele auf einmal davon befallen werden, oder *Sporadici*, einzelne und zerstreute. 7) In Ansehung der Heftigkeit sind sie *Maligni*, bössartig, welche mit heftigen Zufällen, sonderlich mit Mattigkeit anfallen, oder *Benigni*, gutartige, welche des Krancken Kräfte nicht auf einmal erschöpfen. 8) Die Ordnung belangend, sind sie geordnet, *Regulares*, oder unordentlich, *Erratici*, welche von der gewöhnlichen Art ihres Lauffes abweichen. 9) In Betrachtung des Ablauffes und des letzten Endzwecks der Natur, sind sie heilsam, welche die Ursache einer noch grössern Kranckheit aufheben, als kalte Fieber, Schnupfen, Podagra, oder schädlich und unheilbar. 10) Sie sind auch einfach oder zusammen gesetzt, wie etwan *Semiteretiana*. 11) In Ansehung des Sitzes sind sie entweder vornehmlich in denen harten, oder vornehmlich in denen fließenden Theilen. 12) Was die gestörten Handlungen betrifft, sind sie *Animales*, welche Simmen und Bewegung, *Vitales*, welche Lebens-Handlungen, *Naturales*, welche natürliche Handlungen stören. 13) Sie stecken

entweder in denen kleinsten Grundtheilgen, und heissen *Similares*, oder stecken in denen *Visceribus*, und heissen *Organici*. Das gute Ende derer Kranckheiten ist der verbesserte Zustand eines Menschen, oder die Genesung.

MORBUS ANIMATUS, die belebte Kranckheit, darunter wird alle dasjenige verstanden, was einem Menschen von einer lebendigen Ursache, das ist, von Würmern, zustoßt und begegnet.

MORBUS ARTICULARIS, siehe Arthritis.

MORBUS ARQUATUS, siehe Icterus.

MORBUS ASTRALIS, wird von einigen die Pest genennet, eben als wäre der Einfluß des Gestirns der Pest Ursache.

MORBUS CADUCUS, siehe Epilepsia.

MORBUS CASTRENSIS, Soldaten-Kranckheit, welche von besondern in denen Heer-Lagern vorkommenden Ursachen, als Unbequemlichkeit des Lagers selbst, dem Mangel tauglichen Wassers und der Fourage, oder der unmordentlichen Lebens-Art derer Soldaten herrühret, als die Ungarische Kranckheit, die Dysenterie, und dergleichen.

MORBUS CIRRHORUM, siehe Plica.

MORBUS COMMENSALIS, und

MORBUS COMITIALIS, siehe Epilepsia.

MORBUS COMPLICATUS, eine verwickelte Kranckheit, wenn zwey, drey oder mehr Kranckheiten zugleich den Menschen angreifen.

MORBUS CONTAGIOSUS, eine ansteckende Kranckheit, die Pest, Sict, Franosen, Lungensucht u.

MORBUS CONVIVALIS, siehe Epilepsia.

MORBUS COSTALIS, siehe Pleuritis.

MORBUS DOMINORUM, siehe Arthritis.

MORBUS ENDEMIUS, eine Land-Kranckheit, die einem gewissen Volck, und nur einem Lande gemein ist, als die Lungenucht in Engeland, die Kröpfse in Mähren &c.

MORBUS EPIDEMIUS, ist auch eine Land-Kranckheit, welche von einer gemeinen Ursach viel Länder durchstreicht, als die rothe Ruhr, böse Fieber &c.

MORBUS GALLICUS, siehe Lues venerea.

MORBUS HERCULEUS, siehe Epilepsia.

MORBUS HAEREDITARIUS, die Erb-Kranckheit, als Gicht, Stein &c.

MORBUS HUNGARICUS, siehe Morbus castrensis.

MORBUS LUNARIS, siehe Epilepsia.

MORBUS NAUTICUS, See-Kranckheit, welche sich von allerhand bey der Seefarth befindlichen Unbequemlichkeiten einfindet; dergleichen ist sonderlich der Scorbut, wegen Mangel frischen Wassers und anderer frischer Nahrungs-Mittel. Die gewöhnliche Kranckheit derer ungeübten Seefahrer ist Ekel, Schwindel, Brechen, wegen der Erschütterung derer Nerven, von der Bewegung des Schiffs, sonderlich bey Sturm. Die Mittel darwider sind Citronen-Safft, gute Gewürke, und endlich die Gewohnheit und die Übung.

MORBUS REGIUS, siehe Icterus.

MORBUS SACER, } siehe Epilepsia.
MORBUS SONTICUS, }

MORBUS VIRGINEUS, siehe Chlorosis.

MORION, siehe Mandragora.

MORMYRUS, ein See-Fisch aus der Classe derer, welche eine einkige lange Stosf-Jeder am Rücken und einen beiner-

nen Gaumen haben, weil sie Muscheln fressen.

MORO-CARPOS, Chanopodio-Morus, ein Kräuter-Geschlecht mit fassichten Blumen (Flore stamineo) und safftigen Saamen gleich einer Maulbeeren.

MOROCHTUS, siehe Terra.

MORPHAEA, Feuer-Mahl, ein rother über das Gesichte sich erstreckender Fleck, welcher die menschliche Gestalt beschimpfet. Es bestehet diese Kranckheit in einer unordentlichen Mischung derer Haut-Gefäße und Mangel der Epidermis. Insgemein ist es ein durch Schrecken dem Kinde, während dessen Leben in Mutterleibe eingedruckte Ungefaß.

MORS, der Tod, die Absonderung der unsterblichen Seele von dem Leibe, durch den Stillestand des Herzens und aller Säfte; entweder durch einen jählingen Umsturz aller das Leben würckenden Ursachen, oder langsam, durch ein gemächliches Abnehmen derer Kräfte.

MORSELLI, und

MORSULI oder Tabellæ, Morsellen, sind eine Formel eines trockenen, süßen, aus Zucker und Gewürken &c. bestehenden Medicaments. Hierzu wird erstlich Zucker q. l. in einem destillirten Wasser solviret, und nachgehends zur rechten Consistenz gekochet, dann thut man nach Belieben mancherley Gewürke darzu, und bestreuet sie mit klein zerschnittenen Blumen zur Zierde; wegen des guten Geruchs kan man auch destillirte Oele, als Cinnamom. Caryophyll. Nuc. Mosch. &c. oder wohlriechende Essenzen, als Essent. Ambrae &c. darzu thun. Exempla können seyn

MORSULI ANALEPTICI DISP.
BRAND. R Amygd. dulc. recens decort. Pistac. decort. ꝑā ʒvj. Pinear. recent ʒʒ. infundir es in warmen ∇ Rosar. eine Stunde

de lang, dann laß es trocknen, schneide es klein und thue darzu Rad. Cichor. condit. ℥iij. Cort. Citr. cond. Aurant. cond. Nuc. Indic. condit. āā ℥ij. Flor. Aurant. cond. ℥iij. Conf. Rosar. ℥ss. Flor. Tunic. ℥ij. Sacchar. Canar. in ∇ Ros. & Cinnam. āā q. l. dissol. ℥viiij. Ol. dest. Macis gr. vj. Mosch. Ambr. āā gr. j. M. f. l. a. Morf.

MORSULI ANTIMONIALES l. Restaurantes KUNCKELII. R Amygd. dulc. excort. Pinear. recent. āā ℥ss. Cinam. acut. ℥j. Cardam. min. ℥ss. ♂ ungar. crudi in pulverem subtiliss. trit. ℥iiij. Sacchar. Canar. ∇ Ros. & Cinnam. āā soluti ℥iv. f. l. a. Morfuli.

MORSULI CONTRA ARDOREM STOMACHI. R Bol. Arm. præp. ℥j. Corall. rubr. præp. ℥ss. Cretæ cum ∇ Rosar. præp. ℥ss. Cinnam. C. C. præp. Lap. Percar. præp. Oc. 69. præp. Matr. Perlar. præp. āā ℥ss. Macis, Mastich. el. Nuc. Mosch. āā ℥j. Pulv. Sem. Cydon. ℥j. Sacch. in q. l. ∇ Rosar. dissol. ℥viiij. f. l. a. Morf.

MORSULI DE CITRO PRÆSERVATIVI. R Condit. Pulp. Citri Cort. Citr. Flav. Citr. āā ℥ss. Flaved. Citri recentis minutissime concisæ ℥vij. Olei Citr. destill. gt. vj. Succ. Citr. q. l. Sacch. Canar. in ∇ Citr. & Rosar. āā q. l. solut. ℥j. f. l. a. Morf.

MORSULI CONFORTANTES CNÖFFELII, Stärck-Morsellen, aus denen MISC. NATUR. CURIOS. R Amygdal. dulc. excort. Pinear. mund. non rancid. ana ℥ss. Priap. Cervi raspat. Taur. raspat. ana ℥j. Sem. Utric. ℥ss. Carnis Stinc. marin. ℥ij. Borrac. ℥j. Gall. moschat. ℥iij. Sacchar. albiss. ℥jv. cum Aqua Cinnamom. q. l. f. Morfuli.

MORSULI CORDIALES. R Sacch. Canar. ℥xvj. Conf. Alkerim. compl. ℥ss. Flav. Cort. Citr. recentis dimidiū minutif-

sime concisæ Ol. Cinnam. gt. vj. f. e. ∇ Rosar. & Succo Citr. expresso Morfuli.

MORSULI FEBRILES D. WAGNERI, aus dem Dispensat. Regiomont. R Cortic. Chin. de Chin. ℥ss. Winteran. ℥iij. Sal. Ammoniac. depurat. ℥ij. Sacchar. refinat. ℥ss. cum ∇ font. q. l. f. Morfuli.

MORSULI DE JALAPPA. R Mann. Calabr. ℥ij. dissolv. in l. q. ∇ Cinnam. Pulv. Rad. Jalapp. opt. ℥v. Rhabarb. el. ℥iij. Extr. Rhabarb. Acid. Tart. āā ℥j. Sacch. alb. ℥vj. M. f. l. a. Morf.

MORSULI IMPERATORIS CUM FRUCTIBUS. R Conserv. Rosar. Damasc. ℥ss. Spec. pro Morf. Imperat. ℥iij. Aromat. rosat. Cinam. acut. āā ℥j. Amygd. dulc. decort. Pinear. enucl. Pistac. mundat. āā ℥ss. Sacch. albiss. in ∇ Rosar. q. l. solut. ℥viiij. f. l. a. Morf.

MORSULI CONTRA PESTEM. R Rad. Angel. Dictamn. alb. Ostrut. Pimpin. Valer. Zedoar. āā ℥ss. Myrrh. rubr. ℥vj. Bol. Arm. Terr. sigill. āā ℥j. Camph. ℥ij. Nuc. Vom. decort. ℥j. Ther. Androm. ℥ss. Sacch. alb. in ∇ Seord. & Rosar. āā q. l. dissol. ℥ij. f. l. a. Morf.

MORSULI PHTHISICI BOCCONS, Morfellen wider die Lungensucht, R Flor. Sambuc. und Bellid. pratens. ana ℥ij. Folior. Caryophyllor. mont. Plantag. angustif. mont. ana ℥ij. Lapid. stellar. præp. Eboris præp. ā ℥ss. Cate und Geran. Robert. exsic. ana ℥j. Flor. alb. Nymph. exsic. ℥iij. Sacchar. cand. pulverif. ℥ij. Sacchar. alb. ad coctur. q. l. f. Morfuli. Sind aus dessen curiosen Anmerkungen über ein und andere natürliche Dinge p. 280. genommen.

MORSULI PURGANTES, Purgier-Morsellen, R Crystall. Pri ℥iij. Scammon. opt. præp. ℥iij. Olei Cinnamom. gutt. jv. Sacchar. alb. in ∇ Rosar. solut. ℥viiij. f. Morfuli.

MORSULI DE RHABBARO.
 ℞ Crem. ♀ Pulv. Rhabarb. opr. ꝑā ʒij.
 Flav. Cort. Citr. ʒʒ. Sacch. alb. in ∇ Ro-
 far. sol. ʒiv. M. f. l. a. Morf.

MORSULI E SUCCOROSARUM.
 ℞ Succ. Rosar. Damascen. per infusionem
 & extractionem sufficientem cum ∇ ferve-
 da ut artis est, parati, ʒiv. Diagryd. ʒij.
 Sacch. albiss. in ∇ Rosar. sol. ʒviiij. M. f.
 l. a. Morf.

MORSULI CONTRA VERMES, Mor-
 sellen wider die Würmer. ℞ Pulver.
 contra vermes ʒj. Sacchar. in Aq. Rosar. q.
 l. solut & clarific. ʒjv. f. Morful. NB. Das
 Wurm-Pulver wird unter dem Titul Pul-
 vis zu finden seyn.

MORSUS, der Biß, als eine Ursache
 gefährlicher Entzündungen und Fieber,
 wenn sie von giftigen oder tollen Thieren
 zugefüget werden, Hydrophobia.

MORSUS CANIS RABIDI, ein toller
 Zunds-Biß, wird auch Wasserscheu
 genannt, ist eine Art der Raserey, siehe
 Hydrophobia.

MORSUS DIABOLI, siehe Succisa.

MORSUS GALLINAE, siehe Alline.

MORSUS RANAE, Frosch-Biß, ein
 Kräuter-Geschlecht mit dreyblättricht re-
 gulären Blumen. Des Krautes Blät-
 ter sind rund und schwimmen auf der Flä-
 che des Wassers, kommt mit Nymphaea
 alba an Kräfften überein.

MORTARIOLA, werden die Gruben
 oder Löcher genannt, in welchem jegliche
 Zähne stecken.

MORTARIUM, ein Mörfel, ist sowohl
 ein Pharmaceutisch, als Chirurgisch In-
 strument, in welchem, vermöge einer Keu-
 le, harte Sachen klein gestossen werden.

MORTIFICATIO, die Tödtung, ist,
 wenn die natürliche Wärme im Leibe oder
 einem Gliede vergehet, oder widernatür-
 licher Weise vertrieben wird, wie man

solches bey dem kalten Brande siehet, wird
 auch Sideratio genannt. Gleichnißweise
 kommt auch dieses Wort in der Chymie
 vor, wenn man dem Mercurio seinen Fluß
 oder Bewegung benimmt.

MORUS, Maulbeer-Baum, ein Baum
 mit männlichen und weiblichen Blumen
 auf verschiedenen Aesten. Die männli-
 chen bestehen aus drey Spitzen in einem
 vierblättrichten Kelche, worauf keine
 Früchte folgen. Die weiblichen sind so
 viel Ovaria und tragen eine aus Beeren
 zusammengesetzte Frucht. Die Blätter
 entweder allein, oder mit der Rinde ge-
 kochet, vertreiben das Zahn-Weh. Die
 unreiffe Frucht hält an, stillt die Durch-
 brüche, rothe Ruhr, überflüssigen Men-
 ses und Blut-auswerffen: die reife aber
 bringet Appetit und löschet den Durst.
 Präparata sind Aqua destillar. Rob Dia-
 mor. simpl. und Diamoron. NICOLAI
 und CORDI.

MOSCHARDINA, heist ein mit Mosch
 und Amber bereitetes Küglein, in dem
 Munde zu halten, und den stinkenden
 Athem zu temperiren: man kan auch sol-
 che Küglein von Tragacanth machen, und
 selbe mit einem destillirten Del, aus Ol.
 dest. Lign. Rhodii, Caryophyll. Cinnamom.
 &c. beschmierren, siehe auch Muscerda de
 terra Catechu.

MOSCHATA, siehe Nux Moschata und
 auch Myristica.

MOSCHATELLINA, ein Frühlings-
 Blümgen, welches wie Moschus riechet;
 seine Blümgen sind grün, fünfblättricht,
 die oberste allemal vierblättricht mit 8.
 Staminibus, es stehen allemal vier und
 vier Blümgen beysammen. Es folget
 eine Beere mit vier Saamen.

MOSCOVADE, heist der graue Zu-
 cker, welcher gleichsam das Fundament
 und diejenige Materie ist, aus welcher alle

alle andere Sorten des Zuckers gemacht werden; muß weiß-grau, trocken, nicht fett und schmiericht seyn, auch so viel möglich, nicht nach dem Brande und Feuer schmecken.

MOSCHUS, der Bisam ist eine schwarz-graue und etwas braune küsmelichte Materie, wie geronnenes Geblüt anzusehen, eines scharfflichen und etwas bitteren Geschmacks, und sehr starcken und angenehmen Geruchs; wird in braun-haarichten Beuteln (worinnen er entweder gewesen, oder eingenehet worden) aus China, Persien und Ost-Indien herausgebracht. Das Thier, wovon der Moschus kommt, wird auf mancherley Art beschriben, doch aber ist dieses die richtigste, daß es für eine eigene Art derer Thiere gehalten wird, so einen spizigen Kopff mit stumpffen Ohren und zwey langen Zähnen, welche wie denen wilden Schweinen aus dem Munde stehen, auch nebst einem schmalen Leibe, sehr lange magere Süße habe. Den Bisam selbst anlangend, sind wieder verschiedene Meynungen, was er eigentlich sey, und wo er stecke. Die ungewissen zu übergehen, so ist unlängbar, daß der rechte wahre Bisam von der Natur in dem runden Folliculo oder Säcklein, welches das Thier natürlicher und ordentlicher Weise unten am Bauch bey denen Hinter-Füssen trägt, durch die darin befindlichen Drüsen vom Geblüt abgefondert und gezeuget, auch durch gewisse Aderlein in die Höle des Säckleins eingetheilet wird, worinnen der Bisam alsdann also zusammen rinnet, und sich an dasjenige braune Häutlein, so darzwischen wächst, anhänget. Im Einkauf gebe man Achtung, daß, wenn man von ehrlichen und rechtschaffenen Leuten die ganzen Säcklein kauft, die
Moyts Schatz-Kammer.

Haut daran nicht gar zu dicke sey, nicht gar zu viel Haare habe, recht braun seyn, denn die weissen Folliculi sind nicht von solcher Güte. Man gebe ferner Achtung, ob das dünne braune Häutlein mitten unter dem Bisam zu finden, welches ein gut Anzeigen, daß er also gewachsen. Aufser dem Säcklein wird der schwarz-grau, so nicht naß und dünn ist, auch einen überstarcken Geruch hat, für den besten gehalten. Er wird hauptsächlich wider die Schlassucht, Schlag-Flüsse, Melancholy, Brust-Kranckheiten, Ohnmachten, Herz-Klopfen zc. gerühmet: es stärcket den Magen, zertheilet die Winde, stillt die Colic und andere Bauch-Schmerzen, er erwärmet auch die erkälteten Geburts-Glieder bey Manns- und Weibs-Personen.

MOTACILLA, die Bachstelze, eine Art derer kleinsten Vögel, mit sehr langen immer beweglichem Uropygio oder Schwanz.

MOTOR, der Bewegter, die bewegende Ursache, ist eine Kraft außser dem bewegenden Werkzeuge, welche nach der Geschicklichkeit des Werkzeuges einen gewissen Widerstand überwieget, und den Körper, gegen welchen das Hebezeug sich stemmet, bewegt.

MOTUS, die Bewegung, als ein Grundsatz der Natur-Lehre, ist derer Körper Fortgang in einer gesetzten Zeit nach Befinden der bewegenden Stärke, durch einen bestimmten Raum, bis zum Stillstand, welcher das Widerstehen des eigenen Gewichts eines jeden Körpers zum Grunde hat, je weniger Ungleichheit die Fläche eines Körpers hat, und je glatter die Fläche, über welche die Bewegung geschieht, je ungehinderter und schneller ist die Bewegung selbst. Die runden Kugeln haben den wenigsten Widerstand, weil sie durch ihr eigenes Uebergewichte
D. 9 99 von

von der Aye abgedrehet und gerollet werden, wenn die bewegende Ursache den Eindruck gemacht. Die Bewegung ist sonderlich denen fließenden Theilen eigen, als welche aus runden sich selbst umtreibenden oder doch den Eindruck sehr leicht empfindend, keinesweges zusammenhängenden Kügelgen bestehen, und je fließender sie, je ungemischter sie sind; denn so bald schwere, fette, schmutzige, irdische oder gebildete Theilgen sich eiamischen, ist der Widerstand grösser und die Bewegung langsamer; daher die Lebens-Bequemlichkeit von dem Einfachen in denen Säfften abhänget, so weit als die Lebens-Säffte einfach seyn können.

MOTUS ANIMALIS, die sinnliche Bewegung, da sich der ganze Mensch und dessen Theile Stück vor Stück, die Humores im Leibe u. bewegen; dieser Haupt-Ursach sind die Lebens-Geister, angesehen sie durch die Nerven zu denen beweglichen Fasern, als dem Werkzeug der Bewegung, gebracht, dieselben aufblasen, und also die verbundenen Theile von einem Spatio oder Raum zu dem andern bringen.

MOTUS CONVULSIVI, Widernatürliche oder solche Bewegungen, da ein oder das andere Theil des Leibes wider den Willen und die Natur beweget wird; solche Bewegungen werden auch Convulsiones genannt, und geschehen, wenn die gewackten Fibræ öfters mit Ungestim zusammen gezogen werden, und wieder nachlassen. Die Ursachen und Cur kommen mit dem Krampff überein, wovon unter dem Titul Spasmus zu sehen.

MOTUS CRITICUS, die Natur-Bewegung in Kranckheiten, welche mit heftigen oder doch heilsamen Zufällen verknüpffet sind, damit das Böse vom Guten abgesondert werde.

MOTUS MUSCULARIS, die Bewegung derer Musculn, durch den Einfluß derer Lebens-Geister oder des Nerven-Saffts, welcher durch seinen Auffall nach dem Lauff derer Nerven und zum Theil nach dem Willen, auf eine bestimmte Art so heftig einfließet, daß des Musculs Bauch aufschwillt, der Muscul selbst sich verkürzet und der bewegliche Theil folgen muß. Diese Bewegung ist entweder freywillig wie bey denen Articular-Musculn, oder nothwendig mechanisch ohne Willen, wie in denen hohlen Musculn, dem Herzen, Magen, Eingeweiden, oder gemischt, wie in dem Diaphragmate, dem Sphincteri des ani und dergleichen.

MOTUS PERISTALTICUS, oder vermicularis intestinorum, die Wurmartige Bewegung derer Gedärme, dienet sowol den Chylum als die Feces fortzutreiben, und wird von denen fleischichten Fibris der andern Tunica, sowol der Länge als Breite nach, wie Regen-Würmer, so sich zusammen ziehen, zu Ende gebracht, Zuweilen wird diese Bewegung, sonderlich im Tenesmo, geschwächet, daß sie gebricht, darwider dienen denn starke Purgantia, dadurch die Fibræ mögen gepriekelt werden, oder man applicire äußerlich scharffe Dinge, z. E. Ochsen-Galle, mit Pulv. Scammon. oder Colocynthid. oder Radic. Armorac. mit Schmand warm auf den Nabel gelegt.

MOTUS SANGVINIS, Bewegung des Blutes, siehe Sangvis.

MOTUS TONICUS, eine von der Straffigkeit derer bewegenden Fasern und dem gehörigen Einfluß wohl ausgearbeiteter Nerven-Säffte, in denen Lebens- und andern Theilen herrührende Krafft, sowol die gesunden Handlungen ungestohet zu verrichten, als auch zum Austreiben schädlicher

licher Säfte ein genugsames Vermögen zu erlangen.

MOXA, die *Mora*, ist ein bunt-graues wollichtes Medicament, etwa vor 20. Jahren aus Ost-Indien, mit länglichten und schwarzen Stänglein, eines kleinen Strohhalmes dick, in Deutschland gebracht. Diese *Mora* ist nichts anders, als das weiße, wollichte, und einer Spinnewebe nicht ungleiche Häutgen, so äußerlich an dem Beyfuß zu finden, auch von dem gedörreten Kraut selbst, wenn die Stängel heraus gerieben werden, zu präpariren ist. Ihr Gebrauch ist dieser: Man macht spitze und länglichte Stäblein, gleich einem Räucher-Kerzlein, daraus, setzt solche in der Mania und Epilepsia um den Kopf, im Chiragra und Podagra aber auf Hände oder Füße, und stecket solche mit einem von gedächten Stänglein an, so brennet sie ohne sonderlichen Schmerzen eine Krust, davon der Schmerz und die Krankheit von Stund an nachläßt; **D. WEDEL** hat gezeigt, daß man wol der Indianischen *Mora* entbehren, und alles mit der Deutschen ausrichten könne.

MUCAGO, *Mucilago*, ein Schleim, oder eine zähe schleimichte Feuchtigkeit; solche ist dreyerley, 1) eine natürliche, wie der *Mucus intestinorum*, oder der Schleim in denen Gedärmen, 2) wider die Natur, wie *Mucilago tartarea*, tartarischer Schleim, woraus der Gries im Urin, die Nodi im Podagra, gezeuget werden, und 3) künstliche, welche durch Hülffe eines hierzu dienlichen Wassers aus einigen Saamen, als *Cydoniorum*, *Psyllii* &c. und Wurzeln, als *Rad. Alch.* &c. und *Tragacanth* gezogen werden.

MUCARUM, *Mucharum*, heißt eine Einbeizung derer Rosen, entweder nur mit warmen Wasser, welches etlichemal mit frischen Rosen wiederholt wird, oder eine

dergleichen mit Zucker zur Consistenz eines Syrops gebracht und gekocht; es ist zweyerley, vollkommen oder unvollkommen; aus dem unvollkommenen wird der einfache gemeine Rosen-Syrup, aus dem vollkommenen aber der lavirende Rosen-Syrup gemacht.

MUCOR, ist eine Art Erd-Moos oder Lichen, welches wie Schleim oder Gallerte aussieheth und geschwinde wächst, auch bald wieder vergehet, *Mucilago et Lycogala MICHELLI*.

MUCRO, eine Spitze, es sey am Degen, Messer, Lanze, oder wo es wolle, also kommt in der Anatomie vor.

MUCRO CORDIS, die Spitze des Herzens, so das unterste zugespitzte Theil desselben ist.

MUCRONATUM OS, das zugespitzte Bein, siehe *Os ensiforme*.

MUCUS, der Schleim, ist eigentlich der Nasen-Schleim, bedeutet aber auch alle zähe Feuchtigkeiten, welche ihres Zusammenhanges und ihres Widerstandes wegen einen gewissen Grad der Unbeweglichkeit haben, siehe *Pituita*. Einige Theile müssen zu ihren Handlungen nothwendig ein schlüpffriges Wesen oder *Mucum* um sich haben, wie die *Articuli* sind, oder die Nasen-Haut, oder die Eingeweide, oder der Uterus bey gewissen Umständen. Die Drüsen, welche dergleichen Schleim vom Blute absondern, heißen *Glandulae muciparae*, oder besser *Folliculi mucosi*, da sie nicht sowohl dichte Körper und Drüsen, sondern hohle Bälge und Bläßgen sind, die sich durch ein sehr kurzes Röhrgen an dem Orte ihrer Bestimmung endigen.

MUGIL, *Cephalus*, ein länglichter Fisch, von denen, welche aus der See in die süßen Wasser treten, mit zwey Floß-Federn und einem stumpffen Kopffe. Die Eier-Stöcke dieses Fisches werden gerauchert,

oder eingefalzen, kommen von Biserra bey Tunis in Africa, und heissen Boutargo.

MULLUS, ein See-Fisch, einer Hand oder Fuß lang, mit harten stachlichten Köpffe, vier Cirrhis oder Bärten, sehr langen Seiten-Floss-Edern, auch zwey Floss-Edern am Rücken.

MULSUM, Meth, ist ein aus Honig und Wasser durch die Fermentation bereiteter spirituöser Trancck: allhier wird der Cannische Meth für den besten gehalten.

MULUS, Mula, der Maulesel, ein Zwischen-Thier vom Esel und Pferd, welches zwar männliche und weibliche Gliedmassen hat, aber das Vermögen zu erzeugen nicht besitzt. Denn wiewohl der Maul-Esel *Vasa spermatica* und würcklichen Saamen in denselben hat, oder auch die Maul-Eselin *Ovaria* und *Uterum* hat, so ist doch etwas unbestimmtes in ihnen, welches von Ideen abstammet, welches die Erzeugung hindert. So ist es überhaupt mit Bastard-Thieren beschaffen, daß sie sich nicht vermehren, sonst die Arten derer Thiere sich sehr vermehren würden.

MUMIA, die Mumien, ist ein schwarzes, hartes und hartiges Wesen, von balsamirten Menschen-Cörpern herkommend, eines etwas scharffen und bitterichten Geschmacks und guten Geruchs, kommet aus Egypten, allwo sie sich in sehr tieffen Gruben und in weissen Stein gehauenen Begräbnis-Gemächern bey denen berühmten Pyramiden finden lästet. Es hatten die Egyptier drey Gradus des Balsamirens, wovon der erste der kostbareste, und von denen besten Balsamen, *Spece-reyen*, Myrrhen, Indianischen Narden &c. bestand, und nur denen hohen Standes-Personen wiederfuhr, und daher kommt die veritable Egyptische Mumie, welche aber so rar ist, daß sie nur in grosser Herren Schätzen gefunden wird. Die an-

dere Art bestand nur aus Myrrhen, *Alphalto* &c. und kam Leuten von mittelmässiger Condition zu. Die dritte bestand nur aus Pech und Juden-Leim. Endlich wurden die balsamirten Mumien mit Tüchern umwickelt, und in die Gruben gesetzt. Ueber diese wahre wird auch noch derer weissen Mumien gedacht, welche aus denen Menschen-Cörpern bestehet, so das Meer ausgeworffen und der Meer-Sand in Libyen bedeckt hat, worinnen sie von der Sonnen ausgedorret worden, daß weiter nichts daran, als die blosser Haut und Bein, über welche die Haut gleichsam wie ein Pergament gezogen ist; weil aber hieran nichts balsamisches zu finden ist, so werden sie auch nicht zur Medicin gesucht, können auch keine eigentliche Mumien genennet werden. Es sind einige von denen Gelehrten, welche durch die Mumien nur das Harz oder Pech allein solcher balsamirter Körper verstehen wollen; andere brauchen auch das blosser Asphaltum anstatt derer Mumien. Die Materialisten aber lassen auch das Fleisch dafür paffiren. Die beste muß schön schwarz, leicht und glänzend seyn, auch einen guten Geruch haben, so nicht nach Pech rieche. Sie zertheilen das geronnene Geblüt vom Salzen oder Weh-Thun; sind gut wider die Lungen-Sucht, Milk-Weh und Seiten-Stecken, Mutter-Schmerzen und äusserliche Wunden. Präparata davon sind *Pulvis contra casum*, *Emplastr. Apostolor.* *Essentia*, *Elixir*, *Oleum* &c.

MUMISATIO, heist die Präservirung aller Art Thiere vor der Fäulnis, wird auch eine Balsamation genannet; sie wird von einigen verrichtet durch die *Diaceration* im *Spiritu Salis Ammoniaci*, *Sal. Fri.* & *rectificatill.* &c.

MUNDIFICANTIA, *Mundificativa*, reynigende Wund-Mittel, sind *Agrim.* *Cha.*

Chamomill. Salvia, Bacc. Laur. Unguent. mundificativ. de Nicotian. Apostolor. Basilic. Fusc. Tinct. Myrrh. Aloës, Ol. Terebinth. Elixir Proprietat. &c. Sie werden gebraucht, wenn das Serum des Bluts durch langwierige Stockung in denen Wunden faulet, und die nah beygelegenen Theile mit angreiffet.

MUNDUS, die Welt, der Innbegriff aller sinnlichen von Gott in eine Ordnung, welche bis an das Ende derer Dinge dauern wird, erschaffene Dinge. Welche Ordnung gut und die beste ist, obgleich die Dinge ausschweifend und böse seyn können.

MURAENA, ein See-Aal, mit bunter Haut und Flecken. Man muß sie nicht mit Lampreten vermischen; diese haben offene Luft-Löcher, jene aber haben verborgene Branchias. Ihr Character ist eine lange Stos-Feder über den Rücken und eine glatte Haut ohne Schuppen haben. Es giebt deren etliche von besonderer Größe und weiß an Farbe, welche alsdenn Wasser-Schlangen genennet werden.

MUREX, Purpur-Schnecke, eine einschälliche Muschel mit zackichtem Rücken. Wiewohl man nicht eigentlich weiß, was derer Alten Purpur gewesen, so hat doch **FABIUS COLUMNA** erwiesen, daß dieses Thiergens Blut die Purpur-Farbe gegeben. Die Purpur-Schnecken nach ihren Häusern und Schalen betrachtet, sind sie

I. MURICES CAUDATI.

Purpur-Schnecken mit Schnäbeln.

Murex rostratus, *Purpura clavata*, *Tribulus maior*, *duplici spinarum serie horridus*, Die Schnabelförmige Purpur-Schnecke, der Spinne-Kopff, mit doppelten Reihen derer Stacheln.

Murex rostratus minor, *simplici spinarum serie*, Der kleine Spinne-Kopff mit einer Reihe Stacheln.

Murex clavatus, *manubrio inermi longiore*, *albus*, *spinis tubo excavatis*, *Clava Herculis*, *Buccinum rostratum maius*, *muricibus longissimis instructum*, Die weiße, stachelichte Purpur-Schnecke, mit einem Handgriff, ohne Stacheln, Der stachelichte Schneepffen-Kopff, Die Hercules-Keule.

Murex clavatus, *manubrio spinoso*, Der stachelichte Schneepffen-Kopff, mit stachelichtem Schnabel.

Murex clavatus, *manubrio breviori*, *cinereus*, *spinis tubulosis*, Der aschfarbne, gezackte, oder gestachelte Schneepffen-Kopff mit hohlen Stacheln.

Idem **Murex**, *spinis brevioribus*, Derselbe, mit kurzen Stacheln.

Murex clavatus, *manubrio brevi*, *duplici fascia lutea cinctus*, Der stachelichte Schneepffen-Kopff mit kurzem Schnabel, mit einem doppelten gelben Bande.

Murex clavatus, *manubrio brevi*, *fulco maculatus*, Derselbe, braun gefleckt.

Murex nodosus, *manubrio brevi*, *candidissimus*, Der schön weiße, knotigte Schneepffen-Kopff, mit kurzem Schnabel.

Murex nodosus, *manubrio brevi*, *roseus*, Derselbe, rosenfarben.

Murex ampullaceus, *ad sinistram convolutus*, *ex fulco radiatus*, Die von Rechts nach Links gewundene Purpur-Schnecke.

Murex ampullaceus, *variegatus et rostratus*, *et leviter muricatus*, Die Purpur-Schnecke mit langem Schnabel, der Schneepffen-Kopff, der Löffel, und hiervon verschiedene Veränderungen.

Murex maris mediterranei, Die Purpur-Schnecke des mittelländischen Meeres.

II. MURICES RAMOSI.

Nestigte Purpur-Schnecken, Krullhorn.

Murex ramosus, candidus, ramis roseis, Buccinum, triplici ordine muricium canaliculorum horridum, Das weisse, gezackte oder dornigte Casquet, Die Purpur-Schnecke mit drey Reihen hohler Stacheln.

Idem Murex, fasciis adumbratus, Dasselbe, mit braunen Banden.

Murex parvus, ramosus, ramis nigris, triplici ordine muricatus, velut infumatus. Das Brandhorn mit drey Reihen Dornen.

Murex ramosus, cinereus, triplici ordine muricatus, muricibus obtusis, Das aschgraue Krullhorn mit drey Reihen stumpffen Stacheln.

Murex ramosus, fuscus, muricibus longis, Das braune Krullhorn, mit langen Dornen.

Murex ramosus, albus ramis multifidis, infumati coloris, Das weisse doppette Brandhorn.

Murex ramosus, albus, ramis fusco adumbratis, Das weisse Krullhorn mit bräunlichen Nesten.

Murex ramosus, totus candidus, Das ganz weisse Krullhorn.

Murex ramosus minimus, Scorpius, Die kleinste, dornigte Purpur-Schnecke, Der Scorpion.

Muricum opercula: Unguis odoratus, Onyx marina, Ostracion, Blatta Byzantia, Deckel von denen Purpur-Schnecken: Der wohlriechende Sees Nagel.

Onyx Taurina, Operculum muricis ramosi majoris, Der Deckel von der grossen astigen Purpur-Schnecke.

MURIA, eine Lake oder Pökel, ist Salz-Wasser, womit einige Fische und Früchte eingemacht werden, wird auch Sallugo genannt; also ist

MURIA HALECIS, Herings-Lake.

MURIA LIMONUM, Limonien-Lake oder Pökel.

MURMENTUM, siehe Mus alpinus.

MUS, eine Maus, als ein Geschlecht betrachtet, bedeutet es alle Thiere, welche ihre Testiculos verborgen tragen, weil doch von dem männlichen Character allemal das Geschlecht bestimmt werden muß. Daher gehören auch ansehnliche Thiere unter die Mäuse. Mus alpinus, Marmotta, das Murmel-Thier, welches Herr KLEIN in seinem dritten Missu beschrieben; Mus sylvestris major, Glis, Martes, Mustela, Mus putorius, der Mart, das Iltis, die Wiesel, Mus terricola, die Erd-Maus, Mus aquaticus, die Wasser-Maus, welche in Ansehung ihrer Füsse und ihres Schwimm-Schwanges etwas ähnliches mit der Lutra hat; Mus muscatulus, Mus foetidus, die Moschus die Stinck-Maus; Mus gregarius agestris, die gesellschaftliche Acker-Maus, welche in verwichenen Jahren an verschiedenen Orten an der Saat und reiffen Getrende viel Schaden gethan hat, sich über Winters unter der Erde verbirgt und im Frühling wieder zum Vorschein kommt.

MUS ALPINUS, montanus, auch Murmentum, das Murmelthier, ist wie eine grosse Maus und klein Caninchen anzusehen, hält sich auf denen Alpen-Gebirgen auf. Das hiervon kommende berühmte Murmelthier-Schmalz hat eine sehr zertheilende Krafft, wird deswegen vom PA-

RACELSO als ein sonderlich Mittel wider das Seiten-Stecken gerühmet, und im Unguent also verordnet:

℞ Pingued. Muris alpin. ʒj.
Olei Amygdal. dulc. ʒ℞.
Chamomill.
Rosar. ā ʒj.
f. Unguent.

Es wird wider contracte und steiffe Glieder, auch Nerven-Kranckheiten gebraucht.

MUS LAPIDEUS, das Bild eines Maus- oder Ratten-Gerippes in weissen Stein sehr schön ausgedrückt, wie in dem Museo Richteriano zu sehen.

MUSA, Pilang. Ein grosses ausländisches Schilff-Gewächs, dessen Stamm aus zusammen gerolleten Blättern bestehet. Die Blumen sind männlich und weiblich, und blühet aus einer Blumenscheide (Spatha). Die Früchte gleichen denen Gurcken, sind voller kleinen Kerne, wie die Feigen-Früchte haben, sehr süsse und angenehm zu essen; es stehen dervelben oft zwölffe und mehrere auf einem Frucht-Stengel. Die Pflanze vermehret sich aus der Wurzel und der Stamm vergehet, so bald er seine Früchte gezeitiget hat. Herr LINNAEUS hat diesen Baum in seiner Musa Clyfortiana beschrieben.

MUSCA, eine Fliege, ein zweygestültes Insect, welches aus einer Made ohne Füße durch die Verwandlungs-Gefesse entstehet, und eine Zeitlang unter einer Verwandlungs-Hülse gelegen ist. Derer Fliegen ist eine unbegreifliche Menge nach ihren Arten. Die Mücken (Culices) sind nur von ihnen derer langen Beine halber, und daß die Männergen Feder-Büschel auf dem Kopffe tragen, unterschieden. Es giebt unter denen Fliegen etliche, wel-

che lebendige kleine Fliegen gebähren, welche Arten aber rar sind, und vielleicht ist es ein Fehler der Anmerkung, wenn man Fliegen aus Fliegen hervorkriechen siehet, denn die grossen Wald-Fliegen werden oft von Ichneumon angestoßen, daß Maden in ihnen wachsen und Fliegen daraus werden. Die meisten Anmerkungen stimmen darinn überein, daß eine Fliege aus einer Made verwandelt werden müsse. Einige Fliegen sind wild und räuberisch und führen ein Zangen-Gebiß, haben keinen Saug-Rüssel, sondern fressen Obst oder Fleisch, etliche haben neben dem Saug-Rüssel eine Stachel, wie die Mücken und Stech-Fliegen. Einige sind denen Bienen und Hummeln ähnlich; einige legen ihre Eyer in faul Fleisch, einige in lebendig Fleisch, wie der Tabanus und das Oestrum, einige legen ihre Eyer in Koth, wie denn die Cloac-Fliege ihrer besondern Verwandlungs-Hülse halber, die wie eine Maus aussiehet, Betrachtungs-würdig ist. Von dem Ursprung derer Fliegen hat SWAMMERDAM, REAUMUR, FRISCH umständlich gehandelt. Die gemeinen Haus-Fliegen entstehen, wenn die Hecke-Mütter in allerhand Unreinigkeiten ihre Eyer gezeitiget haben. In uneigentlichem Verstande werden auch Muscae einige viergestülte Insecten genennet, als:

MUSCAE QVADRI PENNES.

Die viergestülten Fliegen.

Musca, Papilionem referens, Schmetterlings-Fliegen.

Musca magna, papilionem referens, grosse, einem Schmetterling sehr gleichscheinende, Fliege.

Musca, papilionem referens, minor, dergleichen, viel kleiner.

Musca papilio, luteis annulis, canda
in

in acumen desinente, mit gelben Ringeln und spitzigem Schwanz.

Musca papilio, minima, alis perquam tenuibus, ganz kleine Art mit gar dünnen Flügeln.

Musca Scorpio, Mas & Fæmina, quæ ventre Scorpionem exactius refert, die Scorpion=Fliege; die Weibgen haben einen Schwanz, wie ein Scorpion.

Musca Scorpio, alis nigro nebulatis, die Scorpion=Fliege, mit schwarzen Wolken in denen Flügeln.

Musca Scorpio, alis fulco adumbratis, die Flügel halb mit braunen Zeichen.

Musca Scorpio, alis luteo adumbratis, dergleichen mit gelblichen Wolken.

Musca Scorpio, alis parum punctatis, quæ Fæmina, die Weibgen, welche nur etliche Punkte in Flügeln haben.

MUSCAE CHRYSOPES.

Schön-Augen, oder Flor-Flügel.

Musca chrylops, tota viridis, brevi collo, capite inclinans, eine ganz grüne Flor-Flügel-Fliege, mit kurzem Halse, und ganz unter sich gebogenem Kopffe.

Musca chrylops, tota viridis, grosse, schöne, grüne Flor-Fliege.

Musca chrylops, corpore lutea, alis ex purpura & cyaneo variantibus, der Leib gelb, die Flügel roth und blau, glänzend.

Musca chrylops, tota pallide viridis, blaßgrün, an Leib und Flügeln.

Musca chrylops, thorace viridis, ventre nigro, alis viridibus, das Schön- oder Gold-Auge, mit grünem Rumpf, schwarzem Leib, und grünen Flügeln.

Musca chrylops, corpore & alis late virentibus, Licht-grüner Leib und Flügel.

Musca chrylops, corpore rufa, alis caerulea, der Leib röthlich, die Flügel blau.

Musca chrylops, corpore auro scripta, alis viridibus, der Leib, wie mit Gold eingestrichen, die Flügel grün.

Musca chrylops, corpore lutea, alis rufa, der Leib gelb, die Flügel roth.

Musca chrylops, corpore lutea, alis ex luteo & rufo variantibus, der Leib gelb, die Flügel gelb und roth spielend.

Musca chrylops ex rufo varians, röthlich-glänzend.

Musca chrylops, corpore lutea, alis pallide rufis, gelber Leib, blaß-röthliche Flügel.

Eadem, alis rufo maculatis & variantibus, die Flügel mit Flecken, röthlich-spielend.

MUSCAE TESTUDINARIAE, CAPITIS FORMA DICTAE.

Schildkröten-Fliegen, also genennet, weil sie einen Schildkröten Kopf haben.

Musca testudinaria, alis opacis, die Flügel dunckel.

Musca testudinaria, parva, alis lucida, kleiner, und die Flügel lichter.

Musca testudinaria, sensim minores, dergleichen, nach und nach ins kleine abfallende.

MUSCARI, Trauben-Hyacinthen, eine Art Hyacinthen, mit besondern runden oben eng geschlossenen Blüthen, und sehr angenehmen Geruch, weiß, roth, blau. Der Trauben-Hyacinth ist mehr eine Mißgeburt einer Blume, als daß man

man es vor eine besondere Art halten sollte, und blühet nicht alle Jahre auf eine Art.

MUSCARIUM, bedeutet bey *MUELLIO* einen Blumen-Busch, weil man sich dessen, die Fliegen zu verjagen, bedienen kan. Umbella und Muscarium bedeuten einersley.

MUSCERDA DE TERRA CATECHU, ist eine wohlriechende, aus der Japonischen Erde bestehende Composition, wird, den übeln Geruch des Mundes und stinckenden Athem zu verbessern, gebraucht, und also bereitet: ℞ Terra Japonic. pulverisat. ʒi. Mosch. opt. ʒß. Zibeth. gr. ij. Ol. Cinnamon. Caryophyll. ā gutt. v. Cortic. Citr. Lign. Rhod. ā gutt. vij. Essent. Jasmin. opt. gutt. vij. Mucilag. Tragacanth. q. l. f. Masla, davon kleine Küchlein zu formiren.

MUSCUS, Moos, ein Kräuter-Geschlecht ohne bekandte Blüthe und besondere Frucht-Hülsen, deren Betrachtung dieser grossen Pflanzen-Ordnung Unterschied macht. Sie sind von den Lichen unterschieden, in Ansehung dessen, daß jene trocken, diese aber safftige Blätter haben. Die Haupt-Geschlechter derer Moose werden also bestimmt:

Die Moose mit geraden Stützen, oder Capitulis, mit engen Gras-Blättern, heissen *Mnia*, Frauen-Haar; mit breiten Blättern, nach Aehnlichkeit einiger bekandter Kräuter, heissen *Hypna*, wie *Filix Ornithopodium*, *Taxus*, Heyde gestalt.

Die Moose mit schiefen Stützen, heissen *Brya*, und sind nach der Länge und Kürze ihrer Stengel der Figur ihrer Blätter sehr unterschieden.

Die Moose, welche Aehren tragen, und Mehl ausstauen, heissen *Lycopodia*.

Die Moose, welche Aehnlichkeit *Woyts Schatz-Kammer*.

mit denen Lichen haben, heissen *Lichenastras*.

Die Wasser-Moose heissen *Sphagna*.

MUSCUS ARBOREUS, *Pulmonaria arborea*, Lungen-Kraut, bestehet aus breiten lederigen Lappen, so an denen alten Eichen und andern Bäumen gefunden werden; hat eine austrocknende und etwas anhaltende Krafft, wird deswegen in der Lungen-sucht in denen Brust-Träncken innerlich gebraucht, äußerlich stillt es das Bluten, zu Pulver gestossen, und eingetruncken, siehe Lichen.

MUSCUS CAPILLARIS, siehe *Adiantum aureum*.

MUSCUS EX CRANIO HUMANO, *Flos Cranii*, *Usnea cranii humani*, Menschen-Hirnschaalen-Moos, soll von denen aufgepfählten, gehenckten, oder auf die Rad gelegten Menschen-Köpfen herrühren, wird aber auch öfters von denen Köpfen in denen Wein-Häusern abgeklaubet, und für die rechte *Usnea* verkauft. Soll eine sonderliche Krafft wider alle Blutstürzungen haben, welche es nicht allein innerlich, sondern auch äußerlich, nur in den Händen gehalten, stillen soll. Sie ist auch der Grund der *Waffen-Salbe*, welche nach dem *PARACELSO* also bereitet wird:

℞ *Usnea Cran. hum.* ʒij.

Mum. ver. ʒß.

Bol. Armen.

Ol. Rosar.

Lin. ā ʒj.

f. Unguent.

Einige thun auch noch *Pingu. Apri* und *Ursi* dazu.

MUSCUS FONTANUS, auch *Saxatilis*, siehe Lichen.

MUSCUS MARINUS, siehe *Coralina*.

Dr r r

MUSCUS

MUSCUS TEGULARIS, Moos, so auf denen Dächern wächst, wird wider das Nasenbluten mit Eßig auf den Wicbel des Hauptes geleyet.

MUSCUS TERRESTRIS CLAVATUS, siehe Lycopodium.

MUSCULUS, ein Muscul, das bewegende Werkzeug derer Theile, welche zu allerhand Absichten ihre Gestalt und Lage oftmals verändern; denn nicht nur die Gliedmassen, deren Grund aus Knochen bestehet, sondern auch ungegliederte Theile, als Mund, Augenlieder, Ohren, werden durch Musculn regieret. Die Theile in des Körpers Höhlen, welche eine beständige Bewegung unterhalten, sind eigentlich hohle Musculn oder Höhlen, welche mit Muscular-Häuten umschrieben werden, dergleichen ist das Herz, der Magen, die Gedärme, die Urin-Blase, der Uterus. Alle Musculn entstehen aus Bündeln, unendlich kleiner bewegenden Fasern, welche mit Fett umgeben sind. Die verschiedene Ordnung und Bildung derer Fasern giebt denen Musculn verschiedene Gestalten, die sich nach ihren Verrichtungen schicken, sie sind lang, schief, rund, zweybauchigt, zwey- oder dreyköpfficht, eine Höhle umschliessend, u. s. f. Jeder Muscul wird von seinem Nachbar durch eine eigene Haut, und überdieß durch dazwischen liegendes Fett unterschieden. Die Musculn selbst bedecken einander mit verschiedenen Schichten, in welchen sie geordnet sind. Ihr Ursprung heist der Kopff, die Sammlung ihrer Fasern heist der Bauch, ihr Ende oder Senn-Äder heist Tendo oder Cauda, der Schwanz; denn wiewohl einige ganz fleischicht sind, so müssen doch nothwendig diese drey Dinge da seyn. Die Circul-runden Musculn sind unter sich selbst ihr Anfang und Ende. Die meisten Musculn fangen sich von einem Knochen an,

lauffen über die Bergliederung weg, und endigen sich in denen beweglichen Knochen, daher heist des Musculs Anfang der unbewegliche, des Musculs Ende der bewegliche Punct; und gleichwie alle Musculn ein Vectis oder Hebebaum sind, als sind alle Articuli Hypomochlia, oder Unterlagen, auf welche sich der Hebebaum stemmet. Die Lehre von diesen Theilen heist Myologia.

MUSCULUS ABDUCENS POLLICIS PEDIS, das abziehende Mänslein der grossen Zehe, von einigen auch Thenar genannt, entspringet inwendig vom Fersen-Bein, wird in das andere Bein der grossen Zehe einverleibet.

MUSCULI ACCELERATORES, die den Urin befördernden Musculn, oder Bulbo-cavernosi, sie entstehen von dem Bulbo-urethrae, und endigen sich in die beyden Corpora cavernosa der männlichen Ruthe, dienen, so wohl den Urin als Saamen-Fluß zu befördern.

MUSCULUS ADDUCENS MINIMI DIGITI PEDIS, das anziehende Mänslein der kleinen Zehe, kommt vom auswändigen Theil der Fersen her, und ist nach dem auswändigen Bein des Hinter-Fusses ausgestreckt, wird in das andere Bein eben derselben Zehe, welche es von denen übrigen Zehen auswerts ziehet, eingestanket.

MUSCULUS ANCONAEUS, das Arm-Mänslein, entspringet am hintern Ende des Arms bey dem Ende des vierdten und driten, und nachdem es über die Zusammenfügung des Ellenbogens fortgangen, wird es in das Ellenbogen-Bein am hintern Seiten-Theil einverleibet.

MUSCULUS ALARIS, das Flügel-Mänslein des Kinn-Backens, derer sind zwey; davon ist externus, das auswändige, kommt von dem äussern Flügel-förmigen Fortsatz des Keil-Beins her, und wird dem Nacken des untern Kinn-Backens

ckens einverleibet; und internus, das inwendige, entspringet aus denen inwendigen Fortsätzen des Keil-Beins, und wird dem inwendigen und hintern Theile des Kinn-Backens, nicht weit von dessen Nascken eingepflanzet.

MUSCULI AMATORII, die verliebten Mäuslein, sind die krummen Augen-Mäuslein, also genennet, weil sich verliebte Personen einander seitwärts, und gleichsam mit herum gedrehten Augen anschauen.

MUSCULI ANCHORAHYOIDEI, die Anker-zweyhörnige Mäuslein, ist das andere Paar Mäuslein des Zungen-Beins, kommt von dem Fortsatz des Schulter-Blatts her, und endiget sich in die Hörner des Zungen-Beins, werden auch Coracohyoidei genannt.

MUSCULUS ANISCALPTOR, das Aisch-Kragende Mäuslein, ist das breiteste Rücken-Mäuslein, bedeckt den größten Theil des Rückens.

MUSCULUS ANILEVATOR, das aufhebende Mäuslein des Hintern, solcher sind zwey, haben auf beyden Seiten ihren Ursprung von der innern Seite des Hüft-Beins, ihr Ende aber bey dem Schlüssel-Mäuslein.

MUSCULUS ANTITHENAR, das Daum-Mäuslein, so ihn ein wenig beugt, entspringt vom Beine der Hinter-Hand, welches den Mittel-Finger unterstützet, und endiget sich im ersten Daumen-Beine.

MUSCULUS ARYTAENOIDES, das Gieß-Kannen-formige Mäuslein, wird das dritte inwendige Paar Mäuslein in der Lufft-Röhre genant, soll seine beyden Enden in dem Gieß-Kannen-formigen Kröpfel haben.

MUSCULUS ATTOLLENS OCULI, das aufhebende Augen-Mäuslein, hat seinen Anfang am Grunde des Augen-Ran-

des, wo der Nervus opticus hinein gehet, und mit einer breiten und sehr dünnen Spann-Adern bis zum Rande des Augensliedes ausgebreitet lieget.

MUSCULUS BASIOGLOSSUS, oder basilingualis, das Grund-Zungen-Mäuslein, ist das andere Paar der Zungen-Mäuslein, kommt von dem Grunde des zweyhörnichten Beins, und endiget sich nahe an der Spitze der Zunge mit Fäserlein, so nach der Länge und ein wenig schräge zur Seiten lauffen.

MUSCULUS BIBITORIUS, das Sauff-Mäuslein, ist das zuführende Augen-Mäuslein, wird also genennet, weil es absonderlich bey denen Trinckenden, so in den Becher sehen, würcket.

MUSCULUS BICEPS CURTI, das zweyköpffigte Ellenbogen-Mäuslein, wird wegen seines doppelten Anfangs also geheissen, lauffet vorne von der obersten Achsel zu dem Ellenbogen unter der Spann-Adern des Brust-Mäusleins hervor.

MUSCULUS BICEPS TIBIAE, das zweyköpffigte Schienbeins-Mäuslein; dieses sein eines Haupt entstehet oben von der Hervorragung des Hüft-Beins, das andere unten von der rauhen Linie der hintern Seite des Schenckels.

MUSCULUS BIVENTER, siehe Musculus digastricus.

MUSCULUS BRACHIAEUS, das Arm-Mäuslein, davon ist internus, das inwendige, hat seinen Anfang um die Mitten der Achsel, das Ende vorne, daß es einiger massen an der Schiene anhangt, und externus, das auswendige, kommet vom Arm-Bein, und scheinet den Ellenbogen auswerts, und auch in die Höhe zu bewegen.

MUSCULUS BREVIS CURTI, das kurze Ellenbogen-Mäuslein, entstehet vom

vom hintern Theil der Achsel, ein wenig über deren Mitte.

MUSCULUS BUCCINATOR, das runde Backen-Mäuslein, lieget meistens unter den andern Mäuslein derer Lippen und des Kinn-Backens verborgen, nimmt seinen Ursprung von beyden Kinn-Backen, und endiget sich inwendig bey denen Wurzeln des Zahn-Fleisches.

MUSCULI CEPHALOPHARYNGAEI, die Haupt-Schlund-Mäuslein, sind das erste Paar der Speis-Röhr-Mäuslein, unter allen das größte, hat seinen Rahmen von dem untersten Theil des Hinter-Kopff-Beins, wo es sich an die Würbel-Beine schliesset, und am Schlund endiget.

MUSCULI CERATOGLOSSI, die Zorn-Zungen-Mäuslein, sind das fünfte, auch kürzeste und schmäleste Paar Mäuslein der Zungen; dieses Paar scheinet die Zunge sachte niederzudrücken.

MUSCULI CERATOGLOSSI, die Zorn-Zungen-Mäuslein, sind das dritte Paar derer Zungen-Mäuslein, entspringet von denen Enden derer Hörner des zweyhörnichten oder Zungen-Beins, und gehet bis zu dem Anfang der Zungen; sie haften die Zunge in gleicher Bewegung.

MUSCULUS CLAUDENS PALPEBRAM, das Schließ-Mäuslein, ist, welches das obere Augensied herunter drückt, oder zuschliesset, lauffet von einem Winkel des Auges bis zu dem andern, wie ein Bogen.

MUSCULUS COMPLEXUS, das zusammen geflochtene Mäuslein, ist ein das Haupt ausstreckendes Mäuslein, es scheint in drey oder vier einfache getheilet zu seyn.

MUSCULI CORACO-HYOIDEI, die Raben-Schnabel-formigen Zungen-Bein-Mäuslein, sind das andere Paar derer Zungen-Mäuslein.

MUSCULUS CORACOIDES, das Schnabel-formige Mäuslein, ist ein Arm-Mäuslein, kommet von dem Schnabel-formigen Fortsatz des Schulter-Blatts, und endiget sich um die Mitten des Arm-Beins.

MUSCULUS CREMASTER, das aufziehende Mäuslein derer Hoden, ist über die Hoden gebreitet, und bedeckt sie etlicher massen, nimmt seinen Anfang vom Alder-Bande des Schaam-Beins.

MUSCULI CRICO-ARYTAENOIDEI, die Ring-Gieß-Kannen-formigen Mäuslein, sind das andere inwendige Paar der Luft-Röhr-Mäuslein.

MUSCULI CRICO-THYROIDEI, die Ring-Schild-formigen Mäuslein, sind das erste inwendige Paar Mäuslein in der Luft-Röhre.

MUSCULUS CRURAEUS, oder cruralis, das Schenkel-Mäuslein, hat seinen Anfang vom Schenkel-Bein zwischen beyderseits Umwendern, und gehet weiter der Länge nach des selbigen Beines fort.

MUSCULUS CUBITAEUS, das Ellenbogen-Mäuslein, ist zwiefach, eines externus, das auswendige, so sich über der auswendigen Seite des Ellenbogens erstreckt, und in dem vierden Beine der Hinter-Hand endiget, und das andere internus, das inwendige Schien-Mäuslein, wird vorne über die Länge der Schiene ausgebreitet in das erste Bein der Hinter-Hand, welches unter dem Zeige-Finger mit seinem Ende einverleibet lieget.

MUSCULUS CUCULLARIS, das Mäuslein des Schulter-Blatts, wird deswegen so genennet, weil es mit seiner Gleichheit eine Haupt-Kappe derer Capuciner sehr schön vorstellet, kommet von dem Bein des Hinter-Haupts, den Gräten derer Würbel-

Wirbel Beine des Halses, und acht Wirbel-Beinen des Rückens her, und wird in den Grund, Gräte und äußerste Spitzen des Schulter-Blatts einverleibet.

MVSCVLI CVNEO - PHARYNGAEL, die Keil-Bein-Schlund-Mäuslein, sind das andere Paar Mäuslein der Speis-Röhre, nimmt seinen Ursprung vom Keil-Bein, und wird zwischen dem ersten und dritten Paar in die Seite der Speis-Röhre inseriret.

MVSCVLVS DELTOIDES, das große starke Delta-formige Mäuslein des Arms, nimmt seinen Anfang in der Mitten des Schlüssel-Beins an der Spitze, fast ganzen Gräte des Schulter-Blatts, und endiget sich vorne in dem Arm-Bein, bey dessen Mitte.

MVSCVLVS DEPRIMENS, das herab drückende Augen-Mäuslein, wird auch das Demüthige genannt, weil diejenigen, denen dieser Nahme zukommt, oft auf die Erde sehen.

MVSCVLVS DIGASTRICVS, das zweyleibichte Mäuslein des Kinn-Backens, ziehet den Kinn-Backen eigent-lich herab, wird aber so genennet, weil es aus zwey fleischichten Theilen bestehet, welche in der Mitten durch eine Spann-Adern zerschnitten werden.

MVSCVLVS EXTENSOR AVRICVLARIS, des Ohr-Singers Ausstrecke-Mäuslein, kommt vom untern Sitz des Achsel-Beins hervor, und wird bey dem Ende in zwey Spann-Adern getheilet.

MVSCVLVS EXTENSOR INDICIS, des Zeige-Singers Ausstrecke-Mäuslein, gehet vom hintern Theil des Ellenbogens bey der Mitten hervor, und endiget sich in dem andern Bein des Zeige-Singers.

MVSCVLVS EXTENSOR MAGNVS DIGITORVM MANVS, das große aus-

streckende Singer-Mäuslein, hat seinen Sitz am hintern Theil des Ellenbogens, kommt von dem auswendigen Fortsatz des Achsel-Beins, und gehet in vier breite und gleichsam häutige Spann-Adern zertheilet, über die Vor-Hand durch den Hand-Rücken zu dem andern und dritten Zwischen-Knoten derer Finger.

MVSCVLVS EXTENSOR BREVIS DIGITORVM PEDIS, das kurze Ausstrecke-Mäuslein derer Zehen, entspringet unter dem Ring-formigen Beine, und wird weit ausgebreitet, dem andern Gliede derer vier Zehen gemeiniglich einverleibet.

MVSCVLVS EXTENSOR LONGVS DIGITORVM PEDIS, das lange Ausstrecke-Mäuslein derer Zehen, entstehet vom obern und vordern Theil des Schienbeins, gehet gleich herunterwärts; nachdem es kaum nach überwundener mittlern Ausspannung des Schienbeins spannungs-ädrig worden, wird es allmählich so getheilet, daß bey der Vor-Hand vier absonderliche Spann-Adern erscheinen, welche sich durch alle Glieder derer vier Zehen einiger massen ausstrecken.

MVSCVLI EXTENSORES POLLICIS MANVS, die ausstreckenden Daumen-Mäuslein, derer sind zwey, longus, das lange, so aus dem obern und äussern Theil des Ellenbogens gehet, und denen zwey ersten Zwischen-Knoten des Daumens mit einer länglich-runden Spann-Adern eingesezt wird: brevis, das kurze, so ein wenig unter dem vorhergehenden entsprungen, endiget sich in dem dritten Beine des Daumens.

MVSCVLVS EXTENSOR POLLICIS PEDIS, das Ausstrecke-Mäuslein der grossen Zehe, kommt von der Mitten des Waden-Beins her, wird, ehe es den Vorder-Fuß berühret, zu zwey Spann-Adern.

MVSCVLI FLEXORES DIGITORVM MANVS, die beugenden Finger-Mäuslein, dieses ist nur ein einiges, so das grosse genennet wird.

MVSCVLI FLEXORES DIGITORVM PEDIS, die Zehen-beugenden Mäuslein, derer sind zwey, das grosse, so vom hintern Theil des Schien- und Waden-Beins entspringet, und das Kleine, welches seinen Anfang vom inwendigen Theil der Ferse nimmt.

MVSCVLVS FLEXOR POLLICIS MANVS, das Daumen-beugende Mäuslein, hat seinen Anfang vom vordern Theil der Schiene über der Mitten, und wird unter dem Bande der Vor-Hand über den Ohr-Finger gehende, dem dritten Bein des Daumens inseriret.

MVSCVLVS FLEXOR POLLICIS PEDIS, das grosse Zeh-beugende Mäuslein, entspringet vom hintern Theil des Waden-Beins, wird dem letzten Beine der grossen Zehe durch eine starcke Spann-Adler einverleibet.

MVSCVLI GASTROCNEMII, siehe Musculi surales.

MVSCVLVS GEMELLVS, das doppelte oder auswendige Waden-Mäuslein, entspringet unter der Knie-Scheibe von beyderseits Fortsätzen des Schienbeins, und hat einen ziemlich fleischichten Bauch, welcher sich unter der Wade in eine sehr starcke Spann-Adler endiget.

MVSCVLI GENIOGLOSSI, die Kinn-Zungen-Mäuslein, sind das erste Paar derer Zungen-Mäuslein, nimmt seinen Anfang unter dem Kinn von dem inwendigen Theil des Unter-Kinn-Backens, sein Ende ist fast durch die ganze Länge der Zungen ausgestreckt.

MVSCVLI GENIO-HYOIDEI, die Kinn-Zungen-Bein-Mäuslein, sind das dritte Paar Mäuslein vom Zungen-

Bein, sehr breit, aber kurz, lieget unter dem Kinn und dem zweybäuchigten Mäuslein des Kinn-Backens.

MVSCVLI GLVTAEI, die Arsch-Backen-Mäuslein; dieser sind drey, als Glutæus major, das grössere, ist unter allen das äusserste und grösste, kommet vom Steiß-Beine, und höret in des Hüft-Beins langen Hervorragung auf; Glutæus medius, das mittelste, kommet von dem Rücken des Darm-Beins, und erreichet sein Ende am hintern Theil des grössern Umwenders; und Glutæus minimus, das Kleinere, dem Lager nach das inwendigste, endiget sich, da es von eben demselben Rücken hervor kommen, zu oberst in dem grössern Umwender.

MVSCVLVS GRACILIS LABIORVM, das dünne Lippen-Mäuslein, ist unter allen Mäuslein derer Lippen das zarteste und längste, kommt zu beyden Seiten von dem Joch-Bein zwischen dem Auge und dem Ohr mit einem breiten Haupte her, wird aber bald durch die zusammenlaufenden Fäserlein länglicht-rund und schmal gemachet, und endiget sich an beyderseits Lippen-Rande.

MVSCVLVS GRACILIS TIBIAE, das schlancke Mäuslein des Schien-Beins, kommet von der Zusammenfügung des Schaam-Beins her, gehet durch die inwendige Seite der Hüfte, und endiget sich nahe bey dem Ende der halb-häutig und halb-nervichten Mäuslein.

MVSCVLVS HVNILIS, das demüthige oder herab druckende Mäuslein, siehe Musculus deprimens.

MVSCVLI HYOTHYROIDES, das Kehlen-Bein-Schild-formige Paar Mäuslein, entstehet in dem Grunde des Kehl-Beins, und erstreckt sich in den Schild-formigen Knorpel.

MVSCVLVS HYPOTHENAR, heist ein Finger-Mäuslein, entstehet aus denen drey benachbarten Beinen der Vor-Hand, und erstrecket sich in das andere Daumen-Bein.

MVSCVLVS ILIACVS, das inwendige Darm-Beins-Mäuslein, entspringet von der inwendigen Seite des Darm-Beins, und endiget sich in der Höhle des kleinen Umwenders.

MVSCVLVS INDICATOR, das anzeigende Mäuslein, ist das eigene Mäuslein des Zeige-Fingers, gehet vom Hinter-Theil des Ellenbogens bey der Mitten hervor, und endiget sich in dem andern Bein des Zeige-Fingers.

MVSCVLVS INDIGNATORIVS, das zornige oder unwillige abführende Augen-Mäuslein, wird also genennet, weil die Zornigen mit verkehrten Augen sehen, indem sie die Augen herauswärts drehen.

MVSCVLVS INFRASPINATVS, das unter der Gräte gelegene Mäuslein, entspringet vom ganzen Grunde des Schulter-Blatts, nimmt aber sein Ende im Nacken des Arm-Beins.

MVSCVLI INTERCOSTALES, die zwischen denen Rippen gelegene Mäuslein, sind in allen vier und vierzig Paar, nemlich auf ieder Seite zwey und zwanzig; werden in inwendige und auswendige getheilet.

MVSCVLI INTEROSSEI DIGITORVM MANVS, die zwischen denen Beinen derer Finger gelegene Mäuslein, werden also genennet, weil sie in denen Zwischen-Räumen derer Beine liegen; man zehlet insgemein an ieder Hand achte.

MVSCVLI INTEROSSEI DIGITORVM PEDIS, die zwischen denen Zehen liegenden Mäuslein, solcher sind achte; vier inwendige, und so viel auswendige.

MVSCVLVS LONGISSIMVS DORSI, das längste Rücken- oder Arsch-Tragende Mäuslein, entspringet von dem obern Theil des heiligen Beins, und endiget sich bald in dem obersten Würbel-Beine des Rückens, bald in dem ersten des Halses.

MVSCVLVS LONGVS COLLI, das unter der Speis-Röhre gelegene lange Mäuslein, hat seinen Anfang von dem dritten, vierdten oder fünften Würbel-Beine der Brust, und endiget sich mit einer spitzigen Spann-Adern in dem vordern Theile des äußersten Würbel-Beins.

MVSCVLVS LONGVS CVRITI, das lange Ausstreck-Mäuslein des Ellenbogens, erstrecket sich auswendig nach der Länge der Achsel, nimmt seinen Anfang theils oben an dem Nacken des Schulter-Blatts, theils unten unter dem Haupt des Achsel-Beins, und endiget sich in dem auswendigen Schnabel des Ellenbogens, bey dem Anfange, da solcher Fortsatz erhabener ist.

MVSCVLVS LUMBARI, siehe Musculus Ploas.

MVSCVLI LUMBRICALES DIGITORVM MANVS, die Wurm-formigen Mäuslein derer Finger, und Pedis, des Suffes.

MVSCVLVS MASSETER, auch Molitor, manforius und mandibularis, das Kauende Mäuslein, ist ziemlich starck, entspringet von dem Joch-Beine, und endiget sich in dem untern Rande des andern Kinn-Backens.

MVSCVLVS MASTOIDEVS, das Zitzen-formige Mäuslein des Hauptes, entspringet beyderseits an dem obern Theil derer Brüste, und vordern Theil des Schlüssel-Beins, und indem es schreg hinauf steigt, wird es in den Zitzen-formigen Fortsatz des Schlaf-Beins und der Seiten

Seiten des Hinter-Haupt-Beins inseriret.

MVSCVLVS MEMBRANOSVS, das häutige oder breite Band-Mäuslein, lieget an der auswendigen Seite des Schien-Beins, so, daß es leicht von vorn und hinten gesehen wird, entspringet von der Gräte des Darm-Beins, und da es von dar in den auswendigen Theil des Schien-Beins überbracht worden, wird es in eine sehr breite Spann-Adern ausgebreitet.

MVSCVLVS MYLOGLOSSVS, der Zungen-Muscul, welcher von der untersten Kinnlade entspringet, und die Zunge seitwärts leitet.

MVSCVLVS MYLOHYOIDEVS, der Muscul des Zungen-Beins gleicher Ver- richtung.

MVSCVLI OBLIQVI ABDOMINIS, die schregen Mäuslein des Unter-Leibes, sind, ascendens, das aufsteigende, lieget unter folgendem, der Anfang dieser Maus ist fleischicht, und endiget sich in dem weissen Strich; und descendens, das absteigende, folgt gleich nach denen Decken des Unter-Leibes; diese Maus ist sehr breit, und bedeckt mit seinen Gesellen den ganzen Schmeer-Bauch, und auch etwas von der Brust.

MVSCVLI OBLIQVI CAPITIS, die Queer-Mäuslein des Hauptes, derer sind auf jeder Seite zwey, als die unteren, welche von der Gräte des andern Würbel-Beins herkommen, und die oberen, welche von eben denselben Fortsätzen des ersten Würbel-Beins entspringen.

MVSCVLI OBTVRATORES, die Stopff-Mäuslein, sind Mäuslein der Hüfte, und zwar zwey, das inwendige, so von dem inwendigen Umfange des Schaam-Bein-Loches hervorgehet, wird in die Höhle des grossen Umwenders ein-

verleibet, und das auswendige, so von dem auswendigen Umfange eben desselben Loches entspringen, hat einerley Ende mit dem vorhergehenden.

MVSCVLVS OESOPHAGEVS, das Speis-Röhr-Mäuslein, welche die Speis-Röhre erweitern, sind sechs, auf jeder Seite drey.

MVSCVLVS PALMARIS, das flache Hand-Mäuslein, nimmt seinen Anfang vom inwendigen Hügelgen des Arm-Beins, und wird mit einer dünnen Spann-Adern über die flache Hand ausgebreitet.

MVSCVLVS PATIENTIAE, das Mäuslein der Gedulte, ist das aufhebende Mäuslein des Schulter-Blatts, lieget auf der Seite des Halses, und endiget sich an dem obern Winkel des Schulter-Blatts.

MVSCVLVS PECTORALIS, das Brust-Mäuslein, nimmt den meisten Theil der Vorder-Brust ein, hat seinen Anfang vom Schlüssel-Bein, Brust-Bein und den daran hangenden Knorpeln von denen letzten rechten und ersten falschen Rippen, das Ende in dem Arm-Beine gegen die auswendige Seite zwischen dem delta-formigen und zwey-köpfigen Mäuslein.

MVSCVLI PERFORANTES DIGITORVM MANVS, die durchbohrenden Finger-Mäuslein, und auch *Podis*, des Fußes, sind die allgemeinen beugenden Mäuslein derer Finger und Zehen; Zu diesen gehören auch noch

MVSCVLI PERFORATI, die durchgebohrten Mäuslein derer Finger und Zehen.

MVSCVLVS PERONAEVS ANTIQVS, das vordere Waden-Bein-Mäuslein, liegt an der auswendigen Seite, hat gleichsam einen doppelten Ursprung, den einen

einen vom Haupt, den andern fast von der Mitten des Waden-Beines, und gehet bey dem auswendigen Knöchel zum Bein des Hinter-Fusses.

MVSCVLVS PERONAEVS POSTICVS, das hintere Waden-Mäuslein, entspringet mit einem starcken Anfang vom obern Theil des Waden-Beins, an dessen ganzer Seite es im Herabsteigen anhänget.

MVSCVLI PHARYNGAEI, die Schlund-Mäuslein, sind die sechs Speis-Röhre-Mäuslein, welche sich insgesamt in dem Anfang der Speis-Röhre endigen.

MVSCVLVS PLANTARIS, die Fuß-Sohlen-Mäuslein, ist das hintere schlancke, welches vom untern Theil des Schenckels hinten bey dem Knie-Scheiben-Mäuslein entsteht, und bald zu Fleisch wird.

MVSCVLVS POPLITAEVS, das Knie-Scheiben-Mäuslein, nimmt seinen Anfang unten von dem auswendigen Hügelgen des Schenckels, und wird in den innern Theil des Schien-Beins schreg überbracht.

MVSCVLVS PROFVNDVS DIGITORVM MANVS, das tieffe oder durchbohrende Mäuslein derer Finger, sänget am vordern und obern Theil des Ellenbogens und der Schiene an.

MVSCVLVS PRONATOR MANVS, das runde vorwärtskehrende Mäuslein der Hand, hat seinen Anfang an dem inwendigen Hügelgen des Arms, das Ende an dem äusserlichen Theil der Schiene.

MVSCVLVS PSOAS, das inwendige Lenden-Mäuslein, entspringet von denen Fortsätzen derer zwey untern, Würbel-Beine des Rückens, und endiget sich in dem grossen Umwender.

Woyts Schatz-Kammer.

MVSCVLVS PYRAMIDALIS ABDOMINIS, das zugespitzte Mäuslein des Unter-Bauchs, hat seinen Anfang inwendig am obern Rande des Schaam-Beins; dieses Ende ist fleischicht und ziemlich breit, von dar steigt es in die Höhe, und wird immerzu schmaler, endlich verschleicht es sich in einer schlanken und fast runden Spann-Adern, die sich in der weissen Linie verlieret, und niemals bis zum Nabel gehet.

MVSCVLI QVADRIGEMINI FEMORIS, die vier gedoppelten Mäuslein der Hüfte.

MVSCVLVS QVADRATVS FEMORIS, das viereckigte Hüften-Mäuslein, wird, nachdem es aus der Hervorragung des Hüft-Beins herausgegangen, dem auswendigen Theile des grossen Umwenders einverleibet.

MVSCVLVS QVADRATVS LYMBORVM, das viereckigte Lenden-Mäuslein, entspringet mit einem breiten und fleischichten Anfang von der inwendigen Ribben des Darm-Beins, und vom heiligen Bein: endiget sich in denen queeren Fortsätzen derer Lenden, Würbel-Beine und den letzten des Rückens.

MVSCVLVS RADIAEVS INTERNVS, das inwendige Schien-Mäuslein, wird vorne über die Länge der Schiene ausgebreitet, und in das erste Bein der Hinter-Hand, welches unter dem Zeige-Finger lieget, mit seinem Ende einverleibet.

MVSCVLVS RECTVS, das rechte oder gerade Mäuslein, ist ein Mäuslein des Unter-Leibes, steigt gerade auf, und gehet mit seinen Fasern gleich nach der Länge des Leibes.

MVSCVLVS RECTVS INTERNVS CAPITIS, das gleiche inwendige Haupt-Mäuslein, lieget im Vorder-Theile des Genicks, entspringet von denen

Es 88

über

überzwerchen Fortsätze derer Würbel-
Beine des Halses, endiget sich in dasje-
nige Theil des Hinter-Haupts, welches
gegen das Keil-Bein siehet.

MUSCULVS RECTVS MAJOR CAPI-
TIS, das gleiche grosse Haupt-Mäus-
lein, entspringet von des andern Würbel-
Beins Gräte, und wird dem erhobenen
Theil des Hinter-Haupts eingepflanzt.

MUSCULVS RECTVS MINOR CAPI-
TIS, das kleine Mäuslein des Haupts,
nimmt seinen Anfang von des ersten Wür-
bel-Beins-Hügelgen, mit seinem Ende
aber erlanget es fast eben dasselbe Ziel,
als das vorhergehende.

MUSCULVS RECTVS TIBIAE, das
gleiche Mäuslein des Schien-Beins,
entspringet mit einem spitzigen Anfang ein
wenig unter dem Rande der Darm-
Beins-Gräte, von dem allda hervorste-
henden Hügelgen, hat einen länglichten
Bauch, so nach und nach zu einer star-
cken Spann-Adern wird, welche sich un-
ter dem Knie an das Hügelgen des Schien-
Beins füget.

MUSCULVS RHOMBOIDES, das Rau-
ten-formige Mäuslein, ist ein Schul-
ter-Blatts-Mäuslein, entspringet von de-
nen Gräten derer drey obern Würbel-
Beine des Rückens, und so viel untern
des Halses, endiget sich an dem äussern
Grunde des Schulter-Blatts.

MUSCULVS ROTUNDUS MAJOR ET
MINOR, das grössere und kleinere run-
de Schulter-Mäuslein. Das grössere
entspringet vom untern Grunde des
Schulter-Blatts und Arm-Beins, und
wird in der inwendigen Seite ein wenig
unter dessen-Halse eingepflanzt: das klei-
nere fänget sich ein wenig oben bey eben
demselben Winkel des Schulter-Blatts
an, und endiget sich in das Arm-Bein ein
wenig gegen hinten zu,

MUSCULVS SACER, oder Sacrolumbus,
das heilige Lenden-Mäuslein, ent-
springet von dem hintern Theil des heili-
gen Beins, und umfasst die überzwer-
chen Fortsätze und Gräten derer Würbel-
Beine derer Lenden und des untersten des
Rückens.

MUSCULVS SARTORIUS, das
Schneider-Mäuslein, ist ein Mäuslein
des Schien-Beins, wird also genennet,
weil es denen Schneidern in Ueberschla-
gung derer Beine dienlich ist.

MUSCULVS SCALENUS, das un-
gleich-dreysseitige Mäuslein, ist ein
Mäuslein des Nackens, entspringet von
dem Schlüssel-Bein und von einer oder
andern obern Rippe, und umfasst die
Quer-Fortsätze jedweder Würbel-Beine
des Genicks mit einer absonderlichen
Spann-Adern.

MUSCULVS SEMIMEMBRANOSUS,
das halb-häutige Schien-Bein-Mäus-
lein, wird in die inwendige Seite des
Schien-Beins gepflanzt, sein Ende läuf-
fet schief gegen vorne zu.

MUSCULVS SEMINERVOSUS,
das halb-nervichte Schien-Bein-
Mäuslein, entspringet vom höhern und
hintern Sitz des Hüft-Beins, und eilet
fast mit dem halb-häutigen zu einerley
Zweck.

MUSCULVS SEMISPINATUS, das
halb-grätige Mäuslein, kommt von
denen Gräten des heiligen Beins hervor,
ergreiffet jedwede Gräte mit einer abson-
derlichen Spann-Adern.

MUSCULI SERRATI ANTICI, die
vordern Säg-formigen Mäuslein,
derer sind zwey, als major, das grössere,
hat das eine Ende im Grunde des Schul-
ter-Blatts, das andere in denen fünff
untern rechten und obern falschen Rippen;
und minor, das kleinere, so am vordern
und

und obern Theil der Brust unter dem Brust-Mäuslein lieget.

MUSCULI SERRATI POSTICI, die hintern Säg-formigen Mäuslein, sind ebenfalls zwey, als das untere, inferior, und grössere, entstehet von denen Gräten derer drey untern Würbel-Beine des Rückens und des obersten derer Lenden, und endiget sich zackigt in denen drey oder vier untersten Ribben; und superior, das obere, kommt her von denen grätigen Fortsätzen derer drey untern Würbel-Beine des Halses, und ersten des Rückens, und wird zackigt denen drey oder vier obern Ribben, welche es in die Höhe und auswärts ziehet, eingepflancket.

MUSCULUS SOLEUS, siehe Musculi surales.

MUSCULI SPHENO-PHARYNGAEI, die Keil-Bein-Schlund-Mäuslein, siehe Musculi Cuneo-pharyngæi.

MUSCULI SPHINCTERES, die zusammenziehenden Mäuslein, sind (1) Sphincter ani, das zusiehende Mäuslein des Hintern, wird wegen seiner Berrichtung also genennet, entspringet von denen untersten Würceln des heiligen Beins, und gehet durch die ganze Gegend des Hintern. (2) Sphincter vesicae, das zusiehende Mäuslein der Harn-Blase, verhindert, daß der Harn nicht ohne Unterlaß und wider den Willen aus der Blase tröpfle.

MUSCULUS SPINATUS COLLI, das grätige Mäuslein des Halses, wird denen Gräten derer Würbel-Beine des Rückens und Halses inseriret, und fasset mit seinem Schwanz die Gräte des andern Würbel-Beins.

MUSCULUS SPLENIUS, das Riemenformige Haupt-Mäuslein, nimmt seinen Anfang von denen Gräten derer vier obern Würbel-Beine des Halses, und

so viel oder mehr obern des Rückens, und wird dannhero theils schreg in desselben Seite ausgedehnet.

MUSCULI STERNO-HYOIDES, die Brust-Kehl-oder Zungen-Bein-formigen Mäuslein, sind das erste Paar des Zungen-Beins, entspringet von der Höhe des Brust-Beins, und endiget sich im Grunde des Zungen-Beins.

MUSCULI STERNO-THYROIDES, die Brust-Bein-Schild-formigen Mäuslein, sind das erste auswendige Paar derer Luft-Röhr-Mäuslein, nimmt seinen Anfang bey dem Brust-Bein, und endiget sich in dem Schild-formigen Knorpel.

MUSCULI STYLO-CERATO-HYOIDEI, die Griffel-Horn-Zungen-Bein-formigen Mäuslein, sind das fünfte schlancke und länglicht-runde Paar des Zungen-Beins, entspringet aus dem Griffel-formigen Anhang des Schlaf-Beins, und umfasset die Hörner des Zungen-Beins an dem Ort, wo es mit dem Grunde verbunden wird.

MUSCULI STYLO-GLOSSIDIE Griffel-Zungen-Mäuslein, sind das vierte Paar derer Zungen-Mäuslein, kommet von dem Griffel-formigen Anhang des Schlaf-Beins her, und führet die Zunge auf diese oder jene Seite.

MUSCULI STYLO-HYOIDEI, die Griffel-Zungen-Bein-formigen Mäuslein, siehe Musculi Stylo-cerato-hyoidei.

MUSCULI STYLO-PHARYNGAEI, die Griffel-Schlund-Mäuslein, sind das dritte Paar derer Speis-Röhr-Mäuslein, kommet von dem Anhang des Schlaf-Beins, und wird unten an der Seite des Schlundes eingepflancket.

MUSCULUS SUBCLAVIUS, das unter dem Schlüssel-Bein liegende Mäus-

Mäuslein, nimmt seinen Anfang vom innwendigen Theil der obersten Ripbe, und endiget sich in dem äussersten Rande felsiger Ripbe.

MUSCULUS SUBCUTANEUS, das unter der Haut liegende Mäuslein derer Lippen, entstehet zu beyden Seiten bey denen Schlüssel-Beinen und dem hintern Theil des Halses, und wird durch krumme Fäserlein in das Kinn, die Lippen und die Wurzel der Nasen inseriret, bisweilen erstreckt es sich auch bis an die Ohren.

MUSCULUS SUBLIMIS DIGITORUM MANUS, das hohe Finger-Mäuslein, entspringet vom innwendigen Fortsatz des Arm-Beins, wird in vier Spannädern getheilet, welche in denen andern Zwischen-Knoten derer Finger eingepflancket werden.

MUSCULUS SUBSCAPULARIS, das unter dem Schulter-Blatt gelegene Mäuslein, entspringet am innern Rande des Schulter-Blatts, und endiget sich innwendig in dem Halse des Arm-Beins.

MUSCULUS SUPERBUS, das aufhebende oder stolze Augen-Mäuslein, also genannt, weil es bey Aufgeblasenen und Hoffärtigen das Auge in die Höhe hebet.

MUSCULI SUPERSCAPULARES, die über dem Schulter-Blatt gelegene Mäuslein, sind die zwey letzten Mäuslein des Arms, davon das eine das obere, das andere das untere genennet wird, weil nehmlich die Schulter-Blätter den obern und untern Theil des Rückens einnehmen.

MUSCULI SUPINATORES MANUS, die hinterwärts kehrenden Mäuslein der Hand, sind das lange, so seinen Ursprung vom Arm-Bein nimmt, und das kurze, so aus dem auswendigen Hü-

gelgen des Arms und obern Theil des Ellenbogens kommet.

MUSCULUS SUPRASPINATUS, das über der Gräte gelegene Mäuslein des Arms, kommet aus dem obern Theil des Grundes des Schulter-Blatts, und umfasset den Hals des Arms mit einem dicken Ende.

MUSCULI SURALES, die Waden-Mäuslein, derer sind zwey, das auswendige, davon siehe Musculus gemellus, und das innwendige von etlichen das Solen-Mäuslein genennet, lieget unter dem auswendigern.

MUSCULUS TEMPORALIS, das Schlaf-Mäuslein, liegt über dem Schlaf, ist das gröste und stärkste unter denen Kinnbacken-Mäuslein, kommet von dem Bein des Vorder-Haupts, und endiget sich in einem spitzigen Fortsatz des Kinn-Backens.

MUSCULUS THENAR, heist (1) das abführende Daumen-Mäuslein nimmt seinen Anfang vom Bein der Vor-Hand, und machet dasjenige fleischichte Theil, welches man den Venus-Berg nennet; (2) das abführende Mäuslein der grossen Zehe, entspringet innwendig vom Fersen-Bein, und wird in das andere Bein der grossen Zehe einverleibet.

MUSCULVS THYRO-ARYTAENOIDES, das Schild-Gieß-Kannen-formige Mäuslein, das fünffte innwendige Paar der Lufft-Röhre, fänget vorne und innwendig ziemlich breit an, und endiget sich in denen Seiten des Gieß-Kannen-formigen Kropfels.

MUSCULVS THYRO-CRICOIDES, das Schild-Ring-formige Mäuslein, ist das erste innwendige Paar der Lufft-Röhre, kommt vorne aus dem Ring-formigen Knorpel, und wird an die Seiten des Schild-formigen Kropfels angeheftet.

MVSCVLVS TIBIAEVS ANTIQVS, das vordere Schien-Bein-Mäuslein, entstehet vom auswendigen Fortsatz des Schien-Beins; und **posticus**, das hintere Schien-Bein-Mäuslein, nimmt seinen Anfang von beyden Schien-Beinen, wird in das innere Theil des Vorder-Fuß-Beines eingepflanket.

MVSCVLVS TRANSVERSALIS COLLII, das Zwerch-Mäuslein des Halses, kommt her von fünf oder sechs überzwerchen Fortsätzen derer Würbel-Beine der Brust, und wird in die überzwerchen Fortsätze jeglicher Würbel-Beine des Halses einverleibet.

MVSCVLVS TRANSVERSVS ABDOMINIS, das Ueberzwerch-Mäuslein des Unter-Bauchs, lieget ganz zu unterst, entspringet von denen Zwerch-Fortsätzen derer Lenden und Würbel, und endiget sich in der weissen Linie.

MUSCULUS TRAPEZIUS, siehe *Musculus cucullaris*.

MUSCULUS TRIANGULARIS THORACIS, das dreyeckigte Brust-Mäuslein.

MVSCVLVS TRICEPS, das dreyköpffigte Hüfte-Mäuslein, entspringet mit einem dreyfachen Haupt, vom Anfang, Mittel und Ende des Schaam-Beins, und wird in die rauhe Linie des Schenkel-Beins einverleibet.

MVSCVLI TRIGEMINI, die dreydoppelten Mäuslein der Hüfte, derer sind drey, welche sich alle in der Höhle des grossen Umwenders endigen.

MVSCVLVS TROCHLEARIS, das Winde-Mäuslein des Auges, wird auch das verliebte genannt, weil verliebte Personen einander gleichsam mit herumdrehenden Augen ansehen.

MVSCVLI VASTI TIBIAE, die grossen Mäuslein des Schienbeins; derer sind zwey, als das inwendige, so

theils von dem kleinen Umwender, theils vom Nacken des Schenkel-Beins herkommt, und steigt zum Schien-Bein hinab: und das auswendige, kommt von der Wurzel des grössern Umwenders und dem nahegelegenen Schenkel-Bein, und steigt bey der auswendigen Seite des Schenkel-Beins zum Schien-Bein herab.

MVSCVLVS ZYGOMATICVS, heist das erste von denen Mund-Mäuslein, an einem Ende des Ossis Zygomatici, am andern aber stehet es an der Vereinigung beyder Lippen, und machet den Mund weiter offen.

MUSICAE VSVS IN RE MEDICA, der Gebrauch und Nutzen der Musik in Heilung, sonderlich derer Gemüts-Krankheiten. Welchergestalt die von der Tarantul Stich entstandene Tanzsucht durch einen gewissen Klang geheilet werde, beschreibet *KIRCHERVS*.

MUSTARDA, ein brennender Meth, weil er einen scharffen und gleichsam brennenden Geschmack hat, also benennet, ist aus Meth und Senff bereitet.

MVSTELA PISCIS, *Mustela fluviatilis*, ein kleiner süßer Wasser-Fisch, nahe an frischem Quell-Wasser, mit einer langen ungetheilten Floss-Feder am Rücken und Bauche. Die Schmerl.

MVSTELA MARINA, ein handlanger See-Fisch gleichen Characters.

MUSTELA, die Wiesel. **RAJUS** macht ein besonder Geschlecht, *Mustelinum* Genus, wie der *Iltis* oder *Viverra*, das Mart; Diese Thiere haben längere Schwänke als die Mäuse.

MUSTUM, Most, Trauben-Safft, welcher durch die Gährung noch nicht zu Weine worden.

MYAGRUM, ein Sommer-Gewächs mit vierblättricht regulären Blumen und
Es 553 einer

einer gespaltenen Frucht-Hülse, worinnen ein einzelner Saame liegt.

MYCTERES, *Μυκτῆρες*, werden die Nasenlöcher genennet.

MYDESIS, *Μυδῆσις*, eine aus allzuviel Feuchtigkeit entstehende Faulung.

MYDRIASIS, *Μυδρίασις*, die Erweiterung der Sehe im Auge von Schwäche des Iris mit blödem Gesichte; ein Anfang der Amavrosis oder des schwarzen Staars.

MYOCEPHALON, ein Ausfall der choroidea und dessen vordersten Theile, welcher Uvea heist, durch eine Oeffnung eines engen Geschwürs, da sich die austretende an und vor sich selbst schwarze Uvea wie ein Fliegen-Kopff zeigt.

MYOLOGIA, die Lehre oder anatomische Abhandlung von denen Mäuslein.

MYOPES, heissen diejenigen, die mit halbgeschlossenen Augen alles betrachten und schwer sehen.

MYOPIA, die Schwäche derer Augen, nach welcher nur nahe gelegene Dinge erkannt werden mögen. Siehe Amblyopia.

MYOSIS, ist der Fehler der Sehe im Auge, wenn sie gar zu enge ist, und keine Strahlen einläst, wie Mydriasis derselben Erweiterung ist.

MYOSOTIS, Mäuse-Ohren. Dieser Nahme wird bald dem Echio palustri oder dem Vergiß mein nicht, bald einer Art Alfine oder Hüner-Darm beygelegt. Hr. D. LUDEWIG giebt diesen Nahmen einer Art Alfine, welche CRAMER Cerastium nennet; sie ist von denen übrigen Alfinen unterschieden, indem daß sie keine krumme Frucht-Capsel zeugt. Uns sind die Orientalische und die glatte, auch rauhe gemeine *Myosotis* bekannt.

MYOSURUS, Mäuse-Schwanz, ein Frühlings-Kräutgen, dessen Blumen-Vistill mit vielen blossen Sängen besetzt in

die Höhe wächst und einen Mause-Schwanz vorstellet. Die Blume selbst ist fünffblättricht regulair. Das Kräutgen ist sehr klein und niedrig.

MYRACOPON, ist der Nahme eines Medicaments, so die Mädigkeit vertreibet und zugleich einen angenehmen Geruch hat. GALEN. l. 7. de C. M. P. G. c. 112.

MYRICA, MYTIX, Tamarisken-Baum, siehe Tamariscus.

MYRICA HUMILIS, siehe Erica.

MYRINGA, wird von einigen die Membrana tympani genennet. CAPIVACC. Pract. l. 1. c. 50. BARTHOL. l. 3. Anat. c. 9. p. 525.

MYRIOPHYLLUM RIVINI, *Hottonia*, ein Wasser-Gewächs mit haarförmigen der Schaaf-Barbe einiger massen ähnlichen Blättern; auf einem nackigten Stengel kommen einblättricht regulaire Blümgen mit einer einfachen trockenen Frucht-Capsel.

MYRISTICA LINNAEI, ist Nux Moschata.

MYRMECIAE, *Μυρμηκία*, breite Veruca oder Warzen, welche platt aufsitzen und keine Stiele haben; *Acrochordones* aber heissen Warzen, die wie an einem Faden hängen.

MYRMECITES LAPIS, PLIN. L. 37. c. 11. ein Figur-Stein mit Ameisen-Bildern; also hat auch PLINIUS *ibid.* Steine mit Käfer-Bildern (*Cantharias lapis*) gesehen.

MYRMICOPHAGUS, ein vierfüßig Thier, der Ameisen-Fresser, mit einem spitzigen Rüssel in der Größe einer Katze. SEBA Thesaur. Tom. I.

MYROBALANI, Myrobalanen, sind nichts anders als purgirende Pflaumen, können füglich unter die Spillinge, Norellen oder Maruncken gerechnet werden; solcher findet man in denen Apothecken fünf Sorten.

Sorten, nach dem allgemeinen bekann-
ten Vers:

Myrobalanorum species sunt quinque
honorum:

Citrinus, chebulus, belliricus, embli-
cus, Indus.

MYROBALANI BELLIRICI, Belliri-
sche Myrobalanen, sind runde, biswei-
len auch eckichte Früchte, so groß wie ein
Gall-Äpfel, auswendig licht-braun, inn-
wendig gelblich mit einem harten Kern;
eines anhaltenden und nachgehends etwas
scharff und süßen Geschmacks.

MYROBALANI CHEBULI oder QUE-
BULI, die grossen schwarz-braunen
Myrobalanen, sind die größten unter al-
len, lang, rauch und eckicht, schwer und
etwas runzelicht anzusehen, und haben
innwendig einen langen löcherichten Kern,
wachsen in Bengala wild.

MYROBALANI CITRINI, gelbe My-
robalanen, sind länglicht-rund, schwer,
vollkommen, und auswendig mit tieffen
Furchen gezieret, einer gelblichten Farbe,
innwendig unter der fleischichten Haut mit
einem harten Kern begabet, werden mei-
stentheils trocken, zuweilen auch mit Zu-
cker eingemachet, und in Fäßelein geschla-
gen, aus Indien gebracht.

MYROBALANI EMBLICI, aschbar-
bige Myrobalanen, bestehen aus klei-
nen aschfarbigen Schnitzlein, welche auß-
ferlich ganz kraus aussehen, und einen
ziemlich sauren Geschmack haben.

MYROBALANI INDI, die Indiani-
schen oder schwarzen Myrobalanen,
bestehen aus kleinen länglicht-runden Früch-
ten, so etwa eines Dattel-Kerns groß,
auswendig schwarz und runzelicht, inn-
wendig aber schwarz, glatt und glänzend
aussehen. Sie kommen alle aus Indien
von Bengala, Goa, Bateola, Malabar
und Dabul, und wachsen iegliche auf un-

terschiedenen Bäumen. Sie laxiren sehr
gelind, und halten etwas an, weswegen
sie wider den Bauch-Stuh und rothe Ruhr
gebrauchet werden. Die Dosis in sub-
stantia ist bis ʒij. im infuso ʒʒ. bis ʒvj.
Præparata sind Electuar. lactificans, RHASIS
und Mel Emblicorum.

MYROPOLA, ein Salben-Krämer,
so Salben verkauffet.

MYRRHA, Myrrhen, ist ein hartes und
trockenes harzigtes Gummi, in gelb-brau-
nen oder röthlichten Stücklein, durch wel-
che graue oder weisse Striemen gehen,
hat nebst einem bitteren, scharffen und aro-
matischen Geschmack, einen ziemlich star-
cken Geruch, kommt aus Egypten und
Möhrenland über Masilien in Sorten ge-
theilet, in grossen ledernen Ballen. Der
Myrrhen-Baum ist ohngefehr fünf Ellen
hoch, dornicht, hart und gewunden; hier-
aus fließet, wenn er noch jung ist, ein
balsamischer Liguor, welcher *Stacte* gene-
net wird, kommet aber nimmer in Euro-
pam, und wird zuweilen aus der gemeinen
Myrrhe nachgekünstelt; weil aber unsere
Myrrha aus dem zerrißten Baum gleich-
sam mit Gewalt gezwungen wird, und
mit allerhand Unrath vermischet ist, so wird
sie durch ein Sieb gereiniget, und die
Kleinigkeiten abgefondert, dahero die Myr-
rha *parva*, oder kleine Myrrha entsethet.
Das übrige wird in drey Sorten gethei-
let, worunter die feine, rauhe, rein und
gummichte, *Myrrha electa*, oder auserles-
sene Myrrha, die glatte, reine und helle
finis, die schwarze, holichte und andere
unreine Stücke *communis* oder *messana* ge-
nennet werden. Sie hat eine erwärmende,
zertheilende und Gift-austreibende
Krafft: treibet alle Unreinigkeiten aus dem
Utero, befördert die verhaltenen Menfes,
Geburt und Nachgeburt, treibet die Pos-
cken und Masern aus, präserviret vor
Fäul-

Fäulniß. Präparata sind die so genannte *Essentia Salutis Doct. LANGII*, das *Extractum*, *Oleum per deliq. Trochisci de Myrrha*, *Elixir Proprietatis &c.*

MYRRHIS, *Cicutaria odorata*, **Spanischer Körbel**, wird in Gärten erzogen. Die Blüthen, welche aus fünff regulär gesetzten Blättlein bestehen, wachsen in einem Busche oder Umbellen beysammen. Hierauf folgen zwey zusammen klebende Saamen, welche gleich wie das ganze Kraut süsse und gewürzt, wie Anis schmecken. Die Wurzel löset von der Brust, macht Auswerffen, treibt den Harn, Stein, Grief, Menfes, Geburt *xc.* Dient wider den zähen tartarischen Schleim derer Lungen, Schwindsucht, giftige Kranckheiten *xc.*

MYRSINATON, *Mugivaton*, ist der Rahme eines Pflasters, dessen Beschreibung bey *AETIO l. 7. c. 17.* zu finden.

MYRSINITES, *Mugivitis*, ist so viel als *Vinum myrrhatum*.

MYRTILLUS, schwarze oder blaue Zeydelbeer, wächst in denen Wäldern; die getrockneten Beeren halten an, werden deswegen wider Bauch = Flüsse, rothe Ruhr *xc.* gelobet; hiervon sind der Syrupus und *Ol. Myrtillor. præpariret.*

MYRTON, *Mogron*, ist eben so viel als *Clitoris*.

MYRTUS, Myrthen-Baum, wächst in Apulien, wird auch in Belschland, Franckreich, Hispanien, Deutschland, und hier in Gärten erzogen. Die Blätter und Beeren treiben den Urin, dienen wider die Durchbrüche, rothe Ruhr, Blut-Speyen, Nieren- und Blasen-Geschwür: äusserlich sind die Blätter wider den übermäßigen Schweiß gut, übeln Geruch derer Achseln, Mund-Säule, Nase-Bluten, bewahren auch vor den Harn-Wurm.

MYRTUM, ein Drüselin in der weiblichen Schaam bey der Ritze.

MYSTAX, *Mύσταξ*, der Bart an der obern Lippe, die Warzen.

MYSY, heist eine, aber iezo unbekante, Art des Vitrioli, ist Stern-glänzend, wie Gold, wird zuweilen in denen Goslarischen Erz-Gruben gefunden. *D. WEDDEL* meynet, daß es die *Minera Martis solaris* sey.

MYTULUS, *Musculus*, eine zweyschalige Muschel, welche länglicht ausfällt. Die Muscheln sind folgender Gestalt eingetheilt:

Fluß-Muscheln, mit gezackter Angel, nach der Beschreibung Listers.

Die dünnshälige, grünlichte, am Rücken gestreifte Muschel.

Die dickshälige, Perlen tragende, Elster-Muschel, mit anhängenden Perlen.

Die breite braune Muschel, mit braunen Strahlen.

Fluß-Muscheln, mit glatten Berggliederungen.

Die dünnshälige, grosse, blau und grünlichte Flöß-Muscheln.

See-Muscheln, mit glatten Berggliederungen.

Die gemeine, braune See-Muschel.

Die kleine See-Muschel, deren ihrer viele mit denen Bärten zusammen hangen.

Die Enten-Muschel, bey *RUMPHIO*, weil sie häufig beysammen gefunden wird, und denen Enten zum Futter dienen.

Die Klipp-Muschel, mit granulirten Schaalen, und mit Haaren besetzt.

Die Sand-Muschel, welche einer Stein- oder Sand-Scheide ähnlich ist, und dannhero keinen Bart hat.

Die

Die röthliche Muschel, mit gröblichen Streiffen.

Die dünnshälige, glatte, röthliche Muschel.

Die Kamm-Muschelformige, gestreiffte, rothe Muschel.

Die dünnshälige, glatte, röthlich punctirte Muschel.

Die grosse, breite braunrothe Muschel.

Die dünnshälige, glatte, weiß blaue Muschel.

Die grosse, schwärzliche Muschel, der Blaubart.

Die krumme, schwarze grüne, schmale Muschel.

Die sehr grosse, persfarbne See-Muschel des mittelländischen Meeres.

Dergleichen kleinere.

Die dickshälige, krumme, runzelichte Muschel.

Die in Holz wohnende Pholas.

Die in Stein wohnende Muschel, die Stein-Scheide, wie sie sonderlich in denen Corall-Grund-Steinen gefunden wird.

Die See-Muscheln mit vielfacher Bergliederung, nach dem Lister.

Die kleine, schmale, zart gestreiffte Muschel.

Die so genannte See-Sichel, mit zarten Streiffen.

Die Schiff-formige Muschel, der Noah-Kasten.

Die Pflug-Schaarformige Muschel, das Vögelgen beym RUMPHIO. Der braune Pflug-Schaar.

Der blauliche Pflug-Schaar.

MYURUS, der abgekürzte und allmählich abnehmende Puls.

MYXA, der Roß oder Schleim, welcher aus denen Processibus papillaribus zur Nase steigt.

Moys Schatz-Kammer.

MYXA, Myxaria, werden von einigen die Brust-Beerlein genannt, davon ist der Titul Sebesten zu sehen.

N.

N. oder n. ist ein medicinisch Merckmahl oder Character, wird oft in denen Recepten gefunden, und bedeutet Numerus oder die Zahl, wie viel nehmlich von denenjenigen Ingredientibus genommen werden solle, welche Zahl-Weise verschrieben werden, als die Mohn-Häupter, Eyer, Feigen &c. &c.

℞ Radic. Taraxac. ℥j.

Bryon. ℥ss.

Capit. Papav. c. semin. N. iij.

Flor. Bellid.

Tussilag. ā Mj.

Incis. coq. in ∇ simpl. q. l.

Colatur. adde

Syrup. de Cichor. c. Rhabarb. ℥j.

M. S.

Francß wider das Seitenstechen.

Allhier in diesem Recept sind die Capita Papaveris dasjenige, was durch N. iij. oder Numero angedeutet, nehmlich drey an der Zahl; und solches ist auch in andern Recepten von andern Ingredientibus, bey welchen sich das Wort Num. findet, zu verstehen.

NAEVUS, ein Naal oder Flecke: in Praxi kommen vor die

NAEVI MATERNI oder ORIGINALIS, Mutter-Mäler, Anmäler, welche solche Flecken oder Protuberantiae sind, als Birnen, Pflaumen, Erd-Beeren &c. so denen kleinen Kindern im Mutter-Leibe, wenn die Mütter etwas erschreckliches empfinden, oder ein allzuheftiges Gelüsten nach ein und andern Dingen haben, abgebildet, und mit auf die Welt gebracht werden. Die Ursach ist die stete Einbildung und Wiederholung dessen, was der Mutter begegnet, oder worauf die Schwanz-

Et t t

gere